Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

358 (5.8.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.– RM an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 5. August 1930.

46. Jahrgang. Nr. 358.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Löbsche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden).
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054.
Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke — **Postscheckkonto:** Karlsruhe Nr. 8359 — **Beilagen:** Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Die Wirtschaftsführer beim Kanzler:

Die Preissenkungsaktion.

Staatssekretär Trendelenburg vor dem wirtschaftspolitischen Ausschuß des Reichswirtschaftsrats

m. **Berlin**, 5. August. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Die Besprechungen der Vertreter des Reichsverbandes der deutschen Industrie beim Kanzler haben am Montag irgend ein positives Ergebnis nicht gehabt. Aus dem amtlichen Kommuniquee ist lediglich zu entnehmen, daß die Verhandlungen fortgehen und daß sie zwischen dem Reichswirtschaftsministerium und den einzelnen Zweigen der Industrie geführt werden sollen. Daß es sich dabei um die Senkung der Preise und die Stabilisierung der Arbeit gehandelt hat, war ja schon vorher bekannt. Wie wir hören,

hat der Kanzler auch erklärt, daß die Regierung entschlossen sei, unter allen Umständen eine Senkung der Preise zu erzwingen,

wenn es sein müsse, durch Eingreifen in die Kartellpolitik. Die Führer des Reichsverbandes haben demgegenüber ihren Standpunkt vertreten und darauf hingewiesen, daß ihre Preispolitik ja schließlich nicht in der Luft hängen könne. Sie haben aber durchaus den guten Willen zu erkennen gegeben, an den Plänen der Regierung mitzuarbeiten. Die praktische Durchführung wird jetzt beim Reichswirtschaftsministerium liegen, wobei es sich dann nicht mehr um eine allgemeine Aussprache, sondern um eine Prüfung der Möglichkeiten einer Preissenkung bei den verschiedenen Gruppen der Industrie handelt.

Am Dienstag trat der Wirtschaftspolitische Ausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrates zu den Beratungen über das Kartellproblem zusammen, zu denen er auf Grund des bekannten Schreibens des Reichswirtschaftsministers einberufen worden war. Namens der Reichsregierung begründete Staatssekretär Dr. Trendelenburg die Notwendigkeit beschleunigter Maßnahmen auf dem Kartellgebiet. Im Anschluß an frühere Darlegungen des Reichskanzlers Brüning und des Vizekanzlers Dietrich wies er auf die starke Divergenz in der Preisentwilung der industriellen Rohstoffe und landwirtschaftlichen Erzeugnisse einerseits und der industriellen Fertigwaren andererseits hin. Hierin sei eine wesentliche Ursache für die in den meisten Industrieländern beobachtete starke Unterbeschäftigung zu suchen. Die Auswirkungen dieser Weltkrise auf Deutschland seien umso tiefer und nachhaltiger, als sie mit einer Krise der öffentlichen Finanzwirtschaft verbunden seien. Zur Behebung der Finanzkrise seien die Maßnahmen eingeleitet worden, die sich vor allem im ersten Teil der Notverordnung befänden. Darüber hinaus halte die Reichsregierung auf wirtschaftlichem Gebiete in erster Linie eine Senkung des Selbstkosten- und Preisniveaus für notwendig. In die Maßnahmen zur Erreichung dieses Zieles müsse das Beschaffungsprogramm eingeordnet werden.

Das Reichswirtschaftsministerium habe in dieser Beziehung bereits Schritte unternommen. Darüber hinaus sei die Reichsregierung von der Notwendigkeit überzeugt,

daß gewisse Hemmungen beseitigt werden müßten, die noch der freien Auswirkung der natürlichen wirtschaftlichen Tendenz im Wege stünden.

In diesem Zusammenhange trete das Problem der kartellmäßig gebundenen Preise in den Vordergrund. Die Verordnung des Reichspräsidenten biete der Reichsregierung die beste Möglichkeit, solche Bindungen aufzuheben, die die Wirtschaftlichkeit der Erzeugung oder des Verkehrs mit Waren oder Leistungen beeinträchtige oder die wirtschaftliche Handlungsfreiheit in volkswirtschaftlich nicht gerechtfertigter Weise einschränke. Ein nachhaltiger Erfolg der Bemühungen der Reichsregierung sei erst dann gewährleistet, wenn die beteiligten Wirtschaftskreise mit ihr vertrauensvoll zusammenarbeiteten mit dem festen Willen, die Lebensnotwendigkeiten der deutschen Volkswirtschaft gegenüber Einzelinteressen durchzusetzen. Das sei der Grund, warum sie den Reichswirtschaftsrat, in dem alle Faktoren des Wirtschaftslebens vertreten sind, um ein Gutachten ersucht habe.

Zum Schluß sprach Staatssekretär Trendelenburg die Hoffnung aus, daß die Verhandlungen im Reichswirtschaftsrat alsbald eine klare und einheitliche Stellungnahme zu den angedeuteten Problemen herbeiführen möchte.

Schweres Explosionsunglück.

Eine Karlsruher Fahrschule in die Luft geflogen. / Ein Ehepaar von der einstürzenden Mauerfront erschlagen.

Karlsruhe, 5. August.

Am Montag nacht ereignete sich in der Karlsruher Oststadt ein folgenschweres Explosionsunglück, bei dem ein Karlsruher Handwerkers-Ehepaar auf tragische Weise den Tod fand.

Der Karlsruher Polizeibericht meldet über das Explosionsunglück in der Essenweinstraße folgendes:

„Am Montag abend gegen ½11 Uhr wurde das Anwesen der Fahrschule und Reparaturwerkstätte Dalhofer u. Hummel, Essenweinstraße 6—8, hier, durch eine furchtbare Explosion, die vermutlich durch die Entzündung von Benzingasen hervorgerufen wurde, in Schutt und Asche gelegt. Der Explosionsdruck war so stark, daß die Seitenwände barsten und samt der Oberdecke in sich zusammenstürzten, wobei die Vorderfront und das Dach den ganzen Gehweg und zum Teil den Fahrdamm bedeckten.

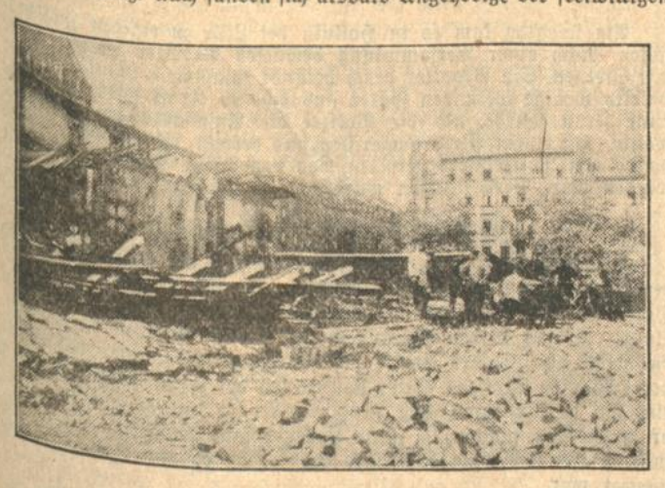
Mehrere in der Fahrschule befindliche Autos und sonstige Gegenstände wurden in die Höhe geworfen und in wildem Chaos umhergeschleudert.

Aus den Trümmern schossen haushohe Stichflammen. Soweit bis jetzt festgestellt werden konnte, kamen bei der Explosion zwei Menschen ums Leben. Es ist dies der Schlossermeister Fellhauer aus der Essenweinstraße, der mit seiner Frau von einer Veranstaltung zurückkehrend auf dem Gehweg von der Vorderfront des Hauses erschlagen wurde. Die Leichen des Ehepaars wurden noch Arm in Arm bei den Aufräumungsarbeiten am Dienstag morgen unter den Trümmern aufgefunden. Sie wiesen so schwere Verletzungen auf, daß kein Zweifel besteht, daß die beiden Leute sofort tot waren. Die auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Eheleute Fellhauer hinterlassen zwei Töchter und einen Sohn. Die in dem anschließenden Gebäude wohnende Familie eines Fahrlehrers konnte sich noch in Sicherheit bringen und blieb unversehrt.

Sofort nach Bekanntwerden des Unfalls erschien die Feuerwehr unter persönlicher Leitung des Branddirektors mit 3 Löschzügen auf dem Brandplatz. Auch fanden sich alsbald Angehörige der freiwilligen Feuerwehr ein. Die Polizei hatte ein größeres Aufgebot zur Absperrung am Platze. Ferner erschienen an der Unglücksstätte Ministerialrat Dr. Barck und Polizeioberst Blankenhorn, der Erkennungsdienst und die Kriminalpolizei.

Die Löscharbeiten dauerten die ganze Nacht über an.

In der Frühe begann dann die Feuerwehr, unterstützt von Arbeitskommandos der Einsatzbereitschaft, mit den Aufräumungsarbeiten.



Nach der Explosion.

Die Aufräumungsarbeiten an der Unglücksstätte.

Die Höhe der Sachschadens läßt sich noch nicht übersehen. Auch ist die Entstehungsursache der Katastrophe noch nicht einwandfrei geklärt."

Dieses Explosionsunglück in der Oststadt ist durch den tragischen Tod, den das Ehepaar Fellhauer dabei fand, das folgenschwerste der Nachkriegszeit in der badischen Landeshauptstadt. Ueber die furchtbare Explosion und ihre Folgen erfahren wir noch folgende Einzelheiten:

Die Bewohner der Oststadt wurden am Montag abend plötzlich durch eine ungeheure Detonation überrascht, wobei

zuerst der Eindruck eines Erdbebens bei den Oststadtbewohnern

bestand. Die Leute eilten bleich und voller Schrecken auf die Straßen, da der Knall derart stark war, daß zum Teil junge Leute auf der Straße umgeworfen wurden. Wie uns ein Anwohner der Essenweinstraße erzählte, in der sich die zum größten Teil in die Luft geflogene Fahrschule befand, hörte man plötzlich gegen ½11 Uhr einen ungeheuren Schlag, sodaß die Fenster zitterten und klirrten. Entsetzt sprang er sofort an das Fenster und sah, wie

zwei junge Leute in der Sternbergstraße durch den Luftdruck zu Boden geworfen

worden waren. Sie schrien „Hilfe! Hilfe". Ueber der Essenweinstraße lag eine dichte fast undurchdringliche Rauchschwade, und Flammen schlugen aus dem Gebäude der Firma Dalhofer u. Hummel. Entsetzt und in begreiflicher Aufregung stürzten die Anwohner der Essenweinstraße auf die Straße.

(Fortsetzung auf Seite 2.)

Dietrichs Appell.

M. L. Wenige Wochen nur trennen uns noch vom 14. September, an dem das deutsche Volk mit dem Stimmzettel nicht nur über die zukünftige Zusammensetzung des Reichstages, sondern auch über Deutschlands Zukunft entscheiden wird. Jeder politisch Interessierte weiß, worum es bei dieser Wahl geht und was auf dem Spiel steht. Aber fast scheint es, als ob die Entscheidung ein schwaches Geschlecht vorfinden wird. Während die radikalen Parteien rechts und links geraden Wegs auf ihr Ziel zumarschieren, ist das Bürgertum zerrissener denn je. Die Wähler sind des Parteihaders müde, aber die Parteien selbst haben das Gebot der Stunde noch nicht erkannt. Durch nicht zu verstehende Ungeschicklichkeiten und verärgernde Polemiken tragen sie, anstatt die Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, zu einer Erschwerung aller Einigungsbestrebungen und darüber hinaus zu einer Entfremdung des Bürgertums von den Parteien und vom politischen Leben überhaupt bei.

Als Herr Koch am Samstag an den Führer der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz jenen Brief schrieb, in dem er vorschlug, daß er und Scholz die Führerposten niederlegen sollten, um den Weg für eine Einigung frei zu machen, hat er — das darf man wohl annehmen — versuchen wollen, die durch seine Ueberrumpelungstaktik bei der Gründung der Deutschen Staatspartei begangenen Fehler abzuschwächen. Insofern mußte der Brief Kochs, weil er die Möglichkeit einer Einigung noch einmal erhoffen ließ, sympathisch berühren. Dr. Scholz hat ihm nicht auf dem gleichen Wege geantwortet. Er hat sich in kluger Erkenntnis der Tatsache, daß eine persönliche Fühlungnahme größere Erfolge verspricht, als eine Auseinandersetzung in der Oeffentlichkeit, dazu entschlossen, mit Koch in den nächsten Tagen unter vier Augen zu beraten. Er hat bereits auf dem Mannheimer Parteitag erklärt, daß die Einigungsbestrebungen an seiner Person nicht scheitern dürfen, er steht zweifellos auch heute noch auf diesem Standpunkt, und er würde im Interesse der Sache sicherlich zurückstehen, wenn er sähe, daß dadurch wirklich praktische Erfolge zu erzielen wären. Man darf deshalb wohl auch annehmen, daß Herr Scholz der scharfen Ablehnung des Kochschen Briefes durch das parteiamtliche Organ der Deutschen Volkspartei, die Nationalliberale Korrespondenz, fernsteht. Man darf ihm das Vertrauen schenken, daß er noch einmal alle Möglichkeiten gründlich untersucht, die zu einem Zusammenschluß der Parteien der Mitte führen können, wenn auch vielleicht zunächst nicht auf der breiten Plattform, die er sich gedacht hatte. So lange aber seine weitergehende Sammlungsaktion noch nicht ganz aussichtslos ist, wird man von ihm nicht verlangen dürfen, daß er die Flinte ins Korn wirft. Auf der anderen Seite wird auch die Staatspartei unter ihrer neuen Führung — denn sonst wäre ja der vorläufige Rücktritt Kochs unnötig gewesen — versuchen müssen, jeden nur gangbaren Weg zu beschreiten, um eine baldige Klärung der die Wähler zermürbenden Verhältnisse herbeizuführen. Wird auch jetzt wieder die Gelegenheit verpaßt, daß Volkspartei und Staatspartei sich einigen, dann wird das Durcheinander im bürgerlichen Lager, sich zweifellos am Wahltag verderblich auswirken. Wie eine Entschließung der Lübecker Volkspartei der Oeffentlichkeit bestätigt, ist man auch in volksparteilichen Kreisen nicht überall mit der Taktik der Berliner Parteileitung der Volkspartei einverstanden, und man würde es sicherlich auch in weiten Kreisen der Volkspartei nicht verstehen, wenn der Standpunkt der Nationalliberalen Korrespondenz wirklich auch der Standpunkt des Parteiführers wäre. Um so bedauerlicher ist es, daß heute die Deutsche Staatspartei ihrerseits dieser Auslassung der Nationalliberalen Korrespondenz eine überaus scharf gehaltene Erklärung gegenüberstellt, die leider nicht zu einer Beruhigung der Geister beizutragen vermag. Wir stehen an einem Wendepunkt der Parteigeschichte, und eine rasche Entscheidung tut not. Die Zeit drängt, der Wahltag steht vor der Tür, die Kandidaten müssen aufgestellt, die Listen eingereicht werden, und es muß mit der alle Schichten erfassenden Propaganda begonnen werden.

Die Deutsche Staatspartei, die in ihrer jetzigen Zusammensetzung noch keinen Anspruch darauf erheben darf, nun auch wirklich die Partei zu sein, die alle staatsbejahenden Kräfte enthält, eröffnete ihren Wahlfeldzug gestern abend mit einer beachtenswerten Rede des Reichsfinanzministers Dietrich in Karlsruhe. Er wandte sich in einem Appell an das Bürgertum als den Träger geistiger und wirtschaftlicher Freiheit, den Ernst der Stunde zu erkennen und sich zu einer starken und fortschrittlichen Mitte zusammenzuschließen. Er bezeichnete es als das Ziel der Staatspartei, die Mitte, soweit sie positiv am Staate mitarbeiten will, zu erfassen, genau so wie sich die Rechte, die Männer um Schiele, Westarp und Treviranus zusammengefunden haben. Damit hat sich auch Dietrich zu einem Ziel bekannt, das doch erheblich weitergeht als die Staatspartei in ihrer jetzigen Form. Es wäre erfreulich gewesen, wenn sich Minister Dietrich auch über die Frage etwas näher ausgesprochen hätte, wie er sich den Zusammenschluß denkt. Das Programm der Staatspartei, wie es ursprünglich veröffentlicht wurde, konnte man ohne Beanstandungen hinnehmen, soweit Programme überhaupt eine praktische Bedeutung haben. Damit hätte sich auch die Deutsche Volkspartei einverstanden erklären können. Inzwischen ist dieses Programm aber doch so verschieden ausgelegt worden, daß es den Anschein hat, als ob auch die Kreise, die bisher in der Staatspartei zusammengeschlossen sind, sich darüber noch nicht ganz im klaren sind. Wenn z. B. der Abgeordnete Lemmer das Reichsbanner zu beruhigen versucht, indem er darauf hinweist, daß die neue Staatspartei dem Reichsbanner genau so gegenüberstehen werde wie die alte aufgelöste Demokratische Partei, oder wenn er sagt, daß der Geist der alte geblieben sei, so ist das kein geeigneter Weg, um zu einer wirklichen Sammlung der Mitte zu führen. Klar und deutlich muß vielmehr, wie das auch Mahraun, der Führer der Volksnationalen Reichsvereinigung getan hat, auch ein Strich nach links gezogen werden. Die Sozialdemokratie hat sich niemals gescheut, eine Wahlparole gegen das Bürgertum auszugeben, warum soll nicht die Staatspartei, die doch bürgerliche Wähler sammeln will, auch die Grenze nach links abstecken? Das braucht nicht zu bedeuten, daß damit ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie unter allen Umständen ausgeschlossen sein soll.

Minister Dietrich hat die Deutsche Volkspartei erwähnt, die mit der Staatspartei zusammengehen sollte. Soll die Staatspartei aber wirklich einen Zusammenschluß der Mitte darstellen und will sie die breitesten Wählermassen erfassen, dann muß sie sich nicht nur mit der Volkspartei einigen, sondern wird auch auf die Wirtschaftspartei nicht verzichten dürfen. Erst dann, wenn alle diese Parteien zusammengehen, hat die Sammlungsbewegung auf dem Boden der Staatspartei einen Wert, andernfalls bleibt sie Stückwert, das die Zersplitterung des Bürgertums nur noch weiter fördern würde. Es herrscht jetzt bereits in Wählerkreisen eine Unsicherheit, die, wenn sie nicht bald behoben wird, die verderblichsten Folgen haben kann, weil weiteste Kreise derer, die gegen-

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

wärtig am politischen Leben Anteil nehmen, erneut abgestoßen und ihre Stimmen ganz verloren gehen würden.

Die Führerfrage hat Minister Dietrich als zunächst gleichgültig und belanglos hingestellt. Ob Scholz oder Kahl, ob Koch oder Dietrich führe, sei nebensächlich. Wir sind mit dem Reichsfinanzminister der Meinung, daß der Kampf um die Sache in den Vordergrund gestellt werden muß. Wenn Herr Dietrich aber dieser Ansicht ist, dann hätte er in seinem gestrigen Appell diesen Gedanken nicht nur anzudeuten brauchen. Es wäre eine Tat gewesen, wenn Herr Dietrich eindeutig erklärt hätte, die Volkspartei möge, um alle Mißverständnisse zu beseitigen, den Führer der großen Sammelbewegung benennen. Man wird es den volksparteilichen Kreisen nicht verübeln dürfen, wenn sie zunächst nach den Erfahrungen der letzten Tage und nach den Erfahrungen des Jahres 1919 die Angebote der Staatspartei nur mit Vorsicht aufnehmen, man wird andererseits Minister Dietrich das Vertrauen schenken dürfen, daß er sich nun für diese seine Meinung auch bis zum Letzten einsetzen wird. Bei gutem Willen muß und wird sich eine Lösung finden lassen.

Man hat in den letzten Tagen als Führer der Zusammenschlußbewegung unter anderem auch den Führer der Saarländischen Volkspartei, Hermann Röchling, genannt. Der Gedanke ist nicht so abwegig, wie er vielleicht im ersten Augenblick erscheinen mag. Röchling darf mit Stolz auf die Einigung im Saargebiet hinweisen, wo eine großzügige Fusion der Mittelparteien durch Zusammenschluß der Volkspartei und der Demokratischen Partei bereits im Jahre 1924 begonnen wurde. Röchling ist bereit, die Vermittlung zwischen der Staatspartei und der Volkspartei zu übernehmen. Warum sollte eine Einigung nicht auch im ganzen Reiche Wirklichkeit werden? Dietrich hat an das Bürgertum appelliert, in der Schicksalsstunde nicht zu versagen. Die Wähler ihrerseits werden an die Parteien die Forderung stellen müssen, noch einmal zu versuchen, zu einer Einigung zu gelangen, sonst werden sie am 14. September über die Parteien zu Gericht sitzen. Dabei ist es ganz gleich, wer die abgebrochenen Einigungsverhandlungen in Gang bringt, denn es geht ja nicht um Sieger und Besiegte, es geht nicht um Personen, sondern es geht um das große Ziel der Sammlung und Einigung des deutschen Bürgertums.

Röchling Vermittler?

TU. **Köln**, 5. Aug. Wie die „Kölnische Zeitung" mitteilt, ist Kommerzienrat Röchling bereit, als „ehrlicher Makler" zwischen Staatspartei und Volkspartei zu vermitteln. Röchling sei der Führer einer kleinen Staatspartei: der deutsch-saarländischen Volkspartei, die sich aus den staatsbewußten volksparteilichen und demokratischen Kräften des Saarlandes zusammensetze. Außer Röchling sei auch der saarländische Landtagsabgeordnete Schmelzer bereit, seine Dienste zur Verfügung zu stellen.

Die Aussprache Scholz—Koch.

* **Berlin**, 5. Aug. Der Aktionsausschuß der Deutschen Staatspartei gibt eine Mitteilung heraus, in der es heißt: Dr. Scholz habe das Schreiben Koch-Wesers vom 1. August mit einem telephonischen Anruf beantwortet, in dem eine Aussprache für Donnerstag, den 7. August, vereinbart wurde. Trotzdem habe die offizielle Korrespondenz der Deutschen Volkspartei bereits einige Stunden nach diesem Gespräch darauf eine Antwort veröffentlicht, die sich durch Ton und Inhalt vor allen loyalen Deutschen von selbst richte. Es habe bisher zu den übelsten Gewohnheiten deutscher Parteipolitik gehört, jedesmal beim Scheitern eines Verhandlungs- oder Verständigungsversuches eine langwierige Erörterung der Schuldfrage zu entfachen.

„Die Deutsche Staatspartei", so heißt es dann weiter, „die es für Ihre Aufgabe ansieht, mit solchen politischen Methoden zu brechen, denkt nicht daran, sich an einer solchen Erörterung zu beteiligen. Sie überläßt es Herrn Dr. Scholz, die Argumente der Nationalliberalen Korrespondenz zurückzuweisen, um die von ihm angeregte Unterredung noch zu ermöglichen. Herrn Koch-Weser gegen Verunglimpfungen seiner Person oder seines politischen Wirkens in Schutz zu nehmen, können wir uns versagen, da er gerade durch seinen Brief an Herrn Dr. Scholz ein Beispiel selbstloser Sachlichkeit und politischen Weitblickes gegeben hat, wie es im deutschen Parteileben leider allzu selten geworden ist."

Auflösung der Reichsverwaltung für die besetzten Gebiete.

* **Berlin**, 5. Aug. **(Funkspruch.)** Der Reichspräsident hat unter dem 28. Juli 1930 folgende Verordnung über die Auflösung der Reichsverwaltung für die besetzten Gebiete erlassen:

Das Reichsministerium für die besetzten Gebiete, das Reichskommissariat für die besetzten rheinischen Gebiete und die Reichsvermögensverwaltung für die besetzten rheinischen Gebiete werden am 30. September 1930 aufgelöst. Von den aus dem bisherigen Geschäftsbereich des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete verbleibenden Aufgaben gehen die Verwaltung der reichseigenen Liegenschaften sowie die sonstigen Aufgaben der Reichsvermögensverwaltung für die besetzten rheinischen Gebiete auf das Reichsfinanzministerium über. Von den weiteren Aufgaben des Reichsministeriums für die besetzten Gebiete gehen die Saargängerfrage auf das Reichsarbeitsministerium, die übrigen noch verbleibenden Aufgaben auf das Reichsministerium des Innern über. Die Ueberleitung im einzelnen regeln die beteiligten Reichsminister.

„Graf Zeppelins" Besuch in Darmstadt.

TU. **Darmstadt**, 5. Aug. Nach längerem Flug über das Rhein-Main-Gebiet, die Städte Frankfurt, Hanau und Mainz, den Taunus und den Odenwald, traf das Luftschiff „Graf Zeppelin" am Montag nachmittag kurz nach 17 Uhr über Darmstadt ein. Eine Gewitterboe verhinderte jedoch zunächst die Landung. Erst nachdem sich die Boe verzogen hatte, konnte das Luftschiff um 18.32 Uhr auf dem Griesheimer Sand, umjubelt von Tausenden von Zuschauern, landen. Nach kurzem Aufenthalt erfolgte um 18.50 Uhr der Start zum Weiterflug. Kurz vor 24 Uhr ist das Luftschiff bei strömendem Regen glatt in Friedrichshafen gelandet.

Hirth und Weller geben den Ozeanflug auf.

TU. **Kopenhagen**, 4. Aug. Nach Meldungen aus Reykjavik haben die deutschen Flieger Hirth und Weller den Weiterflug von Island nach Amerika aufgegeben, nachdem sie aus Julianehaab auf Grönland die Nachricht erhalten hatten, daß es dort absolut keinen geeigneten Landeplatz gebe. Das Flugzeug ist bereits am Montag auf den Dampfer „Minnesota" verladen worden, der in der Nacht zum Dienstag mit 1000 Isländern aus Kanada, die an den Jubiläumsfeierlichkeiten auf Island teilgenommen haben, nach Montreal abgeht.

Neuer amerikanischer Weltrundflugsversuch.

TU. **Newyork**, 5. Aug. Die amerikanischen Flieger Tid Lundgren und Seiler haben einen neuen Weltrundflugsversuch unternommen. Die beiden Flieger sind am Montag von Burhank in Kalifornien aus nach Newyork gestartet. Weitere Zwischenlandungen sollen in Berlin, Omsk und Tokio vorgenommen werden.

Auch eine Folge des Atlantikfluges des „R 100"

TU. **Newyork**, 5. Aug. Wie aus Washington gemeldet wird, hat der Marinesekretär Adams den der Goodyear Zeppelin Company erteilten Auftrag zum Bau eines Zeppelins, dessen Kosten mit 16 Millionen Mark veranschlagt waren, zurückgezogen. In der Begründung heißt es, daß das Marineamt „keinen Glauben an Luftschiffe" habe. Dieser zurückgezogene Bauauftrag betrifft nur den zweiten Zeppelin, der der größte der Welt werden sollte. Der erste bestellte Zeppelin wird gebaut.

Das Explosionsunglück

in Karlsruhe.

(Fortsetzung von Seite 1.)

Ein auf dem Dienstgang befindlicher Polizeiwachtmeister passierte gerade die Georg-Friedrichstraße, als die Explosion erfolgte. Er alarmierte sofort die Feuerwache, die unter Leitung von Herrn Branddirektor Wilcke in kürzester Zeit an der Unglücksstelle erschien und mit zwei Löschzügen das Großfeuer bekämpfte. Die aus bis jetzt unbekannten Gründen entstandene gewaltige Explosion hatte die zweieinhalb Stein starke Mauer der Vorderfront der Autoreparaturwerkstätte in die Essenweinstraße geschleudert, wobei Teile der einstürzenden Mauer bis auf die gegenüber liegende Gehwegseite fielen.

In dem Augenblick der Explosion passierten der Schlossermeister Fellhauer und seine Frau, die von einer Versammlung nach Hause gingen, das Dalhofersche Anwesen.

Ahnungslos wurde das Ehepaar von der einstürzenden Mauer erschlagen und blieb tot unter den Trümmern liegen.

Nachbarsleute wollen um die genannte Zeit einen markerschütternden Schrei gehört haben, der zweifellos von dem getöteten Ehepaar herrührte. Man hatte zunächst gar keine Ahnung, daß Menschen bei dieser Explosion ums Leben gekommen waren. In den frühesten Morgenstunden erschien die älteste Tochter des Ehepaares an der Unglücksstätte und erklärte, daß ihre Eltern in der Nacht nicht nach Hause gekommen seien. Sie habe überall bei Verwandten nach ihren Eltern ergebnislos gesucht. Ihre Eltern müßten verunglückt sein. Sie machte sofort der Polizei von dem Ausbleiben der Eltern Mitteilung. Inzwischen hatte die an der Unglücksstelle tätige Feuerwehr um ½6 Uhr morgens die Leichen der beiden auf so tragische Weise ums Leben gekommenen Eheleute unter den Trümmern der eingestürzten Mauer ausgegraben. Es war ein erschütterndes Wiedersehen der Tochter mit den tot unter einer Decke liegenden Eltern, die am Abend kerngesund ihre Kinder verlassen hatten. Nach Erfüllung der üblichen Formalitäten wurden die Leichen des Ehepaares nach dem Friedhof überführt.

Berufsfeuerwehr und Polizei arbeiteten bis in die heutigen Morgenstunden gemeinsam

an den Aufräumungsarbeiten.

Die starken eisernen Doppelträger des Gebäudes wiesen starke Knickungen auf, ein Beweis für die Heftigkeit der Explosion. Das Feuer fand durch große Mengen Benzin und Oel, das in der Autoreparaturwerkstätte untergebracht war, reichliche Nahrung. In dem Raum, der durch die Explosion in die Luft flog, befanden sich etwa ein halbes Dutzend Personenkraftwagen, die zum Teil mit ganz neuen Chassis versehen waren.

Das nach Süden angeschlossene Gebäude, in dem sich die Wohnung eines Fahrlehrers und eines Chauffeurs befinden, wurde durch die Explosion weniger in Mitleidenschaft gezogen.

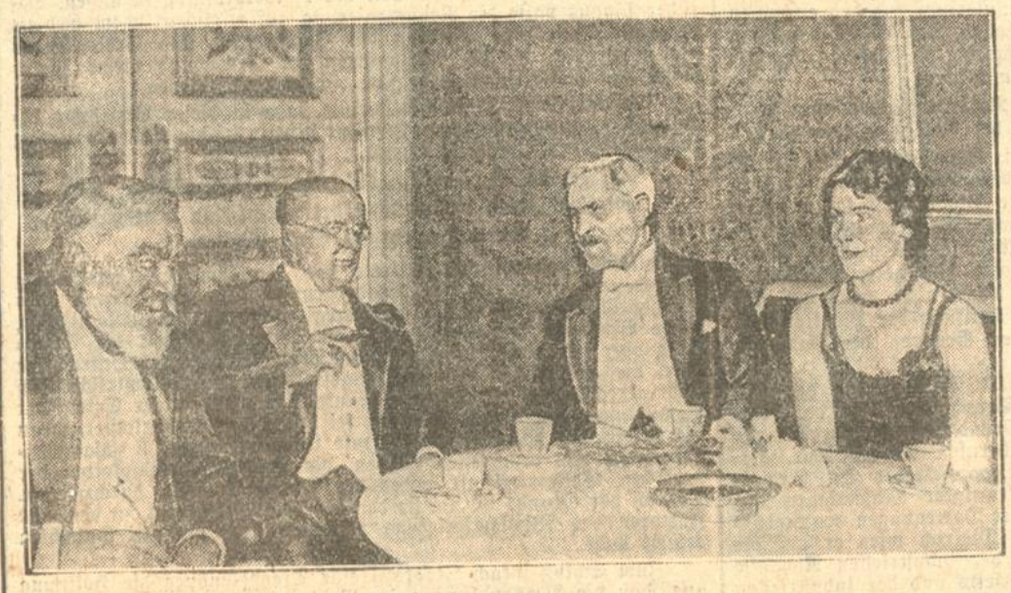
Der Fahrlehrer und seine Frau konnten sich über das flache Dach des Gebäudes in Sicherheit bringen.

Der in dem Gebäude wohnende Chauffeur war zur Zeit der Explosion nicht zu Hause. Der Inhaber der Autofahrschule war am Montag geschäftlich außerhalb von Karlsruhe und konnte erst im Laufe der Nacht von dem Explosionsunglück benachrichtigt werden.

Während der Nacht und am Dienstag vormittag war die Unglücksstätte von zahlreichen Neugierigen umlagert. Nachdem man in den frühen Morgenstunden das von der einstürzenden Mauer erschlagene Ehepaar Fellhauer bei den Freilegungsarbeiten des Bürgersteigs tot aufgefunden hatte, war zunächst das Gerücht verbreitet, daß sich noch weitere Personen unter den Trümmern befinden. Diese Nachricht hat sich erfreulicherweise nicht bewahrheitet.

Die Unglücksstätte bietet ein schauerliches Bild.

Man sieht verbrannte Autos neben eingestürzten Mauerresten, geknickten Eisenträgern und explodierten Benzinkannen. Eine Brandwache blieb bis zum Morgengrauen an der Brandstelle, wo den ganzen Vormittag durch die Kriminalpolizei Untersuchungen und Vernehmungen vorgenommen wurden, um die Ursache des traurigen Explosionsunglückes festzustellen.



Macdonald in München.

Zu Ehren des englischen Ministerpräsidenten Macdonald, der auf der Reise zu den Oberammergauer Passionsspielen München besuchte, veranstaltete der bayerische Ministerpräsident Held einen Empfang in kleinerem Kreise. — Von links: Exzellenz von Miller, der Erbauer des Deutschen Museums — Ministerpräsident Held — Ministerpräsident Macdonald — und seine Tochter Isabel Macdonald.

Wagners letzte Stunden.

Bayreuth in Trauer.

He. **Bayreuth**, 5. Aug. **(Drahtmeldung unseres nach Bayreuth entsandten Sonderberichterstatters.)** Heute vormittag 12 Uhr fand im engsten Familienkreise die Einsegnung Siegfried Wagners in der Kapelle des städtischen Krankenhauses statt. Eine kurze, schlichte Feier, ganz im Sinne des Verstorbenen. Ein Streichquartett, gebildet aus Mitgliedern des Festspielorchesters, gab dieser Stunde eine besondere Weihe.

Ueber den Krankheitsverlauf wird von den behandelnden Aerzten ein genaues Bild gegeben werden. Dieser Verlauf war sehr wechselnd. Morgens eine Besserung, abends eine Verschlechterung. Siegfried Wagner, das sagte mir einer seiner nächsten Freunde, hatte während seiner ganzen Krankheit den festen Willen, wieder gesund zu werden. Er war mit außerordentlichem Interesse bei dem Verlauf der Festspiele, aber das Herz war durch die außerordentlichen Anstrengungen und durch ein Jahre zurückliegendes Leiden sehr geschwächt. Siegfried Wagner hatte sich durch das Erbe seines Vaters, das er zu verwalten hatte, geopfert. Er hebt mir seine unermüdliche Arbeitskraft von morgens 6 Uhr ununterbrochen bis nach Mitternacht hervor. An seinem Sterbebette weilte nur seine Frau Winnifried, die während der Krankheit ihn nie verlassen und einen großen Teil der Nachtwachen übernommen hatte. Nun ist sie unter dem schweren Leid zusammengebrochen.

Es ist der ausdrückliche Wunsch Siegfried Wagners, daß die Festspiele im Falle seines Todes keine Unterbrechung erleiden. Die Führung dieser Festspiele liegt nun in den Händen der nächsten Freunde. Freitag ½11 oder 12 Uhr findet die Beerdigung auf dem Städtischen Friedhofe statt.

Für das gesamte Personal findet Freitag abend an einem spielfreien Tage eine Feier im Festspielhause statt. Eingeleitet wird diese Feier mit dem Siegfriedidill von Richard Wagner und beschlossen mit dem Orchesterzwischenspiel „Glaube" aus Siegfried Wagners Friedensengel, einer Oper, die vor einigen Jahren im Badischen Landestheater Karlsruhe zur Uraufführung gelangte.

Zwei schwere Schläge in ganz kurzer Zeit hat das Haus Wahnfried in Bayreuth getroffen. Am 1. April starb Frau Cosima Wagner und schon am 4. August folgte ihr der einzige Sohn Siegfried nach.

Von allen öffentlichen Gebäuden, von den Hotels und den Häusern der befreundeten Familien wehen die schwarzen Trauerfahnen.

Ein trauriger Empfang für die vielen Gäste, die am Montag aus aller Welt zur Dienstag-Aufführung eingetroffen sind, in der Hoffnung, Siegfried Wagner doch noch auf dem Festspielhügel zu sehen. Siegfried Wagner hat die diesjährigen Festspiele unter Aufbietung seiner ganzen Kraft bis zu einer seltenen Vollendung gebracht. Keine Mühe hatte er gescheut, das Werk nach dem Kriege wieder auf die alte Höhe zu bringen, und indem er den Mut besaß, das Alte der guten Tradition mit neueren Mitteln der Regie und der Technik zu verbinden, hat er das Werk des Vaters über sich selbst hinaus gehoben. Am Ende aber versagte seine bis dahin unermüdliche Kraft. Schon zu Beginn der diesjährigen Festspiele, die den großen Erfolg brachten, brach er plötzlich zusammen. So ist er, wie man es schon länger befürchete, tatsächlich ein Opfer seiner Pflichterfüllung geworden.

Siegfried Wagner war seit dem Beginn des Krieges mit Winnifried Williams verheiratet, einer Engländerin, die schon früh zur Waise geworden war, die von Karl Klintworth adoptiert und von diesem großen Künstler ganz als Deutsche erzogen wurde. Siegfried Wagner hinterläßt vier Kinder, zwei Söhne und zwei Töchter.

Ueber

die letzten Stunden

Siegfried Wagners werden von unterrichteter Seite noch folgende Einzelheiten bekannt: Das Befinden Siegfried Wagners hatte sich seit Sonntag mittag auf das Bedenklichste verschlechtert. Die hiesigen Aerzte und Professor Romberg-München hatten sich seit Tagen um den Kranken bemüht, ohne jedoch die Entzündung der Herzmuskeln beheben zu können. Am Sonntag vormittag hat Wagner, nachdem man ihm mitteilte, daß am Festspielhügel alles in bester Ordnung sei und die Aufführungen überall bestens aufgenommen würden, in scherzendem Ton geäußert: „Ja, da wird Reinhardt ja seine Freude haben." Die Lethargie trat im Laufe des Mittags ein, der Tod um 17.35 Uhr. Seine letzten Worte waren: „Eva, Lulu". Sie galten seinen beiden Schwestern, Frau Chamberlain und Daniela Thode.

Der Textilarbeiterstreik

in Nordfrankreich.

TU. **Paris**, 5. Aug. Entsprechend dem Generalstreik-Beschluß der Arbeiterverbände im nördlichen Industriegebiet ist der größte Teil der Textilarbeiter am Montag morgen in den Generalstreik getreten. Nur in denjenigen Betrieben, in denen die Treuprämie abgeschafft wurde, oder die Forderungen der Arbeiter angenommen wurden, wird weiter gearbeitet. Die Arbeitsbeteiligung beträgt jedoch in Lille, Roubaix und Tourocing nicht über 20 bis 30 v. H. Das überaus starke Polizeiaufgebot, das zur Vermeidung von Unruhen zusammengezogen worden war, brauchte bis in die Mittagstunden nur in Fällen einzugreifen, wo Streikende die Arbeitswilligen an der Aufnahme der Arbeit hindern wollten.

In Rouen und Umgebung haben die meisten Arbeitgeber ihren Arbeitern die geforderten Lohnerhöhungen in Höhe von 6 Prozent bewilligt, um der in letzter Zeit erfolgten Teuerung des Lebensunterhalts gerecht zu werden. Diese Maßnahme hat eine durchgreifende Arbeitswiederaufnahme in den meisten Betrieben zur Folge gehabt.

Am Montag kam es in Halluin bei Lille zu einigen Zwischenfällen Nach einer Versammlung bewarfen Arbeiter Polizeibeamte mit Steinen. Ein Beamter brach betäubt zusammen, konnte sich aber bereits wenige Sekunden später aus eigener Kraft wieder erheben. Eine Frau wurde, als die Polizei die Ansammlungen zerstreuen wollte, von einem Pferd umgerissen und verletzt Ein Arbeiter wurde von einem Polizeipferd getreten, das von seinen Kollegen gehänselt worden war. Verhaftungen wurden nicht vorgenommen.

Vorsicht mit Rattengift.

TU. **Paris**, 5. Aug. In einer Ortschaft bei Montpellier fand ein Kind, das mit anderen Kindern auf der Straße spielte, ein Paket mit mehreren Pfund schwarzem Getreide. Das Kind nahm einige Körner in den Mund und gewann ihnen einen angenehmen Geschmack ab. Sofort machte sich die ganze Schar über das Paket her Wenige Stunden später stellten sich bei ihnen Magenschmerzen ein, die so zunahmen, daß neun Kinder in ein Krankenhaus gebracht werden mußten, da sie in Lebensgefahr schweben. Die Untersuchung des schwarzen Getreides ergab, daß es mit Rattengift besprengt war.

Gesellschaftstee im Dorf / Von Karl Lütge.

Vieler Menschen Lebenspfade verlaufen eigenwillig verschnörkelt. Unversehens geraten wir mitunter in ihre Bezirke. Erst in diesen Tagen erlebte ich es aufwühlend neu:

„Heute abend ist Gesellschaftstee bei Frau Necking", sagte meine Base.

„Ich denke, daß Du mitkommen kannst."

„Das gibt es hier im Dorf — Gesellschaftstee?"

„Nicht so, wie Du denkst! Es ist das erste Mal. Wir waren alle überrascht, als wir die Einladung erhielten. Immerhin hatten wir so etwas erwartet. — Es ist ein ganzer Roman, und nicht mit ein paar Worten zu erzählen — —"

Meine Base, Frau des Oberförsters in einem oberharzischen Dorf, zögerte, mir die Geschichte jener Frau Necking, die zum „Gesellschaftstee" eingeladen, zu erzählen. Ich muß gestehen, daß ich nicht neugierig war. Ein Roman in diesem Dorf? Wenn es drüben, hinter dem Berg, im betriebsamen Brockenkurort Schierke gewesen wäre, wo Menschen aller Stände, Neigungen, Altersklassen gegeneinander standen im Verbringen von Ferientagen — — Aber in diesem simplen Nest? Ich war hierhergekommen, um unter geraden, unkomplizierten Menschen ein paar Tage zu verbringen — —

„Damit Du nicht ganz unvorbereitet bist: Frau Necking ist eine kleine, nette Frau, verheiratet und hat ein blondköpfiges Mädelchen. Eben erst ist sie von einer schweren Krankheit genesen; Vergiftung — nicht das erstemal; leider. Das erstemal in Wien, als ihr Mann sie verlassen hatte. Jetzt ist er wieder fort. Sie will sich und das Kind durchbringen und wird heute abend einen kleinen Vortrag halten über kunstgewerbliche Arbeiten, Zimmerschmuck, Photos usw. So etwas will sie anfertigen und unter uns paar ersten Familien im Dorf absetzen. — So, nun weißt Du einigermaßen, um was es sich handelt."

Nein, eigentlich wußte ich nichts. Ich empfand nur, daß das alles mich nichts anging und daß ich dem kleinen Schicksal, da es mir nur in groben Umrissen bekannt ward, gleichgültig gegenüberstand. Uebrigens hatte ich das peinliche Empfinden, als kenne ich die Frau bereits, ja, als sei ich tief eingeweiht in ihre kleine Ehetragödie und als sei ich in einer mit selbst unklaren Weise mit irgendeiner Handlung in ihr Geschick verknüpft — —

Es war seltsam: als ich mit meiner Base am Abend die Wohnung der Frau Necking betrat, da schritt ich, vorüber an anderen mir fremden Frauen, unbeirrt auf die Hausfrau zu und begrüßte sie mit Worten, die in solcher Situation gesprochen werden; d. h. ich empfand dies nicht, während ich es tat, vielmehr sagte es mir später im Zeichen der Verwunderung, meine Verwandte.

Frau Necking war, wie ich es nicht anders erwartet hatte, eine kleine, zarte, bleiche, dabei augenscheinlich herzliche, gutmütige und im Augenblick resolute, entschlossene Frau. Sie paßte in die zwei Zimmer, die mit kunstgewerblichen Gegenständen vollgepropft waren und doch nicht überladen wirkten.

Etwa fünfzehn Personen saßen auf Hockern, Stühlen und auf dem kuriosen, niedrigen, bettgestellartigen Diwan in dem Zimmer herum und tranken aus reizenden, hauchdünnen Porzellantassen Tee. Frau Necking sprach während dieser Zeit über künstlerischen Wohnungsgeschmack, hübsche Gebrauchsgegenstände und derlei.

Alles das glitt an meinem Ohr vorbei. Der Raum, in dem ich saß, hatte sich mir jäh verwandelt. Ein Erlebnis, das kurze Zeit zurücklag und dessen Fäden unbegreiflicherweise hierher zur Festigung oder Entwirrung liefen, hierher in das simple Harzdörfchen, hielten mich gefesselt.

Vor kaum drei Wochen saß mir auf der Nachtfahrt von Leipzig nach Wien ein Herr gegenüber, der sein Gesicht, wiewohl es von der Abteillampe hellbeschienen war, auf ganz eigentümliche Art verbergen konnte; es versank zur Unkenntlichkeit gewissermaßen, es schlief, obschon der Herr die Augen offenhielt. Ich glaubte, ihm zu nützen, als ich mit seiner Erlaubnis das Licht abdrehte.

Im Dunkel merkte ich dann, daß ein großer Schmerz sein Gesicht zur Unkenntlichkeit verunstaltet hatte. Ich empfand es deutlich an der starren Unbeweglichkeit der Silhouette, die das Gesicht scharf zeichnete. Vor Unruhe konnte ich nicht einschlafen; aber ich stellte mich, als schliefe ich.

Da lösten sich überraschenderweise die Züge des stummen Gegenübers. Wir waren fünf, sechs Stunden gemeinsam gefahren; nun sprach er — aber nicht zu mir. Er hielt Zwiesprache, nicht mit sich, nicht mit einem Feind oder Freund, sondern mit seinem vermeintlichen Schicksal. Es war seltsam erregend, in dieser Nachtstunde, einen bis dahin beharrlich schweigenden Menschen sprechen zu hören, der augenscheinlich durch die überwältigende Fülle drängender Gedanken die Lippen zu bewegen hatte, die sonst fremden Ohren verschlossen bleiben sollten. Dies etwa sprach er in der Nacht, bei gelöschtem Licht und rhythmischem Rädergestampf.

„Ja und ja: Ich habe Dich sehr lieb. Ohne Dich ist mir das Leben nichts wert. Du mußt das wissen. Unser Kind weiß es; Du brauchst es nur zu fragen. Hättest Du mich auch so geliebt, dann würdest Du mehr Geduld gehabt haben. Als ich Dich in Wien verließ, weil ich hinaus mußte, um drängende Gedanken irgendwo in der Einsamkeit festzuhalten, da glaubtest Du, ich habe Dich schnöde verlassen. Ich konnte Dir nicht sagen, daß es notwendig ist, wenn ich für ein paar Wochen zur Arbeit fortging. Du glaubtest nicht an das Gute, sondern argwöhntest Schlechtes. Du opferst uns alle in schmerzlichem und törichtem Trotz."

Schneller sprach er das Folgende, als sei es eine Lektion:

„Beide wurden gerettet; der Gasgeruch war bemerkt worden. Man suchte mich durch die Polizei, fand mich, ich kam zurück. Wir verließen Wien, wohin wir ohnehin nicht paßten. Wir suchten uns einen schönen deutschen Erdenfleck, kamen zum Harz, in ein kleines, nettes Dorf, wo ich arbeiten wollte — —"

Der Mann war voll Unrast und Qual. Es klang jetzt, als weine er. Ich bemühte mich, weiter festen Schlaf zu heucheln. Abgerissene Worte klangen noch; von übergroßer Leidenschaft, von Stille und Versenkung in Arbeit, von Anregung und Lebenmüssen —

Daran schloß sich eine erregte Debatte, wie sie impulsive Menschen mit sich und einem vermeintlichen Gegner im Selbstgespräch mitunter zu haben pflegen. Der Sinn dieses Wortkampfes war mir entgangen, da ich unmittelbar darauf oder noch während des Sprechens meines Gegenüber eingeschlafen sein mußte. Als ich erwachte, war der Platz mir gegenüber leer; der Herr stand im Gang und sah in die Nacht, durch die der Zug lärmend zog —

Als er sich beobachtet fühlte, wandte er sich und sagte:

„Allein zu reisen, ist qualvoll — — Darf ich mir den Vorschlag zu einem Gespräch erlauben? Es beginnt hell zu werden —"

„Bitte", antwortete ich und trat mit ins Abteil.

Nach belanglosem Geplauder fragte ich, mit unbestimmtem Vorsatz, eigentlich leichthin gesprochen:

„Fahren Sie zu Ihrer Familie zurück?"

Er ließ den Kopf auf eigentümliche Art, wie im Schreck fallen und schwieg einige Zeit. Dann sagte er rauh, während er aufstand, um das Abteil zu verlassen:

„Ja — — selbstverständlich — —"

*

Als sich im Zimmer der Frau Necking alles erhob, um Einzelnes, das sie gefertigt oder zum Verkauf erworben, zu bewundern und Bestellungen aufzugeben oder dies und jenes zu kaufen, da stand auch ich von meinem Hocker auf und beteiligte mich am Geschäft. Ich kaufte mehr als ich wollte, da ich als Wisser hier stand und doch ratlos war und nichts anderes tun zu können glaubte, als durch einen größeren Betrag die augenblickliche Lage der Frau zu verbessern.

Da hörte ich sie sprechen:

„Dies Bild — ja, es ist mein Mann. Er sieht sehr jung auf dem Bild aus, wie Siebzehn. Aber so ist er; ich sah ihn so, als ich mit Kohle das Bild zeichnete. Ach, er ist sehr jung — —"

Auch dies Bild erstand ich und schenkte es, wie die übrigen Gegenstände, meiner Base für die Bewirtung, die sie mir während meines Harzaufenthaltes gab. Und meine Base schenkte das Bild mit seiner, freundlicher Geste der Frau Necking zurück, da sie selbst das Bild schwerlich verwenden konnte.

So kam es, daß ich nach Verabschiedung der übrigen Gäste mit meiner Base noch ein paar Minuten länger bei Frau Necking verweilte und bei dieser Gelegenheit über ihren Mann so viel in Erfahrung brachte, daß ich nicht mehr zweifeln konnte, mit ihm gemeinsam gefahren zu sein, als er sich in unüberlegt hastigem Entschluß wegen einer vermutlich drängenden Arbeit oder nach einem Zwist, nach Wien zurückwandte für offenbar nur kurze Zeit. Auch von ihrem neuerlichen, törichten Versuch, das Leben wegen seines wie Vertrauensmangel wirkenden, abermaligen Entfernens, sprach Frau Necking ohne Scheu und schalt sich voreilig, seiner unselbständigen Jugendlichkeit völlig gleich — —

„Wir sind beide etwas entwurzelt, ohne Eltern, in diese wirre Zeit gestellt", sprach sie entschuldigend.

Ich antwortete nichts, während meine Base eine Phrase anbrachte und dann zum Aufbruch drängte.

Das Trostwort, das mir auf der Zunge lag, hütete ich, da es, voreilig, nur zerstörend wirken würde. Was wußte ich, wann und wie der Mann heimkehrte? Vielleicht irrte ich mich in der Annahme, daß auch diese Ehe einmal Festigung erlangte, wie sie anders — anscheinend — von der ersten Stunde anzeigten?

Am nächsten Tage fuhr ich nach Schierke hinüber, für ein paar Tage, um turbulentes Treiben zu suchen. Hier erreichte mich eine Karte meiner Base, daß Herr Necking zu seiner Frau überraschend zurückgekehrt sei und daß es scheine, als gehe es beiden ausgezeichnet, so, als sei er nie weggewesen.

Brief aus einem Herzbad.

Von
Erich Kästner.

Wie geht es Dir? Es ist schon reichlich spät.
Der Doktor fände sicher, daß es schadet.
Das Pferd von Droschke 7, heißt es, badet,
und selbst die Hunde leben hier diät.

Sogar der Luft entzieht man Coffein!
Das Atmen wird dadurch fast ungefährlich.
Es ist ja leider noch nicht ganz entbehrlich.
Wie einfach mir das Atmen früher schien . . .

Seit gestern nehm ich zwölfmal täglich ein.
Nichts einzunehmen wäre das Verkehrteste.
Hier nehmen alle ein. Sogar die Aerzte!
Der eine soll so reich wie Morgan sein.

Das Schönste sind die kohlensauren Bäder
Zehntausend Perlen sitzen auf der Haut.
Man ähnelt einer Wiese, wenn es taut.
Kann sein, es nützt. Das merkt man erst viel später.

Ich inhaliere auch. Das ist gesund.
Da sitzen Herren, meistens hochbejahrt,
mit Kinderlätzchen vor dem Rauschebart,
und Porzellanzigarren fesch im Mund.

Des weiteren mach ich die Brunnenkur.
Das Wasser schmeckt wie Hering mit Lakritzen.
Dann bleibt man, wie vom Blitz erschlagen, sitzen.
Und die Kapelle schwelgt im „Troubadour".

Wer da nicht krank wird, darf für trotzig gelten.
Der Doktor Barthel untersucht mich oft,
weil er noch dies und das zu finden hofft.
Er ist der Chef. Wir sind die Angestellten.

Ich sehne mich nach einem Glase Bier.
Nach Dir natürlich auch. Doch ich muß baden.
Kneif Dich, in meinem Auftrag, in die Waden.
Was war denn noch? Ja so: Wie geht es Dir?

Das Aergernis / Von Iwan Heilbut.

Für einen alten Mann ist es kein Vergnügen, in der Straßenbahn zu sitzen. „Wenn wir die Unflätigkeiten dieser Generation betrachten," sagte einmal ein bejahrter Privatmann mit einem bösen Blick, „so fällt es uns schwer, die Zähne zusammenzubeißen!"

Ja, das ist wohl wahr. — Es ist nicht einfach, zu beißen, wenn man leider längst die Zähne dazu nicht mehr hat.

Sieh, ich bin selber leidlich tugendhaft — sagt Hamlet. Aber ich pflege in der Straßenbahn das rechte Bein über das linke zu schlagen und es schwingen zu lassen, vor und zurück, vor und zurück, so daß es erscheint als ein Perpendikel. Und ich bemerke meine nervenreizende Tätigkeit selber nicht eher, bis der Weißgebärtete, Goldbebrillte mir gegenüber die Gläser in die Höhe ruckt und grüne Blicke auf mein perpetuum mobile schießt. Und er bringt den Motor sofort zum Stehen, mein Bein fliegt sozusagen wie ein Turner in der Uebung an seinen gehörigen Platz. Still und etwas beschämt steht es nun neben dem anderen. Es wünscht weiter nichts, als daß es Gelegenheit hätte, vor einem bejahrteren sich zu erheben und zu allen Seelen, die es erzürnt betrachteten, den Frieden zurückzugeben. Seht, so würde der Weiße, Bebrillte lächeln: „Ha! Das ist Zucht! Der Geist des Gehorsams ist noch nicht tot! —"

Aber manchmal vergesse ich mich noch gefährlicher.

Während alle meine Nebenleute die Leitartikel vom schwärzeriechenden Papier herablesen, bin ich mit einer Novelle von Maupassant beschäftigt, oder ich lese die Welt von Pailleron, in der man sich langweilt, und ich langweile mich nicht zum mindesten. Und wie ich an die Stelle komme, wo der Junge fragt: „Woran erkennt man eigentlich die guten Bücher?" und die Alte erklärt: „Daran, mein Freund, daß man sie stets unaufgeschnitten auf den Tischen findet" — da breche ich in Gelächter aus.

Aber mein Gegenüber, Herr Weißbart, weiß, wie er mich zurück zur Vernunft bringt! Er räuspert sich so vernehmlich, daß selbst der Zeitungsleser, den, wenn ich nicht irre: Steinhagen gemalt hat, den Kopf zur Seite wenden mußte, wenn er sich eben hier befände. Und sie betrachten mich alle wie einen Verbrecher am guten Ton. Am liebsten möchte ich den Hut vor den Herren abnehmen und sprechen: „Vergebung, es kam nur so heraus . . "

Aber da sitze ich nun, die gelachte Träne noch in der Wimper. Und dann verfolgen aller Augen mit lächelndem Wohlgefallen ihren langsamen Lauf mit Stationen, wie sie mir die Backe hinab in den Bart kitzelt . . .

Verfluchter Pailleron!

Aber noch schlimmerer Dinge kann ich mich zeihen.

Mitunter fühle ich ein unheilbares Verlangen, einem schönen Mädchen in die Augen zu blicken und wenn sich's eben in der Bahn trifft, so trifft sich's eben in der Bahn, es ist nicht meine Schuld. Und dann in meiner Selbstvergessenheit betrachte ich es als einen großen triegerischen Ruhm meines Lebens, wenn sich die Blitze unserer Augen zu kreuzen beginnen. Es geschieht wohl auch, daß sie ihren Handschuh von der Rechten streift und mit dem Ring zu spielen beginnt. Aber, mein Gott! welch eine schöne weiße Hand! Vielleicht — denke ich — zeigt sie mir ihre schöne Hand und den weniger schönen Ring. Und sie tut das alles, um quasi damit auszudrücken, wie wenig sie meine wenig gemessene Haltung haßt!

Aber mein Gegenüber, Herr Weißbart! Ist er am Ende gar ihr Mann? Seine Blicke irren glühend nach dem Schaffner, gewiß, er möchte mich entfernen lassen. sein Gesicht dunstet von edlem Zorn und er sitzt eben neben der Dame, die mit dem Handschuh spielt! Nun, ich glaube es gern: Es ist kein Vergnügen für einen alten Mann, in der Straßenbahn zu sitzen! Man sehe diese Generation!

Der Weiße, Bebrillte weiß sich nicht anders zu helfen, als die Bahn zu verlassen. Der Perron genügt ihm nicht: nichts will er mehr von mir hören noch sehen. Er reißt mit gewaltigem Arm zu zweien Malen die Strippe an. Dann steht er da, seine Hände zittern. Aber wie blickt er auf mich herunter! Ich verkrieche mich in mein Jackett und zähle in meiner strohleeren Börse das Geld.

Wenn er hinaus ist, sehen die Leute mit ungeteiltem Interesse mich an. Sie haben für solche Ereignisse prachtvoll gefühlvolle Nasen! Wäre es doch fast geworden, was Ibsen einen Skandal nennt! Wenn ein Maler die Stimme des Volkes malen will, soll er das Innere einer Straßenbahn konterfeien!

Meine Poren sind Stecknadeln, und an der nächsten Haltestelle erhebt sich die Dame mit dem Handschuh und geht. (In gewissen Fällen haben Frauen ein großes verstehendes Herz.) Bald darauf gehe ich den gleichen Weg. Spießrutenlaufen mit schlotternden Beinen! — Aber dann atme ich Luft, und mein Publikum muß wieder die langweilige Zeitung lesen! Das ist meine Rache.

Niemals wieder setze ich mich in eine Straßenbahn! Ich werde mich vorn neben den Führer stellen und mir gern den Wind ins Gesicht springen lassen. Was tut es! — Wage ich mich aber doch noch einmal hinein: — so wird es nur geschehen, nachdem ich das Gelände nach Weißgebärteten, Goldbebrillten abgesucht habe: nach solchen, die die Zähne nicht mehr zusammenbeißen können aus inneren Gründen. Und nur mit ernsthafter Lektüre will ich hinein: Vielleicht mit einigen Bänden von Schlossers Weltgeschichte.

Telephon-Lyrik.

Von
Friedrich Raff.

Das Zimmer ist nüchtern. Es hat die Allüren eines Büros. An der Wand hängen die Bilder von zwei Fabriken. Die Gesichter dieser beiden Fabriken sind sich sehr ähnlich. Ohne Kamine, also modern, glattrasiert. Dann ist noch ein Tintenfaß da, in dem sich die selten benützte Tinte langweilt. Eigentlich sind es zwei Tintenfässer, in einem ist sogar die Flüssigkeit eingetrocknet. Bleistifte herrschen auf dem Tisch. Mit einem von ihnen spielt der Fabrikant nervös. Er liest. Der Satz des Briefes beherrscht den Raum: „Wir können nicht verstehen, daß die letzte Sendung Garne sie nicht befriedigt haben soll."

Der Fabrikant lächelte ironisch. Er schaut nachdenklich vor sich hin, und überall an diesem frühen Morgen sind jetzt Garne in der Luft.

Das Telephon läutet. Eine ferne Stadt ruft an. Er lauscht erregt. Die Geliebte wird es sein. Die Garne sind verschwunden, die ferne Stadt ist plötzlich im Zimmer. Er sieht ihre Straßen, ihren Nebel, ihr Summen schlägt an sein Ohr. Das große Hotel meldet sich. Es liegt am Meer. Nun ist das Meer in seinem Büro. Die Brandung des Nordens schlägt in sein Fabrikzimmer, das da irgendwo im Süden liegt, nach der Schweiz. Das Meer schlägt an die Alpen. Stimmen des Telephonfräuleins, des Portiers sind bei ihm. Das Hotel der fernen Stadt eilt durch sein Kontor. Er läuft mit den Drähten treppauf, nun klopft er an das Zimmer der Geliebten, nun richtet sie sich im Bett auf, greift zum Hörer. Nun ist sie bei ihm. Ihre Stimme ist da. Ihre Stimme ist zu ihm gereist, zu ihm geflogen, füllt sein Fabrikbüro. Er preßt diese Stimme an sich, und weil er sie hört, sieht er die Geliebte. Wie im Zauberspiegel von Tausend und einer Nacht.

Er weiß, das ist alles leicht zu erklären. Man mische einige Worte wie Schallwellen, Draht, Umschalter. Gewiß, alles ist zu erklären. Es gibt Leute, die alles erklären können, es gibt Leute, für die Wunder nicht bestehen. Für diese Leute ist er allein im Zimmer, spricht in einen Hörer, kurz, er telephoniert. Und als Ergebnis des Wunders wird eine Telephongebühr erhoben.

Nun drängt sich eine Beamtin ins Gespräch und erklärt, sie benötige die Strecke.

„Das ist die Streckenwärterin," sagt er zur Geliebten. Die Stimme lacht. Ihr Lachen springt aus dem Hörer, über den Tisch hinweg, hüpft über die Bleistifte. Die ferne Stimme im Norden lacht. Aber dann wird sie leiser, trauriger. Der Abschied kommt.

Der Abschied steht an ihrem Bett und auch neben ihm im Büro wie ein Kommis, der den Wechsel zur Unterschrift vorlegt. Dann ist alles zu Ende. Das Hotel versinkt, das Meer brandet zurück, der Norden ist plötzlich Norden, weit, weit, über tausend Kilometer weit.

Eben war die Geliebte noch bei ihm. Nun hockt er wieder allein. Er sieht auf und sieht in ein sehr nüchternes Büro. Zwei Fabriken hängen eben ihr Bild an die Wand. Wie Geschwister sehen sie aus. Irgend ein Satz hängt in der Luft. Seine Fäden sind ihm entfallen. Nun findet er sie wieder, hebt sie auf, hört hin und hört nur diesen einen klaren Satz:

„Wir können nicht verstehen, daß die letzte Sendung Garne Sie nicht befriedigt haben soll."

Büdo flüssig
für den feinen Schuh

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der deutsche Stenographentag.

An den letzten drei Tagen der vergangenen Woche waren in den internen Beratungen der Landes- und Fachverbände die Vorarbeiten für den Deutschen Stenographentag geleistet worden. Am Sonntag fand in 15 Schulen das Bundesschnellschreiben statt, an dem sich über 3900 Bundesmitglieder aus dem ganzen Reich beteiligt hatten. Am Sonntag mittag nahm dann mit der Festversammlund im Berliner Sportpalast der Bundestag selbst seinen offiziellen Anfang. Viele tausend Anhänger und Freunde der Kurzschrift lauschten den Klängen von Richard Wagners Vorspiel aus den Meistersingern, mit denen das Orchester unter Leitung von Otto Kermbach die Feier einleitete. Dann eröffnete der Bundesvorsitzende Regierungsrat Dr. Blauert-Dresden den 1. Deutschen Stenographentag seit Schaffung der deutschen Einheitskurzschrift. Er gab einen Rückblick über die Entwicklung des neuen Systems und teilte unter stürmischem Beifall der Versammlung mit, daß

Reichspräsident v. Hindenburg dem Stenographentag folgenden Gruß in einem Handschreiben übermittelt

hat:

„Dem Deutschen Stenographenbund für Einheitskurzschrift entbiete ich zu seiner Tagung in Berlin herzlichste Grüße. Die deutschen Stenographen haben durch ihre Einigung auf eine einheitliche deutsche Kurzschrift dem deutschen Volk ein Beispiel gegeben, daß es möglich ist, unter Zurückstellung persönlicher Wünsche zu einem Zusammenschluß und damit zu größerer Bedeutung und höheren Zielen zu gelangen. Indem ich Ihnen für Ihre bisherige gemeinnützige Arbeit meine Anerkennung ausspreche, wünsche ich Ihren Beratungen und Ihrer Arbeit auch weiterhin guten Erfolg.

von Hindenburg."

Der Vorschlag des Redners, dem Reichspräsidenten in einem Telegramm den Dank des Bundestages auszusprechen, fand einmütige Zustimmung der Versammlung.

Dr. Blauert begrüßte dann die Vertreter der Reichs- und Länderregierungen, der Kommunen und der wirtschaftlichen Verbände, die sehr zahlreich erschienen waren, an ihrer Spitze für die Reichsregierung der Referent für Kurzschrift im Reichsministerium des Innern, Oberregierungsrat Dr. Becker. Sein Gruß galt ferner dem Ministerialrat im ungarischen Außenministerium Dr. Traeger-Budapest und dem Oberst Melin, dem Schöpfer der schwedischen Einheitskurzschrift, die der Feier ebenfalls beiwohnten. Schließlich hieß er auch die deutschen Schriftfreunde aus dem Memelland, aus Danzig, Rumänien, dem Saargebiet, Oesterreich und Polen willkommen. Als der Redner erwähnte, daß unter den Anwesenden neunzig Gymnasiasten und ältere Stenographen aus Polen seien, erhob sich lauter Beifall unter den Zuhörern. Der Bundesvorsitzende schloß mit der Versicherung, daß die Einheitsstenographen weiter wie bisher das Ihre dazu beitragen wollen, damit unser deutsches Vaterland einer glücklichen Zukunft entgegengehe. (Langanhaltender stürmischer Beifall.)

Mit stürmischem Beifall begrüßt, nahm sodann Staatssekretär a. D. Heinrich Schulz, der während seiner Amtszeit im Reichsministerium des Innern selbst hervorragend für die Schaffung der deutschen Einheitsstenographie gewirkt hat, das Wort zu seiner

Festansprache.

Der Redner würdigte die Erfindung der Stenographie als eine geniale Tat, die kulturgeschichtlich dicht hinter der Erfindung der Buchdruckerkunst rangiert. Er sprach allen Stenographen und Stenographenvereinen in Deutschland Anerkennung und Dank dafür aus, daß sie jahrzehntelang im Kampfe mit der Gleichgültigkeit der Behörden und der menschlichen Natur die Sache der Stenographie hochgehalten haben, daß schließlich durch die Vereine die Stenographie weit über alles Vereinsmäßige hinausgehoben haben. Das gelte für alle Systeme und alle Schulen. Die Stenographie ist keine Privatangelegenheit der Stenographen. Hut ab vor denen, die sie in schwerem Kampfe aus einer Liebhaberei und aus einer engen Berufsangelegenheit zu einem allgemein anerkannten, für das wirtschaftliche Leben notwendigen und unentbehrlichen Instrument gemacht haben. Der Redner wandte sich schließlich an die Gegner der Einheitsstenographie mit der eindringlichen Mahnung: begrabt die Streitaxt! Einigt euch mit uns zu der großen segensvollen Arbeit, zu dem Dienst am deutschen Volke, die Kurzschrift zu einem selbstverständlichen Instrument für jedermann zu machen. Erst, wenn die Streitaxt begraben ist, dann wird man einmal prüfen können, ob und wie Verbesserungen und Vereinfachungen der deutschen Kurzschrift möglich und wünschenswert sind.

Beethovens „Weihe des Hauses" leitete dann zu zahlreichen Begrüßungsansprachen über.

Mit anfeuernden Worten faßte der Vorsitzende des Berliner Hauptausschusse, Studiendirektor Dr. Gaster, in seinen Schlußworten die Freude und den Stolz zusammen, der die deutschen Stenographen nach ihren großen Erfolgen beseelt. Die deutsche Einheitsschrift habe den Weg zur deutschen Einigkeit gewiesen, das habe ja auch der Reichspräsident in seinem Handschreiben anerkannt. Mit einem Hoch auf das Deutsche Reich und das deutsche Volk schloß der Redner seine Ausführungen, und begeistert stimmte die Versammlung das Deutschlandlied an.

Die Preisträger.

★ **Berlin**, 5. August. Im Rahmen des Deutschen Stenographentages fand am Sonntag abend ein Festkonzert in der Philharmonie statt. Während der Abendfestlichkeit wurden die Ergebnisse vom Bundesschnellschreiben bekanntgegeben. Es erhielten Kierzek-Aachen (400 Silben) das Bild des Reichspräsidenten und Prings-heim-Darmstadt (340 Silben) eine goldene Feder eines Berliner Zeitungsverlages. Ferner erhielten Haaß-Würzburg (320 Silben), Martin Günther-Berlin (320 Silben), Paul Knoop-Berlin (300 Silben), Wilhelm Döring-Kulmbach (300 Silben), Schulze-Berlin (300 Silben), Grobeis-Kulmbach (300 Silben), Käppel-Bergen (300 Silben) und Schellehm-Braunschweig (300 Silben) Schreibmaschinen bekannter Firmen.

Der Sieger im Wettschreiben,
der Aachener Pressestenograph Heinrich Kierzek.

Kinobrand in Brasilien.

TU. Newyork, 5. Aug. Wie aus Sao Paolo (Brasilien) gemeldet wird, brach dort während einer Kindervorstellung in einem Lichtspieltheater ein Brand aus. 23 Kinder wurden schwer verletzt, zwei getötet.

Internationale Meisterschaften der Studenten.

Beginn der Wettkämpfe im Schwimmen und Wasserball. —

Am Montag wies das Stadtbild Darmstadts nur eine geringe Veränderung gegenüber den anderen Tagen auf. Die Wandervögel und das Gewitter sind abgezogen, aber die Studenten und ein feiner Landregen sind geblieben. Der Himmel ist rundum von schweren Wolken verhängt, trotzdem führte aber „Graf Zeppelin" seinen Besuch aus. Das Luftschiff kreuzte wiederholt über Darmstadt, besuchte auch einige Male das Hochschulstadion, wo es besonders bei den vielen Ausländern große Aufmerksamkeit fand. Die großen Massen allerdings, die am Sonntag wegen des Luftschiffes vergebens gekommen waren, fehlten am Montag.

Ein Gruß des Reichspräsidenten.

Bei dem Turn- und Sportamt der deutschen Studenten ist ein Telegramm des Reichspräsidenten von Hindenburg eingelaufen, das folgenden Wortlaut hat: „Besten Dank für die freundlichen Grüße, die ich mit dem herzlichen Wunsch für guten Verlauf der Wettkämpfe erwidere. gez.: v. Hindenburg."

Fußballkampf Luxemburg—Frankreich 3:2 (2:1).

Als um 5.30 Uhr das dritte Fußballspiel zwischen Frankreich und Luxemburg beginnen sollte, gab es einen wolkenbruchartigen Regen. Erst mit dreiviertelstündiger Verspätung konnten die beiden Mannschaften den Platz betreten. Dieser war durch den Regen zwar sehr glatt geworden, aber das allein konnte die mäßigen Leistungen beider Mannschaften nicht erklären. Es wurde bald offenbar, daß Frankreich und Luxemburg bei weitem nicht die Spielstärke der italienischen und deutschen Studenten besitzen. Man sah ein ziemlich planloses „kick and rush", obwohl auf beiden Seiten einige internationale Spieler mitwirkten. Luxemburg besaß den etwas besseren Sturm und kam bis zur Pause durch größere Durchschlagskraft zu einer Führung von 2:1. Nach der Pause wurde dann das Spiel zwar etwas temperamentvoller, im Gesamteindruck blieb es aber dennoch kläglich. Beide Parteien kamen noch zu je einem Treffer, sodaß die Partie mit 3:2 für Luxemburg endete.

Deutsche Erfolge im Wasserball.

Kampfloser Sieg gegen Italien.

Am Montag vormittag war das erste Vorspiel im Wasserball zwischen Deutschland und Italien angesetzt, das aber ausfiel, da die Italiener zu Gunsten der Deutschen auf Sieg und Punkte verzichteten.

Belgien mit 14:1 geschlagen.

Nach dem kampflosen Erfolge am Vormittag gab es am Nachmittag einen weiteren Punktgewinn durch einen haushohen und überlegenen Sieg gegen die belgischen Vertreter. Unter Leitung von Schiedsrichter Schmuck (Tschechoslowakei) wickelte sich das Treffen einwandfrei ab. Die deutsche Mannschaft war stark überlegen, ihr bester Mann war Cordes, der auch fast alle Angriffe einleitete. Böries und Schürger hatten an den Torerfolgen den meisten Anteil. Die deutsche Mannschaft spielte mit: Eckstein, Cordes, Vogel, Orlemann, Böries, Schürger und Hanft. Bei der Pause stand das Treffen bereits 6:1.

England schlägt Frankreich 9:1 (5:0).

Das letzte Wasserballspiel des Montags kam zwischen England und Frankreich zum Austrag. Die Engländer spielten von Anfang an überlegen und siegten schließlich mit 9:1 Toren. Der beste Mann der Engländer war Sutton, auf den auch das ganze Spiel der Briten zugeschnitten war.

*

Generalprobe für das 15. Badische Landesturnen in Mannheim. Am Dienstag, den 5. August, abends 8 Uhr, werden in der Landesturnanstalt, Bismarckstraße 12, von den Teilnehmern des Karlsruher Turnvereins 1846 die Uebungen für das Landesturnen in Mannheim zur Vorführung gebracht. Es soll allen denen, die nicht die Möglichkeit haben, das Landesturnen in Mannheim zu besuchen, Gelegenheit geboten werden, Zeuge zu sein von der zu leistenden Arbeit bei der Heerschau der Bad. Turner in Mannheim. Wir bitten unsere verehrl. Mitglieder sowie Freunde der edlen Turnsache, sich recht zahlreich einfinden zu wollen.

*

Der Leichtathletik-Länderkampf England — Frankreich in London endete mit 65:55 Punkten zugunsten der Franzosen.

Hilfe bei finanziellen Schwierigkeiten!

Ist Ihre Schuldenlast zu groß?
Sind Ihre Unkosten nicht tragbar?
Ist Ihr Umsatz zu klein?
Gehen Ihre Außenstände zu langsam ein?
Befragen Sie einen sachverständigen Fachmann.
Zuschriften, die streng vertraulich behandelt werden, unter Nr. O888 an die Badische Presse.

Verlobungskarten werden rasch u. preiswert angefertigt in d. Druckerei F. Thiergarten (Bad. Presse).

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Im Zwangsweg versteigert das Notariat am **Dienstag, den 12. August 1930**, nachmittags 1½ Uhr, im Rathaus in **Nordweil** die Grundstücke des Burkhard Kuri, Metzger in Nordweil und des Gesamtguts der Errungenschaftsgemeinschaft zw. Burkhard Kuri und dessen Ehefrau Sofie geb. Jörger in Nordweil, auf Gemarkung Nordweil.

Die Anordnung der Versteigerung wurde am 7. Mai 1930 im Grundbuch vermerkt. Die Nachweisungen über die Grundstücke samt Schätzung kann jedermann einsehen. Rechte, die am 7. Mai 1930 noch nicht im Grundbuch eingetragen waren, sind spätestens in der Versteigerung vor der Aufforderung zum Bieten anzumelden und bei Widerspruch des Gläubigers glaubhaft zu machen; sie werden sonst im geringsten Gebot nicht und bei der Erlösverteilung erst nach dem Anspruch des Gläubigers und nach den übrigen Rechten berücksichtigt. Wer ein Recht gegen die Versteigerung hat, muß das Verfahren vor dem Zuschlag aufheben oder einstweilen einstellen lassen; sonst tritt für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes. (7852a)

Grundstücksbeschrieb:

Grundbuch von Nordweil, Band 1 Heft 2:

1. Lgb. Nr. 194: 3,46 ar, Hofreite mit Gebäulichkeiten im Ortsetter — Oberdorf.

Auf der Hofreite steht: Ein zweistöckiges Wohnhaus mit Wirtschaftsrecht zur Linde, Eisenbalkenkeller, Scheuer, Stallung und Remise, Schweinestall und Abort, Kellerhalsüberbau.

2. Lgb. Nr. 197: 0,74 ar, Hofreite und Hausgarten im Ortsetter.

Auf der Hofreite steht ein Holzschopf.

Die Schätzung von Lgb. Nr. 194 und 197 beträgt 12 000 M.

3. Lgb. Nr. 2414: 26,37 ar Ackerland, Unterem Sündigacker, Schätzung 500 M.

4. Lgb. Nr. 2681: 11,43 ar, Ackerland, Am Kirchweg, Schätzung 350 M.

5. Lgb. Nr. 796: 13,73 ar, Ackerland, Täuben, Schätzung 400 M.

Grundbuch von Nordweil, Band 14, Heft 18:

6. Lgb. Nr. 1885/1: 12,10 ar, Weinberg, Hintere Landeck, Schätzung 50 M.

7. Lgb. Nr. 237b: 10,93 ar, Wiese, Etzmatten, Schätzung 350 M.

8. Lgb. Nr. 237a: 10,94 ar, Wiese, Etzmatten, Schätzung 350 M.

Bad. Notariat Kenzingen als Vollstreckungsgericht.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 6. August 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Karlsruhe, im Pfandlokal, Herrenstr. 45a, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

3 Gasherde, 2 Büfetts, 1 Bücherschrank, 1 zweitür. eichener Schrank, 1 Schreibtisch, 1 Sofa, 1 Wanduhr, 3 Bilder. (19167)

Karlsruhe, den 4. August 1930.

Klaiber,
Gerichtsvollzieheranw.

Saub. Frau nimmt Wäsche z. Waschen u. Flicken an. (B183) Fasanenstr. 9, Nagel.

Kaufgesuche

Möbel gut erhalten kauft fortwähr. **Hischmann** Zähringerstr. 49

Herrenzimmer nur gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offert. unt. Nr. L911 an die Badische Presse.

Speisezimmer od. schön. Büfett, 1tür. Schrank, Waschkomm. z. kaufen gesucht. Angebote unt. Nr. R 891 an d. Badische Presse.

Gut erhaltener **Lieg- u. Sitzwag.** aus gt. Hause zu kauf. gesucht. Angeb. unter H. D. 9029 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Kleiner, vierrädriger Marktwagen mögl. m. Dach ges. Off. unt. Z998 a. Bad. Pr.

Kaufe fortwährd. getr. Kleider und Schuhe. Postkarte genügt. (9341) Pfifucha, Zähringerstraße 30 Tel. 2293.

Haben Sie getr. Kleider, Schuhe etc. zu verkf.? Höchstpreise zahlt Sieber, Markgrafenstraße 19. (19166)

Alte Bücher von 1500—1850, mit und ohne Illustr., zu kaufen gesucht. Offert. unter Nr. H.C.9053 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zu verkaufen

Ladentheke, Warenschrank, pol. Bett weg. Platzmang. bill. zu vk. Zähringerstr. 53a, II.

Kaltes Büfett gut erhalt., bill. z. vkf. K. Weidemann, Kapellenstr. 52. (B172

Schlafzimmer elegantes Modell, noch neu, kompl. für nur 725 Mk. gegen bar zu verkaufen. Angebote unter Nr. Q942 an die Badische Presse.

Schweres eichenes **Büfett** Mark 200.— **Jul. Weinheimer** Kaiserstraße 81/83. (19059)

Schönes, pol. Büfett 150 M, Bücherschrk. 90 M, Vertiko 35 M, pol. Schrank 30 M, Waschkom. m. Marm. 40 M, Diwan 50 M, Metallbettstelle m. Matratze 27 M, Tische, Stühle, Nähtische, wß. Schrk., Küchenschrk., all. sehr bill. bei D. Gutmann, Rudolfstr. 12 (B142

Moderne, lasierte **Küchen** weit unt. Preis z. vkf. Möbelschreinerei 8 Humboldtstraße 8.

Fochtenberger

Ihre Augen? Schmerzen sie manchmal? Nehmen Sie dann **Fochtenberger** Kölnisch Wasser. Benetzen Sie morgens und abends Ihre Augenlider damit. Sie nützen dann Ihren Augen und Ihrem ganzen Menschen. **Beugen Sie vor!** Preis: 0.60, 0.95, 1.55, 2.60

Gebr. Möbel jeder Art sind sofort billig zu verkf. (B173 K. Weidemann, Kapellenstraße 52, An- und Verkauf.

Aktenschrank u. Schreibtisch gut erhalten, billig zu verkaufen. (18893) Gebr. Boschert, Kaiser-Passage 10/18.

Moderne, schwere **Küche** komplett, 250 Mark **Möbelhaus Freundlich** Kronenstraße 37/39.

PIANO seltene Gelegenheit, günstig zu verkaufen. Schnetzlerstr. 1, p., r. beim Hauptbahnhof.

Zurückgeholter **Grammophon** Schrankapp., wie neu, Neupr. 140, nur 80 M. J. Piasecki, Luisenstr. 50 (FW8269)

1 **Scheibenrad** für Opel, 730 × 130, neu, Michelin bereift, 58 M. (9029a)
1 **Indian-Seitenwagen**, gut erhalten, 65 M. Verschiedene gebrauchte Indian-Ersatzteile, wie Magnet, Getriebe usw. (für 2 Zylind.) billig z. Auftr. zu verkaufen. Ferd. Konrad, Bruchsal, Durlacherstraße 10.

Mittelgroßer, gut erhaltener **Kassenschrank** billig abzugeben. Angebote unter Nr. T18635 an die Badische Presse.

Vom 5. bis 16. August
Große Koffer-Verkaufswoche
Bahn-Koffer
Hand-Koffer
Schrank-Koffer
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Gebr. BOSCHERT, Kaiser-Passage 10-18

Bürolampen u. einige guterhalt. **Portieren** preiswert abzugeben. Kriegsstr. 85, part. (FH 6415)

Emailherd mit Gasherd, gut erhalt., billig zu verkf. K. Weidemann, Kapellenstr. 52. (B171)

Fast neuer **Malkasten** billig zu verkaufen. Anzuseh. von 9—11 U. König, Weltzienstraße 20a, 4. Stock. (FG6418)

Faltboot Modell 30—31, zu verkaufen. Gottesauerstr. 14, III., l. (FG6410)

Guterh. **Kinderwagen** billig zu vk. (FW8255 Werderstr. 100, IV., r.

Fast noch neues **Herrenfahrrad** zu verkauf. an Privat. Zu erfragen unter Nr. Q18632 in der Badischen Presse.

Damen- und Herrenrad billig abzugeben Gartenstraße 68 Eingang Leisingstr. Laden.

Fahrrad f. 30 Mk. zu verkf. Wilhelmstr. 7 Hof. (FW8258)

Herrenrad 35 M, Damen- u. Herrenrad, fast neu, billig zu verkaufen. (FG6421 Hirschstr. 35a, Laden.

Für korpul. u. starke Fig. einige guterhalt. **Maß-Anzüge** sowie Ueberg.-Mäntel sehr bill. zu verkaufen. Zähringerstr. 53a, II.

Gehrockanzug f. neu, zu verkaufen. Bahnhofstraße 32, IV. Anzuf. ab Mittwoch.

130 Stück starke gebr. Säcke, zwei Kartoffelgabeln, Tischgrammophon, Odeon, 15 Platten (neu), Federbett, preisw. zu verkf. Friedrich-Wolfstr. 88. (B184)

2 gut erh. Hasenställe mit od. ohne Hasen, zu verkauf. Augustastraße 5, b. Eberhardt. (B180)

Störenfriede in der Nacht!

Lichtscheu kommen des Nachts die Bettwanzen aus ihren schmutzigen Verstecken hervor, um Ihnen den erquickenden Schlaf zu rauben. Vernichten Sie das scheussliche Ungeziefer mit Flit!

Flit tötet Fliegen, Mücken, Schnaken, Motten, Flöhe, Bettwanzen, Küchenschaben samt Brut. Flit ist unschädlich für den Menschen und fleckt nicht.

Nur echt in der gelben Packung mit schwarzem Band.

FLIT

Badische Chronik der Badischen Presse

Dienstag, den 5. August — 46. Jahrgang. Nr. 358.

Tagungen und Feiern.

Lebensfragen des Transportgewerbes.

Tagung des badischen und pfälzischen Transport- und Verkehrsgewerbes.

= **Lahr**, 5. Aug. Am vergangenen Sonntag fand in Lahr die Jahreshauptversammlung des Arbeitgeberverbandes für das badische und pfälzische Transport- und Verkehrsgewerbe E. V., Sitz Mannheim, unter der Leitung des Vorsitzenden, Friedrich Schmidt-Mannheim statt. Die Tagung war von den Mitgliedern aus allen Teilen Badens und der Pfalz zahlreich besucht.

Nach Erledigung der Regularien erstattete Syndikus Langenbein-Mannheim den Geschäftsbericht, dem zu entnehmen war, daß sämtliche, vom Arbeitgeberverband für das Transportgewerbe abgeschlossene Lohntarife für Baden und die Pfalz, die am 30. Juni 19930 abgelaufen waren, in Verständigung mit den Gewerkschaften bis zum 30. April 1931 verlängert wurden.

Die Ausführungen des Verbandssyndikus befaßten sich hauptsächlich mit Fragen der Sozialpolitik, insbesondere mit der Reform der Arbeitslosen- und Krankenversicherung. Gegenüber anderen Ausführungen wurde mit Nachdruck festgestellt, daß die Arbeitgeberschaft den Wert und die Notwendigkeit der Sozialversicherung aus wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Gründen anerkennt. Sie hält die Sozialversicherung für einen Faktor zur Ueberbrückung sozialer Gegensätze zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern in unserem heutigen Wirtschaftssystem und folgert hieraus das Erfordernis der Erhaltung der Sozialversicherung in allen ihren Zweigen. Weiter wurde festgestellt, daß die Reform der Krankenversicherung nach den Ausführungen des Ministerialdirektors Dr. Grieser auf dem Deutschen Krankenkassenkongreß in Köln sich in wesentlichen Teilen mit den Vorschlägen des geschäftsführenden Vorsitzenden des Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen deckt. Die Arbeitgeberschaft vertrete die Ueberzeugung, daß wahrhaft sozial alle diejenigen handeln, die rechtzeitig Vorkehrungen gegen einen sonst unvermeidlichen Zusammenbruch der Sozialversicherung treffen. Unter diesem Gesichtspunkte billigte auch der Verband die vorläufige Zurückstellung der geplanten Heilstätte in Bad Dürrheim durch die Landesversicherungsanstalt Baden.

Unter den wirtschaftlichen Fragen behandelte der Referent das Problem „Eisenbahn und Kraftwagen" und stellte fest, daß die von der Reichsbahn und vom Reichsverkehrsministerium geforderte Besteuerung der von Lastkraftwagen und Omnibussen mitgeführten Anhänger unzweckmäßig und untragbar sei, da sie auch den Orts- und Nahverkehr belastet, während die Reichsbahn in ihrem Kampfe gegen den Kraftwagen doch den Fernverkehr belasten will.

Im übrigen verlangte der Redner, daß bei der kommenden Neuregelung der Kraftfahrzeugsteuer darauf Bedacht genommen werden müsse, daß der Orts- und Nahverkehr entlastet wird, weil er zurzeit durch die Kraftfahrzeugsteuer untragbar belastet ist.

Der Rückgang im Absatz von Lastkraftwagen um fast die Hälfte gegenüber dem Vorjahr müßte zu Bedenken Anlaß geben. Klage wurde ebenfalls geführt über die hohen Betriebsstoffpreise infolge der bestehenden Benzinkonvention.

Die Konkurrenz der städtischen Fuhrparks in vielen badischen und pfälzischen Städten wirke sich im Hinblick auf den Rückgang des Güterverkehrs immer schärfer aus und schädige das Fuhrgewerbe ganz beträchtlich. Die bürgerlichen Parteien, denen es ernst ist mit der Erhaltung des Mittelstandes, müßten die Forderungen des Fuhrgewerbes auf Abschaffung der städtischen Fuhrparks und Uebertragung der städtischen Fuhrleistungen auf das freie Fuhrgewerbe unbedingt unterstützen.

Die Ausführungen des Verbandssyndikus fanden einmütige Zustimmung. Der nächste Verbandstag findet in Kehl statt.

Badisch-pfälzische Blechnertagung.

= **Speyer**, 4. Aug. Der Verband der Blechner, Spengler und Installateure Badens und der Pfalz hielt seinen 34. Verbandstag am Samstag und Sonntag in Speyer ab. Der Samstag brachte neben einem Begrüßungsabend die Obermeistertagung, in der vornehmlich intern-berufliche Fragen besprochen wurden, so Entwürfe zu einem Manteltarif für Baden. Soweit feststeht, soll es jedem einzelnen Ort überlassen bleiben, seinen Tarif zu gestalten, allerdings unter Zugrundelgung des einheitlichen badischen Tarifes. Die Haupttagung am Sonntag vormittags war sehr gut besucht. Der Tätigkeitsbericht des Verbandes erstreckt sich vornehmlich auf Berufsfragen, so vor allem auf die Frage der Lehrlingsausbildung, zu der betont wird, daß das deutsche Handwerk seiner gegenwärtigen Struktur nach guten gelernten Nachwuchs braucht. Der Kassenbericht erstreckte sich über 25 Monate (1. Juni 1928 bis 1. Juli 1930 einschließlich) und schließt mit 45 431.68 RM. Einnahmen und 44 296.48 RM. Ausgaben, was einen Kassenbestand von 1 135.20 RM. ergibt. Das reine Gesamtvermögen des Verbandes beläuft sich im Augenblick auf 13 500 RM. Unter verschiedenen kleineren Besprechungen wurde sodann noch über den Tagungsort beraten. Für die Tagung 1932 ist Konstanz bestimmt.

Die deutschen Berufsphotographen in Konstanz.

Der Zentralverband Deutscher Photographen, der jetzt 26 Jahre besteht, hält seine diesjährige Tagung vom 11. bis 15. August in Konstanz ab, um über wichtige Berufs- und Organisationsfragen zu beraten. Des ferneren steht auf der Tagesordnung der auch in internationaler Beziehung außerordentlich wichtige Schutz des photographischen Urheberrechts. Auch die Beratung über Gemeinschaftswerbung wird neben allgemeinen Organisationsfragen einen wichtigen Gegenstand der Beratungen bilden. Ueber den gegenwärtigen Stand der deutschen Berufsphotographen in technischer und künstlerischer Beziehung wird eine Bilderschau unterrichten, die in der Wessenburg-Galerie ihren Platz erhält. An der Tagung nehmen auch neben den deutschen Delegierten diejenigen der Organisationen aus Oesterreich und der Schweiz teil.

Der Dornier-Superwal auf dem Altrhein bei Mannheim.

)(**Mannheim**, 5. Aug. Montag mittag 12.50 Uhr landete auf dem Altrhein bei der Wirtschaft Dehus der neue Dornier-Superwal D. 1774, der am Dienstag nach Travemünde, seinem Bestimmungsort, überführt werden soll.

Die Vierziger in Rastatt.

△ **Rastatt**, 5. Aug. Am vergangenen Samstag und Sonntag trafen sich in ihrer alten Garnisonstadt die ehemaligen Angehörigen des alten, stolzen und ruhmreichen Regiments 40 zu einem Wiedersehen, mit dem die Feier des zehnjährigen Stiftungsfestes, sowie die Weihe der neuen Fahne der Rastatter Ortsgruppe verbunden war. Eingeleitet wurden die Festtage am Samstag nachmittag mit einer Generalversammlung. Die für den Abend vorgesehene Schloßbeleuchtung mußte infolge des niedergegangenen starken Gewitterregens ausfallen. Sonntag vormittag wohnten die in großer Zahl hier eingetroffenen 40er den Festgottesdiensten in der katholischen und evangelischen Stadtkirche bei. Nach dem Gottesdienst marschierten die Festteilnehmer auf den Schloßplatz zum Festakt am 40er Denkmal. Hier folgte die Weihe der Fahne und die Uebergabe an die Ortsgruppe Rastatt. In den frühen Nachmittagsstunden formierten sich die 40er zu einem Festzug. Abends fand dann eine große Wiedersehensfeier in der geschmückten Carl-Franz-Halle statt.

250 Jahre Kirnacher Schulbrüder.

ns. **Villingen**, 5. Aug. Das Mutterhaus des Ordens der Schulbrüder, die nach dem Krieg ihre Heimat in Maria Tann bei Villingen finden konnten, feierte am Sonntag das 250jährige Bestehen. Groß war die Zahl der Festteilnehmer und Gratulanten. Weihbischof Dr. Burger zelebrierte am Sonntag vormittag im Münster ein Pontifikalamt, bei welchem der Münsterchor unter Mitwirkung des Orchestervereins die Festmesse von J. Rheinberger in C-dur zu Gehör brachte. Der Festakt fand in der überfüllten Festhalle statt, bei der Universitätsprofessor Dr. Behn aus Bonn eine tiefschürfende Festrede hielt. Auch die weltliche Feier wurde umrahmt durch musikalische und gesangliche Vorträge.

300 Jahre Stadtkapelle Hüfingen.

(:) **Hüfingen** (bei Donaueschingen), 4. Aug. Die Stadtgemeinde beging am Sonntag das Fest des 300jährigen Bestehens ihrer Stadtkapelle. Die Feier war mit der Abhaltung des V. Musikertages des Musikerverbandes der Baar unter der Leitung des Bürgermeisters Müller-Bräunlingen verbunden. Ehrenpräsident war Bürgermeister Metzger-Hüfingen. Das Fest wurde mit einer Gedächtnisfeier für die Gefallenen im Weltkrieg eingeleitet, bei welcher Bürgermeister Müller-Bräunlingen die Gedenkrede hielt. Anschließend bewegte sich ein Festzug, an dem sich 18 Vereine mit ihren Fahnen beteiligten, durch die Straßen der Stadt, die aus dem festlichen Anlaß einen großen Fremdenzustrom zu verzeichnen hatte. Die Kapellen konzertierten darauf einzeln und gemeinsam in einem Verbande von zweihundert Musikern unter der Leitung des Dirigenten Brugger-Bräunlingen. Die Leistungen legten Zeugnis von einer guten musikalischen Schulung ab. Auch der Männergesangverein Hüfingen hatte sich in den Dienst des Festes gestellt.

*

ng. **Göschweiler**, 4. Aug. **(Goldenes Feuerwehrjubiläum.)** Die unter dem Kommando des Hauptmanns Reichle beinahe 90 Mann zählende hiesige Feuerwehr beging am Sonntag ihr 50jähriges Bestehen in feierlicher Weise. Der Vormittag war ausgefüllt mit dem Gottesdienst, dem eine Ehrung der verstorbenen und gefallenen Kameraden vorausging, und anschließend dem Festessen. Der Nachmittag vereinigte etwa 20 Wehren von nah und fern, denen die gutausgebildeten Göschweilerer unter Leitung des Feuerlöschinspektors Hall aus Neustadt eine Uebung vorführten. Hernach formierte sich unter Vorantritt der Löffinger Stadtmusik der Festzug. Im Kreuz-Garten war der Festakt. Nach den Begrüßungen sprach Landrat Münch über die Bedeutung der Feuerwehren und überbrachte die Grüße der Regierung. Für 50jährige Treue erhielten mehrere Wehrleute die staatliche Ehrenurkunde und von der Gemeinde eine Taschenuhr mit Widmung und zwei Mitglieder die Auszeichnung für 25jährige Dienste.

n. **Mönchweiler**, 4. Aug. **(Kriegerdenkmalsweihe.)** Der Gaukriegertag des Schwarzwald-Militärgauverbandes gab dem für die Gemeinden Stockburg und Mönchweiler denkwürdigen Tag der Kriegerdenkmalsweihe einen würdigen Auftakt. Handelsschuldirektor Th. Essig-Villingen eröffnete den Gaukriegertag mit herzlichen Worten der Begrüßung, besonders für den Vertreter der Regierung, Landrat Wenz-Villingen, der Reichswehr, Leutnant Reiser-Villingen, und General a. D. Ullmann-Karlsruhe. Nach dem Geschäftsbericht zählt der Schwarzwaldgau 1787 Mitglieder. — An der Kriegerdenkmalseinweihung nahmen Tausende aus nah und fern teil. Nach dem Vorbeimarsch des fast 50 Gruppen zählenden Festzuges an den Ehrengästen begann mit dem Niederländischen Dankgebet die Weihestunde. Tief ergreifend war die Weiherede des Ortsgeistlichen Pfarrer Lotz. Die Gemeinden hätten ihre Toten gar nicht besser ehren können als durch das von Bildhauer Neukum geschaffene Werk.

Ringfahrt des Versuchsrings Graben-Hardt.

h. **Graben**, 4. Aug. Die dritte Ringfahrt des Versuchsrings Graben-Hardt führte am Samstag in die Hauptanbaugebiete des Spargels und Tabaks in der Hardt. Zunächst wurden die am Ortseingang von Graben liegenden Spargelanlagen besichtigt, die einen ausgezeichneten Eindruck hinterließen. Es ist überhaupt erstaunlich, in welch kurzer Zeit die Kultur des Spargels in Graben eingedrungen ist und heute schon der Landschaft das Gepräge gibt. Boden, Klima und das Verständnis der Bevölkerung haben schon heute dieser Kultur eine Ausdehnung von etwa 80 Hektar geschaffen. Bei einem kurzen Aufenthalt inmitten von Spargelfeldern legte der Ringleiter in knappen Ausführungen die Grundlagen der Technik eines erfolgreichen Spargelbaues dar. Neben Düngung- und Sortenversuchen wurden auch Versuche der Schädlingsbekämpfung vorgeführt. Ueberzeugend konnte gezeigt werden, daß die Zukunft des Spargelbaues wesentlich von der energischen Durchführung der Schädlingsbekämpfung abhängen wird. Eine Anzahl von Männern waren gerade damit beschäftigt, mit Rebspritzen die Bekämpfung des Spargelkäfers und -Rostes durchzuführen. Landesökonomierat Hauck führte aus, daß jede Schädlingsbekämpfung nur dann Zweck habe, wenn sie allgemein durchgeführt wird. Er wies auf den Gemüsebauverein Graben hin, der dieses Problem in geradezu vorbildlicher Weise gelöst habe. Aber nicht nur der technischen Förderung, sondern auch den Absatzfragen muß Beachtung geschenkt werden; denn mit der Rentabilität steht und fällt der Wert einer wirtschaftlichen Maßnahme.

Die Fahrt führte dann durch die umfangreichen Anlagen von Hochstetten, die zum Teil einen guten Eindruck hinterließen; doch hat der Mangel an Geschlossenheit in der Schädlingsbekämpfung sich bereits gerächt, wie jetzt abgestandene Anlagen warnend zeigen. Anschließend wurde das Dammfeld der Gemarkungen Hochstetten und Liedolsheim besichtigt. Die Flächen, die größtenteils mit Hackfrüchten und Futterpflanzen bebaut sind, machten einen guten Eindruck. Es wurden hier lehrreiche Düngungs- und Sortenversuche gezeigt. Dann führte der Weg nach Graben zurück in das Tabakgelände. Der neuumgebaute Tabakröhrentrocknungsschuppen wurde einer kurzen Besichtigung unterzogen. Die dauernd steigenden Ansprüche an die Qualität des Tabaks haben dazu geführt, daß der Kultur dieser Pflanze immer mehr Aufmerksamkeit von Wissenschaft und Praxis geschenkt wird. Farbe und Glimmfähigkeit sind Eigenschaften, die mehr denn je der Beachtung bedürfen. Da diese Dinge entscheidend durch Düngung beeinflußt werden, sind eine ganze Reihe von Düngungsversuchen durchgeführt worden. Großes Interesse erweckten die neuen Düngemittel des Kalisyndikats, die auf Grabener Feld durch das Reichsforschungsinstitut für Tabak in Forchheim geprüft werden. Dr. Rave von diesem Institut verwies auf die Wichtigkeit der Düngung, deren Möglichkeiten für Verbesserung der Qualität noch keineswegs erschöpft seien. Interessant war für die Teilnehmer die Feststellung, daß der Geudertheimer Tabak immer mehr an Anbaufläche gewinnt und die alten, dickrippigen Sorten zurückgedrängt werden.

Nun ging die Fahrt durch den Grabener Wald in die Gemarkung Friedrichstal. Vom erhöhten Sitz im Omnibus bot sich den Teilnehmern ein wunderbarer Anblick. Die Gemarkung Friedrichstal schien ein einziges Tabakfeld zu sein. Was den Anteil des Tabaks am Ackerland betrifft, so kann sich wohl keine Gemeinde des Deutschen Reichs mit Friedrichstal messen, denn Friedrichstal ist diejenige Gemeinde des Reichs, die von ihrer Ackerfläche den höchsten Prozentsatz (54 Prozent) mit Tabak bebaut. Die Felder machen durchweg einen selten schönen und gesunden Eindruck. Doch sind die Tage, in denen man von Tabakkrankheit noch nichts wußte, schon lange vorbei. Die vor Jahren aufgetretene wildfire-Krankheit stellt noch immer eine gewisse Bedrohung des Tabakbaues dar. Den Tabakkrankheiten kommt nicht nur eine privatwirtschaftliche, sondern auch eine volkswirtschaftliche Bedeutung zu, denn von dem Tabakbau hängt der Wohlstand eines großen Teils der Hardtorte ab. Weit Erfolg versprechender, wie die chemischen Bekämpfungsmethoden, scheint der Weg der Züchtung krankheitsfester Tabaksorten zu sein. In einem Versuch wurden bereits günstige Ergebnisse erzielt. Krankheitsfeste und krankheitsanfällige Stämme waren zur Prüfung auf einem Tabakfeld nebeneinander ausgepflanzt. Es war interessant, zu beobachten, wie die krankheitsanfälligen prompt erkrankten, während die krankheitsfesten so gut wie keine Krankheit aufwiesen.

Abschließend wurden noch den Spuren von Spöck ein Besuch abgestattet. Auch hier boten die Tabakfelder ein sehr schönes Bild. Spöck rangiert in der Hardt, was die Tabakmenge anbelangt, nach Friedrichstal an zweiter Stelle. Auf einigen Feldern zeigte sich hier bereits die gefürchteten Schäden der Tabakkrankheiten. Es ist nur zu wünschen, daß eine bessere Witterung der weiteren Verbreitung der Krankheiten Einhalt gebietet. Der besichtigte Düngungsversuch, sowie der Stand der übrigen Felder war mit Ausnahme der Kartoffelfelder gut zu nennen.

Zur festgesetzten Zeit fand die Veranstaltung in Karlsruhe ihren Abschluß. Nach einem gemeinsamen Mittagessen wurde die diesjährige Generalversammlung des Versuchsrings Graben-Hardt in den Kolosseums-Gaststätten abgehalten. Bürgermeister Borell-Friedrichstal, der 1. Vorsitzende des Versuchsrings, begrüßte die Anwesenden und dankte dem Ringleiter, Landesökonomierat Hauck und seinem bewährten Mitarbeiter, Diplomlandwirt Merkel, für die umfangreichen Arbeiten des vergangenen Jahres und die Bereitwilligkeit, mit der sich der Versuchsring in den Dienst der Allgemeinheit gestellt hat. Die umfangreiche Tagesordnung wurde dank der ausgezeichneten Vorbereitung in kurzer Zeit abgewickelt, so daß die Versammlung bald geschlossen werden konnte.

Schwarzwälder Handelskammer Villingen.

Neukonstituierung des Präsidiums und der Ausschüsse. — Propaganda im Auslande für den Schwarzwald. — Arbeitsgemeinschaft der oberbadischen Handeskammern.

ns. **Villingen**, 4. Aug. Die Schwarzwälder Handelskammer in Villingen hielt am 29. Juli eine Plenarversammlung ab, die sich zunächst nach der im Juni d. J. erfolgten Neuwahl neu konstituierte, wobei Fabrikant Siegfried Junghans-Villingen, als Präsident, Fabrikdirektor Eduard Cronn-Hornberg und Kaufmann Arthur Damm-Furtwangen, als stellv. Präsidenten und Fabrikant Hermann Schwer-Villingen als Rechner wieder gewählt wurden. Ferner wurden die verschiedenen Ausschüsse, wie Industrie-, Einzelhandels und Hotel-Ausschuß, neu gebildet. Dem Hotel-Ausschuß wird künftighin von den wichtigeren Fremdenplätzen des Kammerbezirks nur je ein Mitglied aus dem Hotelfach angehören. Der Bericht über die unter den oberbadischen Handelskammern (Freiburg, Konstanz, Lahr, Schopfheim und Villingen) getroffenen Vereinbarungen über die Bildung einer Arbeitsgemeinschaft wurde erstattet und den Vereinbarungen zugestimmt. Eine völlige Zusammenlegung der oberbadischen Handelskammern oder die Bildung von nur 2 Kammern in Oberbaden betrachtete die Plenarversammlung als den wirtschaftlichen Interessen des Schwarzwaldgebietes zuwiderlaufend. Ueber die allgemeine Wirtschatfslage fand eine längere Aussprache statt, wobei zum Audsruck kam, daß die Oeffentlichkeit nicht in hinreichendem Umfange darüber aufgeklärt würde, wie es eigentlich in der Wirtschaft aussieht. Großer Verständnislosigkeit für die wirkliche Lage und die eigentlichen Aufgaben der Wirtschaft begegne man noch sehr häufig. In der weiteren Aussprache wurde auch die Frage der Propaganda im Auslande zu Gunsten des Schwarzwaldes, die Benachteiligung des Schwarzwaldgebietes bei der Vergebung von Staatslieferungen, die Frage der Gemeindefinanzen, insbesondere die Unterhaltung der Wohlfahrtserwerbslosen und die Schaffung von Arbeitsgelegenheiten für diejenigen, die aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung unterhalten werden. Zur Beratung stand auch die Frage der Errichtung eines Instituts für Zeitmeßkunde an der Technischen Hochschule in Karlsruhe, von dem sich die Plenarversammlung nur wenig praktischen Nutzen versprach.

Zucker nährt — und ist billig!

Kommunalpolitische Umschau.

Bruchsaler Bürgerausschußvorlagen.

M. **Bruchsal**, 5. August. Der Bruchsaler Bürgerausschuß wird am Dienstag abend wieder zusammenkommen, um zu beraten über eine wichtige, industrielle Frage und wird, wie gewöhnlich, wohl dem Stadtratsbeschluß seine Zustimmung geben. Es handelt sich um das Wellpappenwerk G. m. b. H. Bruchsal. Diesem wird zum Zwecke des Baues einer Fabrikhalle an der Industriestraße hier ein einmaliger verlorener Zuschuß von 50 000 Mark und ein Darlehen von 140 000 Mark gewährt. Die erforderlichen Geldmittel beschafft die Stadt durch Kapitalaufnahme mit zwanzigjähriger Tilgung. In der Begründung wird gesagt, daß die schwere Last der Unterstützung zahlreicher Wohlfahrtserwerbsloser und die starke Arbeitslosigkeit dazu zwingt, lebens- und entwicklungsfähige industrielle Unternehmungen am Platze zu halten oder neue sich ansiedeln zu lassen. Ein solches Werk ist das Unternehmen, das gegenwärtig mindestens 87 bei der Ortskrankenkasse versicherten Personen, darunter 44 hiesige, beschäftigt, und daß in der ehemaligen Malzfabrik die Firma Moritz Marx-Söhne A.-G. eine durchaus ungenügende Unterkunft habe, die der natürlichen Ausdehnung der gut beschäftigten Firma hinderlich sei. Dieses Werk, ebenso wie die Firma Isidor Weil, Papierwarenfabrik hier, die 42 Personen, darunter 23 hiesigen, Arbeit gibt, beabsichtigt seinen Betrieb zu verlegen und steht mit der Stadt Mannheim und der Gemeinde Altlußheim, die den Firmen weitgehende Begünstigungen (z. B. Befreiung von einzelnen Steuern auf die Dauer von 10 Jahren) versprochen haben sollen, in Unterhandlung. Die Stadt will nun aus den anfangs angeführten Gründen die beiden Firmen in Bruchsal halten. Käme doch neben der größeren Zahl Arbeitsloser, die in absehbarer Zeit zur Erhöhung des städtischen Fürsorgeaufwands beitragen würden, für die Geschäfte hier die Verminderung der Kaufkraft der nicht mehr in Arbeit Stehenden und für die Stadt der Verlust an Einnahmen aus direkten und indirekten Steuern (mindestens 7000 Mark), Verbrauch an Gas, Wasser und Elektrizität in Betracht. Der finanzielle Ausfall durch Verlegung der Fabriken wäre für die Stadt, Angestellten, Arbeiterschaft und Geschäftswelt recht fühlbar. Die Stadt hat aufzubringen bei Tilgung in 20 Jahren für das erste Jahr 9500 Mark nebst den Zinsen zu 8 Prozent, die im zwanzigsten Jahre noch 760 Mark betragen. Das Wellpappenwerk ersetzt davon Zins und Tilgung aus 140 000 Mark zu 6½ Prozent, auf die Dauer von 26,78 Jahren, jährlich 9100 Mark. Für den Rest der für das Wellpappenwerk G. m. b. H. bestehenden Tilgungszeit mit 6,78 Jahren hat die Stadt dann die jährliche Einnahme von 9100 Mark. Die die Stadt für Verzinsung und Tilgung belastenden Beträge sind alljährlich in den städtischen Voranschlag einzustellen.

Für die Firma Isidor Weil, Papierwarenfabrik, die, sofern das Wellpappenwerk hier bleibt, ihren hiesigen Betrieb aufrecht erhält, sind andere Fabrikationsräume nicht nötig. Für den Neubau des Wellpappenwerkes G. m. b. H. Bruchsal wird mit drei- bis viermonatiger Bauzeit gerechnet, die Firma muß am 1. Dez. ihren Betrieb im neuen Werk aufnehmen können. Beide Firmen erzielten im letzten Jahr einen Umsatz von zirka 1 Million Mark. Das Wellpappenwerk bzw. dessen Gesellschafter persönlich verpflichten sich, für sich und ihre Rechtsnachfolger die städtischen Forderungen aus dem von der Stadt zu gewährenden Darlehen von 140 000 Mark durch wertbeständige 1. Hypothek auf ihren Grundbesitz sofort zu sichern und zur sofortigen Rückzahlung der von der Stadt an das Werk bezahlten Beträge nebst den Zinsen, welche die Stadt selbst für ihr Anlehen zu zahlen hat, wenn eine der vereinbarten Bedingungen nicht eingehalten wird oder wenn der Betrieb während der nächsten 3 Jahre stillgelegt oder die Zahl der versicherungspflichtigen Personen während dieser 3 Jahre auf weniger als die Hälfte der heutigen Zahl zurückgeht.

Freiburgs Anteil am Reichsbauprogramm.

:-: **Freiburg**, 5. Aug. Aus dem vom Reich zur Belebung des Arbeitsmarktes durch Förderung des Baues von Kleinstwohnungen bewilligten 100 Millionen Mark soll nach Mitteilung des badischen Ministers des Innern der Stadt Freiburg ein Betrag von 210 000 Mark als Darlehen zugeteilt werden. Vorbehaltlich der endgültigen Darlehensbewilligung wird in Freiburg das Reichsdarlehen zur Erstellung von 60 zweiräumigen Kleinstwohnungen an der Kyffhäuserstraße durch die Gemeinnützige Siedlungsgesellschaft verwendet.

*

= **Gernsbach**, 4. Aug. **(Aus dem Gemeinderat.)** Die im Igelbachtal geplante Weganlage kann nach der vorgenommenen Ortsbesichtigung nur nach der ursprünglich vorgesehenen Linienführung ausgeführt werden. Die Verhandlungen wegen des Erwerbs des Geländes sollen weitergeführt und auf den gesamten Geländekomplex der Besitzerin ausgedehnt werden, sofern der Kaufpreis hingesehen auf die angespannte Finanzlage der Stadt nicht zu hoch ist und auf mehrere Voranschlagsjahre verteilt werden kann. Das mit der gesamten Stromversorgungsanlage miterworbene Netz in Scheuern soll dem Badenwerk in Vollzug einer früheren Vereinbarung käuflich überlassen werden. Ueber die Höhe des Kaufpreises ist noch zu verhandeln. Zur Ausschaltung jeder menschlichen Mitwirkung bei der Betätigung der Feuermeldeanlage wird die Alarmeinrichtung automatisch ausgestaltet. Es wird in einem Falle ausdrücklich gewünscht, daß bei Bauten, die unter städtischer Mithilfe errichtet werden, nur einheimische Handwerker und Arbeiter berücksichtigt werden. Diese Regelung soll nicht nur städtischerseits, sondern auch unternehmerseitig beachtet werden. Die Brennstofflieferung für die städtischen Anstalten wird unter den hiesigen Kohlenhändlern aufgeteilt. Die Uebernahme der Waldbachstraße in den Landstraßenverband soll weiter betrieben werden. Die Aufstellung von Lichtmasten auf Privateigentum soll durchweg ohne Gewährung einer Anerkennungsgebühr erfolgen und alle Mittel angewendet werden, um die Aufstellung der Masten durchzuführen, damit die im allgemeinen Interesse liegenden Arbeiten nicht unnötig verteuert und zerzögert werden. Die bisher bei Wahlen üblich gewesene Einteilung der Stadt in zwei Stimmbezirke wird beibehalten.

— **Gagenau**, 1. Aug. **(Aus dem Gemeinderat.)** Der Ausbau des 1. Stockes des alten Postgebäudes für die Unterbringung der Städt. Sparkasse wird beschlossen. — Für Gemeinderückstände von Grundstücksbesitzern, welche zur Zeit kein bares Geld haben, wird Sicherheit verlangt oder die Schuldigkeit in Darlehen umgewandelt. — Die Entschädigung der Grundstücksbesitzer für Bäume, die durch den Ausbau der Badenerstraße gefällt werden müssen, wird nach Vorschlag der eingesetzten Kommission genehmigt. — Die Abgrenzung des Rathausplatzes von der vorderen Ecke des Rathauses bis zur vorderen Ecke des Schwesternhauses und Einbau einer Abortanlage wird gutgeheißen. Die Arbeit wird als Notstandsarbeit durchgeführt. — Von einem Schreiben des Herrn Finanzministers wegen rückständigen Schulbeitrages wird Kenntnis genommen. — Die Wohnung in dem von Forstwart Ball erworbenen Gebäude wird an Karl Hirth vergeben. — Von dem ungehörigen Inhalt eines Schreibens eines Einwohners wird Kenntnis genommen und demselben anheimgestellt, seine Interessen zu vertreten. — Die Vergütung für die Heizung der Friseurräume in der Wasserheilanstalt und für warmes Wasser wird festgesetzt. — Ein Antrag auf Herabsetzung des Steuerwertes von einem Wohngebäude wird an das Finanzamt verwiesen. Es wird zugleich festgestellt, daß derartige Anträge stets an das Finanzamt einzureichen sind. — Verschiedene Grundstücke werden zum laufenden Verkehrswert geschätzt. — Für ein Teilgrundstück eines Besitzers wird der Städt. Hypothekeneintrag freigegeben. — Für ein Baudarlehen von der Reichsversicherungsanstalt für Angestellte in Berlin-Wilmersdorf wird die Bürgschaft übernommen. — Die Erstellung von Wochenendhäuser im Traischbachtal in der Nähe des Waldseebades und auf dem Hummelberg soll gefördert werden. — Es wird Kenntnis davon genommen, daß Pensionäre aus größeren Städten die Wohnungen am Hummelberg gerne mieten. Es sollen auch fernerhin diese Wohnungen solchen Interessenten zugeführt werden, wobei das Bürgermeisteramt die Vermittlung übernimmt.

Das Unwetter am Bodensee.

— **Konstanz**, 5. August. Der am Samstag nachmittag über dem Bodensee herrschende heftige Gewittersturm hatte auch einige Unglücksfälle im Gefolge. Zwischen Meersburg und Konstanz kenterte die Jolle „Windspiel" des Badischen Yachtklubs Konstanz mit zwei Herren und einer Dame als Insassen. Der württembergische Kursdampfer „Hohentwiel". sichtete das Boot kurz nach Verlassen der Landestelle von Meersburg. Es trieb etwa einen Kilometer seeinwärts. Kapitän Tobold, dem bereits zwölf Tage früher ein ähnlicher erfolgreicher Rettungsversuch zu danken ist, fuhr an die Unfallstelle heran und nahm durch Werfen von Tauen die Schiffbrüchigen mit einer Außenbordleiter auf den Dampfer. Sie wurden in den Maschinenraum gebracht, wo sie nach kurzer Erholung und Trocknen ihrer Kleider dann in Konstanz an Land gingen. Im Laufe des Abends wurde die Jolle von Fischern geborgen und gestern nach Konstanz übergeführt.

Auch auf der Höhe von Immenstaad kenterte ein Segelboot. Unter dem Sturm hatte auch eine aus etwa 50 Personen bestehende Gesellschaft aus Konstanz schwer zu leiden, die im Laufe des Nachmittags mit einem städtischen Motorboot zum Besuch des Luftschiffes hier eingetroffen war und während des Sturmes die Rückfahrt nach Konstanz anzutreten versuchte. Das Motorboot drehte auf der Höhe von Immenstaad infolge des immer mehr an Stärke anwachsenden Sturmes wieder um und kehrte hierher zurück. Von den Insassen fand sich niemand mehr bereit, den Rückweg im Motorboot anzutreten.

Aus Nahrungssorgen in den Tod.

— **Heddesheim** bei Weinheim, 5. Aug. Im Kiesloch an der Landstraße nach Mannheim wurde in völlig nacktem Zustand ein Mann in der Krone eines Baumes mit einer Schnur erhängt aufgefunden. Die Kleider lagen unter dem Baum. Wie anhand der Ausweispapiere festgestellt werden konnte, handelt es sich um den 27 Jahre alten, in Ludwigshafen wohnhaften Schauspieler Anton Weinheimer. Vermutlich haben Nahrungssorgen den Mann in den Tod getrieben.

Todessturz vom Baugerüst.

= **Mimmenhausen**, 5. Aug. Gestern nachmittag stürzte bei Bauarbeiten an der Unteren Mühle der 43 Jahre alte Maurer Joseph Hafen aus einer Höhe von etwa sechs Metern ab und blieb mit gebrochenen Rippen liegen, die ihm in die Lunge eindrangen, sodaß durch Lungenblutung sein Tod eintrat. Fünf Kinder trauern um ihren Ernährer.

*

ot. **Wiesloch**, 5. Aug. **(Zusammenstoß zwischen Auto und Motorradfahrer.)** Gestern vormittag ereignete sich an der Straßenkreuzung bei der städtischen Sparkasse ein schwerer Verkehrsunfall dadurch, daß ein Motorradfahrer, der auf dem Soziussitze seine Frau bei sich führte, in die Kurve einbiegen wollte, als er von dem Kotflügel des Autos erfaßt und zu Boden geschleudert wurde. Der Motorradfahrer erlitt einen Beinbruch und seine Frau schwere innere Verletzungen. Nachdem Dr. Borg den beiden in dem nahen Hotel zur Pfalz einen Notverband angelegt hatte, wurden sie in das Heidelberger Krankenhaus überführt.

Immer noch unbeständiges Wetter.

Die Großwetterlage über Europa ist im wesentlichen unverändert geblieben. Bei den britischen Inseln liegt noch immer ein ausgedehntes Tiefdruckgebiet, das an seiner Südseite in steter Folge Randwirbel entwickelt und für anhaltende Zufuhr maritimer Luft nach dem Festland sorgt. Bis auf weiteres ist daher noch nicht mit beständigem und trockenen Wetter zu rechnen.

Wetteraussichten für Mittwoch den 6. August 1930: Fortdauer der unbeständigen und für die Jahreszeit kühlen Witterung. Zeitweise auffrischende Südwestwinde und weitere Regenschauer.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Stationen	Luftdruck in Meeres-Niveau	Temperatur C°	Gestrige Höchstwärme	Niedrigste Temperat. nachts	Schneehöhe cm	Wetter
Wertheim	—	15	22	13	—	bedeckt
Königstuhl	755.7	13	17	12	—	"
Karlsruhe	755.7	17	23	14	—	"
Baden-Baden	755.9	18	25	14	—	"
Villingen	757.6	14	21	11	—	wolkig
Bad Dürrheim	—	14	19	11	—	bedeckt
St. Blasien	—	13	17	12	—	"
Badenweiler	756.8	16	22	14	—	Regen
Feldberg*	633.9	9	12	8	—	

Wasserstand des Rheins.

Kehl, 5. August, morgens 6 Uhr: 362 (gef. 6) Ztm.
Maxau, 5. August, morgens 6 Uhr: 562 (gef. 10) Ztm.
Mannheim, 5. August, morgens 6 Uhr: 480 (gef. 12) Ztm.
Caub, 5. August, morgens 6 Uhr: über 200 Ztm.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:

Bodensee bei Konstanz 18 Grad.
Rhein bei Rappenwört 17 Grad.

Reisewetter für Deutschland.

Nord- und Ostsee: Nordsee: 14—17 Grad, heiter bis wolkig, frischer Südwestwind, gestern meist trüb, kühl. Ostsee: 17—20 Grad, heiter, leichte Südwinde, gestern meist heiter, warm.

Harz- und Thüringerwald: 12—16 Grad, aufheiternd, leichte Südwestwinde, gestern veränderlich, mäßig warm.

Rhein- und Wesergebiet: 14—19 Grad, Regen, Südwestwinde, gestern meist wolkig, zeitweise Regen, mäßig warm.

Fichtelgebirge, Erzgebirge und Sudeten: 13—16 Grad, wolkig, vielfach Regen, leichte Südwestwinde, gestern veränderlich, warm.

Alpen: Talstation: 14—15 Grad, bedeckt mit Regen, Windstille. Ab 1000 Meter Nebel und Regen, ab 2000 Meter mit Schnee gemischt, Frostgrenze höher als 3000 Meter, gestern warm, Wetter schlechter geworden.

Städt. Technikum Hainichen i/Sa.
Ingenieur- und Technikerschule
Modernste Einrichtungen — Staatskommissar

Zeuge wird gesucht!
Der Herr, welcher am 15. Sept. 1929, abends zwischen 10 u. 11 Uhr den Motorradfahrer nebst Dame aus dem U. T. Kino kommend, angehalten hat, seinen Spazierstock aus der Elektr., welche nach Durlach fuhr, doch wieder einzuholen und ihm dafür ein Trinkgeld in die Hand drückte, wird gebeten um genaue Adresse. Zuschrift. u. H.G.9057 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Achtung! Achtung!
Hausbesitzer
Den ganzen Hauskeller weißle mit Spritzverfahren für 15—20 Mk., tadellose Arbeit. Werkstätt. usw. billigst Krug, Durlacherstr. 35

Offene Stellen

Wir suchen für den Vertrieb eines gesch. Apparat. tücht. (B143
Vertreter.
L. u. H. Klett, Masch.-Fabrik, Pforzheim.

Unsichtbares Einweben und Kunststopfen beschädigt. Kleidung usw. * Mäßige Preise * Maria Lothe, Spezialgeschäft Nur 46 Waldstr. 46

Beamter a. D. als Vertreter gesucht!
Notwendiges Barkapital RM. 250.— für Verkaufslager. Bei intensiv. Arbeit Tagesverdienst RM. 60.—. Streng reell! Leichte Arbeit, nur seriöse Persönlichkeit. Offert. u. H9101a a. d. Bad. Pr.

Seltenes Angebot.
Suche f. gr. Eigenheim-Baugef. allerorts stille Adressenvermittl. bei 50 M Vergütung f. jede Adresse, welche z. einem Abschluß führt. Auskunft kostenlos (30 Pfg. Rückporto) durch K. Amrein, Ludwigsburg i. W. (9022a)

Bäckerlehrling
kann sofort eintreten. Zu erfrag. u. C928 in der Bad. Presse.

Reisedamen
nur wirklich erste Kräfte für feine Damenartikel
bei hohem Einkommen
finden sof. Dauerstellung. Angebote unter Nr. H 18957 an die Bad. Presse.

1. Friseuse
in angen. Dauerstellung bei bester Bezahlung sofort gesucht. Offerten unter Nr. F9899a a. d. Bad. Presse.

Wir vergeben den bezirksweisen
Allein-Vertrieb
unserer hervorragend begutachteten, neuen Waschmaschine an
erstkl. erfolgreiche Verkäufer
Ausbildung erfolgt durch uns. Auto erwünscht. Pers. Bewerbung m. Ausweispapieren erbeten Mittwoch, den 6. cr., 10—1 und 3—6 Uhr.
Elektrolux G. m. b. H.
Kaiserstraße 205. — Telefon 1704. (19061)

Stadt-Vertreter (in)
von größ. Firma für den Besuch von Hotels, Gasthäusern, Behörden, Verlobten etc. gesucht. Textilbranche. Hohe Provision. Offerten unter Nr. 19037 an die Badische Presse.

Deutsche Allgem. Bausparkasse
Sitz Krefeld — Tiergartenstr. 90
sucht sofort für alle Gebiete Badens
befähigte General-Vertreter.
Günstige Sparbed., absol. Sicherheit, kürzeste Wartezeit. (N8169)

Reise-Vertreter
z. Vertrieb von Elektro-Motoren, Schalt-Apparaten usw. für Baden von erster Stuttgarter Großhandlung mit namhaften Werks-Vertretungen
gesucht.
Ausführliche Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen nur von Herren, die eine erfolgreiche Tätigkeit nachweisen können und bei den Installateuren, Elektrizitätswerken und Ueberland-Zentralen eingeführt sind unter Nr. S. K. 3142/N3165 an die Badische Presse erbeten.

Gesucht wird ein zuverlässiger, intelligenter
kaufm. Lehrling
mit guter Schulbildung.
Schriftl. Bewerbung erbeten an: (19074)
Carl Metz, Feuerwehrgerätefabrik
Karlsruhe i. B.

Damen u. Herren
welche Interesse haben für den Vertrieb einer gutgehenden, bestempfohlenen kath. Zeitschrift geg. hohe Prov., mögen sich Mittwoch, 6. Aug., im „Palmengarten". Herrenstr. 34, 18—20 Uhr vorstellen. (FH6416)

Stenotypistin
Aushilfe für 14 Tage, evtl. halbtagsweise f. sofort gesucht. Angebote unter Nr. O 18630 an die Badische Presse.

Fräulein
evgl., mit guter Schulbildung, gesetzten Charakters, zu 2 Kindern zum Eintritt per 15. Sept. gesucht. Offerten mit Bild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter Nr. S18634 an die Badische Presse.

Gesucht
wird für herrschaftlichen Haushalt, möglichst zum 15. August (FH 6393)
tücht. Hausmädchen
nach Rheydt i. Rheinl., das in allen Hausarbeiten (Waschen, Bügeln) erfahr. ist. Gut. Gehalt u. Reisevergütung. Vorzustellen bei Laib, Karlsruhe, Weinbrennerstraße 25, III.

Schneider-Lehrlings-Gesuch!
Intelligenter Junge, der Lust u. Liebe zum Schneiderhandwerk hat, kann dasselbe gründlich erlernen. Sofort. Eintritt. (9032a)
Joseph Bruckert, Schneidermeister, Lautenbach (Renchtal).

Kräftiger Junge, 12 bis 14jährig, als
Modell
gesucht. Angebote unter Nr. T895 an die Badische Presse.

Jüngere, ehrliche
Verkäuferin
die gut rechnen u. mit jeder Kundschaft umgehen kann, in gute Metzgerei nach Karlsruhe sofort oder 15. August gesucht.
Offerten mit Lichtbild und Zeugnisabschriften unter Nr. F.W.8247 an die Bad. Presse.

Allein-mädchen
mit nur gt. Empfehlungen i. Villenhaushalt m. 3 Kindern gesucht. Vorzustellen Ettlingerstr. 47, i. Laden. (19155)

Mädchen
das bürgerlich kochen u. sämtl. Hausarbeit verrichten kann, zu 2 Pers. auf 15. August gesucht. Zu erfr. unt. Nr. 19154 in der Badischen Presse.

Zu meinen 2 Kindern (Mädchen) 6½ und 3½ Jahre, suche ich zum 15. August ein kathol., gesundes und ehrliches
Mädchen
welches im Nähen und Bügeln bewandert ist und etwas Hausarbeit mit besorgt. (9031a)
Baden-Baden, Gasthaus z. Schiff, Rheinstraße 41.

Suche auf 15. Aug. ein anständiges, ehrliches
Mädchen
im Alter von 17—18 Jahren. Frau Geiger, Hardtstr. 23, Laden.

Stellengesuche

Reisender
in gesetztem Alter, mit Führersch. III B, bisher in der Metzgerei- u. Wirtschafts-Branche tät., sucht Vertrauensstellung. Auch Reiseposten für Brauerei. 1000 M Kaution kann sofort in bar gestellt werden. Angeb. unter G907 an Bad. Presse.

Tüchtiger
Herrenfriseur
Ia Bubikopfschneider, sucht Stellg. Offert. u. F.W.8266 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Suche Stelle als
Reisechauffeur
guter Fahrer. Gute Motor-Kenntn. (B137
F. Saalfrank, Fliederstraße 4.

Ehrl. 15j. Junge
sucht über seine Ferien Austragestelle. Off. u. K935 an Bad. Presse.

Fräulein, 22 Jahre, Handelsschulbildung, sucht Stelle als
Empfangsfräulein
womöglich bei Arzt od. Zahnarzt. Off. u. F.W.8265 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Friseuse
2. Kraft, welche schon gut onduliert u. Kopf wäscht, sucht Stellung, wo Gelegenheit gebot. sich durchaus gründlich auszubilden. (Vergüt. Nebensache). Angebote unter Nr. H.T.9044 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Ehrliches, flinkes
Mädchen
(19 J.) sucht Servierstelle. Uebern. Hausarb. Ang. unt. L 885 an d. Badische Presse.

Mädchen
v. Lande, 24 J., sucht Stellung f. tagsüber. Kann kochen u. nähen, in allen Hausarbeiten bewand. Zeugn. vorh. Zu erfrag. unter Nr. F.W.5259 in der Bad. Presse.

Kinderpflegerin
ärztlich geprüft, kath., mit vielseit. Erfahrung und guten Zeugniss., sucht Stellung. Gefl. Angebote unt. G9100a an die Bad. Presse.

Gebildete Dame,
50 J., i. a. Zweig. d. Haush. erf., pr. Zeugn. sucht Wirkungskr. in frauenl. Haus. Ang. unt. Nr. B 889 an die Badische Presse.

Personalsorgen?
Dann lassen Sie sich bitte mein Angebot kommen. Ich werde in allen Zeugnissen als erste kaufmännische Kraft beurteilt, und als zuverläß. Mitarbeiter geschätzt. Jahrel. Erfahrungen bei gr. Firmen, in ungek. Stellung. Alter 21.
Ich will vorwärtskommen!
Anfr. u. Nr. P8983a an Badische Presse.

In Karlsruhe gut eingeführter seriöser Kaufmann, techn. versiert, tüchtiger Organisator, selbständiger, energischer Arbeiter, würde für gute Firma
Filialbetrieb oder General-Vertretung mit Auslieferungslag.
übernehmen. Eigenes, größeres Anwesen mit 450 qm Werkstätten- und Lagerraum u. großem Hof, an Straßenbahnhaltestelle, 5 Minuten vom Hauptbahnhof, zur Verfügung. Offerten u. Nr. U18636 a. d. Bad. Presse.

ACHTUNG!
Uebernehme Heimarbeit im Wäsche- u. Aussteuernähen, sowie Reinigen und Bügeln v. Herren-Anzügen. Angebote zu richten an Karl Hohlwegler, Mörsch, Gasthaus z. Kreuz. (FH 6396)

Geb. Frl., 36 J., ev., perf. im Koch., Näh., sow. i. ganz. Hauswes., sehr kinderlieb. Ia langj. Zeugn., sucht
Stellung
in mutterl. o. frauenlos. Haush., b. besch. Anspr. u. gut. Behdlg. Welcher Ort ist gleich. Offert. an L. Seifert, Kaiserslautern. Pirmasenserstr. 8. (9009)

Einfaches, sol. Fräulein, in all. Hausarb. u. Kochen erfahren, sucht Stelle zu einzelnem Herrn. Angeb. unt. Nr. 3900 an die Bad. Presse.

Fräulein, 20 Jahre alt, sucht per sofort Stelle in kl. Haushalt. Angeb. unt. Y934 an Bad. Presse.

20jähriges, tüchtiges
Mädchen
sucht gute Stelle für Küche und Haushalt. Ang. u. Nr. F.M. 8252 an d. Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Mädchen
d. schon in Stell. war, 27 J. alt, sucht Stella. auf 1. Sept. zu klein. Familie. Angeb. unt. H. N. 9063 a. d. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 5. August 1930.

Trauerfeier für Dr. Ludwig Haas.

Rechtsanwalt Dr. Ludwig Haas, einer der angesehensten, badischen Politiker und Führer der Demokraten ist am Dienstag vormittag unter außergewöhnlich starker Beteiligung aus allen Kreisen des öffentlichen Lebens zur letzten Ruhe geleitet worden. Groß war die Zahl der Kranzspenden, die sich an dem Sarge des Toten, an dem eine Abordnung des Reichsbanners Ehrenwache hielt, anhäuften. U. a. hatten die Badische Regierung, der Präsident des Reichstages und die Landeshauptstadt Karlsruhe Kränze niederlegen lassen. Es war eine imposante Trauerkundgebung, die deutlich die Achtung und das Ansehen des Verstorbenen im öffentlichen Leben zum Ausdruck brachte. Unter den Trauergästen bemerkte man u. a. als Vertreter der Reichsregierung Minister Dr. Wirth als Vertreter der Demokratischen Partei, Reichsfinanzminister Dietrich und Frau Dr. Bäumer. Für die badische Staatsregierung war Staatspräsident Dr. Schmitt erschienen, ferner Vertreter der Stadt Karlsruhe und zahlreiche Verbände und Organisationen. An der Bahre hielten eine Abordnung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, sowie studentische Korporationen die Ehrenwache.

Nach dem herkömmlichen Rituell hielt Stadtrabbiner Dr. Schiff eine ergreifende Trostpredigt an die Leidtragenden, welcher er das Bibelwort „Schaut und sehet, ob es einen Schmerz gibt, gleich dem meinigen", zu Grunde legte.

Namens der Reichsregierung ergriff zunächst Minister Dr. Wirth das Wort, um die außerordentlichen Verdienste des Hingeschiedenen um das Vaterland in einem längeren warmherzigen Nachruf zu würdigen. Er schilderte den Verstorbenen als einen großen deutschen Patrioten, einen hervorragenden badischen Staatsmann, dessen Verdienste um die deutsche Nation und das badische Volk unvergänglich seien. Besonders in den Drangsalen der Revolutionszeit habe er sich als unerschütterlicher Führer bewiesen und als Künder der Einigkeitsbewegung, sowie als Vorkämpfer der deutsch-demokratischen Republik hervorgetan. In schwersten Stunden unseres Vaterlandes habe er auch als Unterhändler das deutsche Vaterland aus dem Chaos gerettet.

Für die Deutsch-Demokratische Partei, die Reichstags- und die badische Landtagsfraktion nahm sodann Minister Dietrich Abschied für immer von dem bewährten Führer und Berater. Er gedachte der großen Verdienste des Verstorbenen als Führer und Wegbereiter der demokratischen deutschen Republik. Nicht nur als Politiker, sondern auch als Soldat im Kriege habe er sich einen unauslöschlichen Namen gemacht und es auch verstanden, die Herzen seiner Mitmenschen zu gewinnen. Das badische Volk sei ihm zu innigem Danke verbunden, als er es in Zeiten höchster Not durch seine einigende Stimme vor dem Untergang bewahrt habe. Seine Parteigenossen standen in einer Zeit am Grabe des hochverehrten Führers, in dem sie seinen Rat besonders nötig hätten. Es sei daher Aufgabe seiner Getreuen in seinem Sinne weiter für das Wohl und die Einigkeit des deutschen und badischen Volkes zu wirken.

Darnach zollte der Vorstand der Badischen Anwaltskammer, Dr. Dietz, dem beliebten Kollegen, der seit über 30 Jahren in der deutschen Rechtsanwaltschaft gewirkt und auch dem Kollegium des Kammervorstandes als eines seiner hervorragensten Mitglieder angehört habe, Worte höchster Anerkennung, wobei er seine hervorragenden juristischen Kenntnisse und das machtvolle Pathos seiner seltenen Rednergabe ganz besonders hervorhob.

Es folgten weitere ehrende Nachrufe unter gleichzeitiger Niederlegung von Kranz- und Blumenspenden, u. a. durch Landgerichtsdirektor Mehl namens der Richter und Staatsanwälte des Amts- und Landgerichts; Rechtsanwalt Dr. Strauß, der als Sozius dem Verstorbenen tiefbewegte Gedenkworte widmete; ferner Vertreter der Demokratischen Partei des Landes Thüringen, der Verbindung der „Badenia" Heidelberg, des Hauptvorstandes des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens (Dr. Holländer-Berlin), der Vereinigung badischer Israeliten (Dr. Marx), des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten (Dr. Stein, der zugleich im Auftrage der Bundesleitung Baden-Pfalz und der hiesigen Ortsgruppe sprach), und schließlich des Vertreters des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold.

Unter den zahlreichen Kranzspenden befanden sich u. a. Kränze des Präsidenten des Reichstages, des badischen Staatsministeriums, der Landeshauptstadt, einer Reihe von Organisationen des politischen und öffentlichen Lebens, vornehmlich Firmen, denen der Entschlafene als Vorstands- und Aufsichtsratmitglied zu Lebzeiten mit Rat und Tat zur Seite gestanden hatte. Aus der Fülle der zahllosen Kranz- und Blumenspenden konnte man die außerordentliche Wertschätzung entnehmen, welcher sich der Heimgegangene allenthalben zu erfreuen hatte.

*

Eine für Radfahrer wichtige Entscheidung. Vor einiger Zeit wurde hier ein Radfahrer von einem Auto, das einem Heppenheimer Weinhändler gehörte, verletzt. Der Weinhändler wurde zu 20 RM. Geldstrafe verurteilt, wegegen er Berufung einlegte. Der Verletzte hatte die Absicht, in eine Nebenstraße einzubiegen. Diese Absicht hatte er (durch Ausstrecken des Armes oder sonstwie) nicht kundgetan. Deshalb, so sagt das Berufungsgericht, trifft den Angeklagten keine Schuld, zumal die Oertlichkeit gut übersichtlich war. Der Weinhändler wurde unter Aufhebung des erstinstanzlichen Urteils freigesprochen.

Munzsches Konservatorium und Seminar. Die Schülerzahl der staatlich anerkannten Musiklehranstalt im verflossenen Schuljahr belief sich auf 663. Darunter für Klavier 364, für Violine und Bratsche 196, für Cello 12, Contrabaß 1, für Flöte 2, Oboe 1, Klarinette 5, Fagott 1, Trompete 8, Tenorhorn 1, Bariton 1, Tuba 1, Posaune 1, Schlagzeug 2, Sologesang 28, Deklamation, Orgel 8, Harmonium 4, Theorie und Kompositionen als Hauptfach 20, Harfe 1, Laute 2. Im Laufe des Jahres veranstalteten verschiedene Lehrkräfte öffentliche Konzerte. Außer den Schülervorträgen im Laufe des Jahres im Saale der Anstalt fanden 9 öffentliche Schlußprüfungskonzerte im Saale der Eintracht und 4 im Saale der Anstalt statt. Das neue Schuljahr beginnt Montag, den 15. September.

Voranzeigen der Veranstalter.

A **Großes Streichkonzert im Stadtgarten.** Am Mittwoch, den 6. Aug. ds. Js. von 4—6½ Uhr, veranstaltet das Gemeinschaftsorchester unter Leitung des Herrn Rudolf Kurt Guhr im Stadtgarten sein erstes Streichkonzert, das beim hiesigen Publikum sicherlich großem Interesse begegnen dürfte. Das Orchester weist gerade für Streichkonzerte eine sehr ernste Besetzung auf, weil alle durch den Tonfilm in Karlsruhe brotlos gewordenen Berufsmusiker sich im Gemeinschaftsorchester zusammenfinden. Das Konzertprogramm bringt demzufolge in seiner Zusammenstellung Werke, die sich infolge ihrer Wiedergabe durch einen Streichkörper beim Publikum besonderer Wirkung erfreuen, u. a. „Peer Gynt" von Grieg, Tell-Ouverture von Rossini, eine Fantasie aus „Carmen" von Bizet usw.

Das **Promenadekonzert**, das am Mittwoch mittag von der Polizeikapelle zwischen 12 und 1 Uhr auf dem Sonntagsplatz veranstaltet werden sollte, kann infolge dienstlicher Verhinderung erst nachmittags von 5—6 Uhr abgehalten werden.

Aus Beruf und Familie.

= **Sein 50jähriges Sängerjubiläum** konnte dieser Tage der Sängerkassier des Gesangvereins „Typographia", Herr Wilhelm Rist, feiern. Die „Typographia" veranstaltete am Samstag zu Ehren des Jubilars eine kleine Feier, bei der die Verdienste des Herrn Rist als Sänger wie als Vereinsfunktionär allseitige Anerkennung fanden.

Dienst-Jubiläum. Der Betriebsleiter Köhler der Raffinerie der Firma Sinner A.-G. feierte am 28. Juli 1930 sein 30jähriges Dienstjubiläum. Die Angestellten und Arbeiter der Raffinerie, sowie die Beamten der Branntweinabfertigungsstelle übergaben dem Jubilar einen Blumenkorb, sowie eine Widmung die mit all den Namen verzeichnet ist, mit ihm zusammenarbeiten. Oberzollsekretär Bliesener sprach im Namen der Angestellten, Arbeiter und Beamten der Abfertigungsstelle ihm herzl. Glückwünsche aus.

Das Durlacher Ehedrama vor Gericht.

Mechaniker Richard Kretzler des Totschlags angeklagt. — 34 Zeugen und zwei Sachverständige.

Die Vernehmung des Angeklagten.

Zwei Schüsse in Durlach . . .

△ Am 17. April 1930, kurz vor 12 Uhr mittags, tritt ein Mann in die gastfreundliche Stille einer Wirtschaft in Durlach. Setzt sich ruhig hin; bestellt etwas — ganz sachlich, ganz kaltblütig. Und wie gelangweilt und sinnend schaut er aus dem Fenster . . .

Etliche Minuten nach 12 Uhr erhebt er sich. Quer über die Straße schreitet eine Frau auf die Ecke der Amalienstraße zu. Er hat sie kommen sehen. Fast so nebenbei kommen sehen, bei seinem stummen Schauen durch das Fenster. Und dann . . .

Niemand hat es eigentlich recht genau beobachtet, so voll Absicht und Ahnung —: ein Mann stand auf, verließ das Gasthaus, eine Tür schlug ins Schloß, — und um 12 Uhr 10 Minuten fielen zwei Schüsse. Zwei knallharte, präzise Schüsse auf die Frau, die, wie immer seit 16 Jahren, von der Schreibmaschine dem Mittagstisch zustrebte, und dabei die Ecke an der Amalienstraße passierte, die man aus dem Gasthausfenster genau unter den Augen hatte . . .

Das war genau um 12.10 Uhr mittags, am 17. April 1930 in Durlach. Die Frau brach zusammen, verblutete in wenigen Augenblicken und starb. Sie hieß Mathilde Kretzler, war 34 Jahre alt und verheiratet. Ihr Mann hatte sie getötet . .

Abends meldet der Polizeibericht: „. . Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr wurde der Täter an die Leiche seiner inzwischen in die Leichenhalle aufgebahrten Ehefrau geführt. Er trug dabei, wie auch bei seiner Festnahme, ein äußerlich ruhiges, nach keiner Seite hin aufgeregtes Wesen zur Schau."

Um 7 Uhr 40 Minuten vormittags, am 5. August 1930, betritt dieser Mann den großen Schwurgerichtssaal im Karlsruher Landgericht: ein mittelgroßer, schmaler Mensch, der die Lippen fest aufeinander preßt und ruhig in den voll gefüllten Zuschauerraum blickt. Das ist der 36jährige Mechaniker Richard Kretzler aus Durlach, der am 17. April seine Frau erschoß . . .

Der Gerichtsdiener legt verschiedene Gegenstände auf den Richtertisch: einen Schirm, die Waffe und das Herz der Frau in Spiritus. In diesem Augenblick fließen die ersten Tränen. Der Angeklagte wendet sich ab.

Wenige Minuten nach 8 Uhr betritt der Gerichtshof den Saal. Zwei Schüsse in Durlach sollen ihre Sühne finden . . .

Die Vernehmung des Angeklagten.

Dem Schwurgericht präsidiert Landgerichtsrat Hottinger einer der Beisitzer im Werner—Märkle-Prozeß. Die Anklage vertritt Erster Staatsanwalt Hofmann, als Verteidiger ist Rechtsanwalt Geier bestellt. Beisitzer sind die Landgerichtsräte Dr. Ruoff und Hug.

Die Verhandlung beginnt mit der Eidesbelehrung der Zeugen und der Verlesung des Eröffnungsbeschlusses, der die Beschuldigungen enthält, daß der Angeklagte seine Frau mit Vorsatz, aber ohne Ueberlegung getötet hat.

Vorsitzender: Angeklagter, ich richte nun die allgemeine Frage an Sie: Haben Sie Ihre Frau getötet?

Angeklagter: (weinend) Ja, ich habe meine Frau getötet, aber ohne Ueberlegung!

Vorsitzender: Nun erzählen Sie aus Ihrem Leben.

Der Angeklagte, Sohn eines Malermeisters, schildert sodann, daß er zunächst ein guter, dann aber ein nur mittelmäßiger Schüler gewesen sei. Nach der Schulzeit in der Volksschule in Karlsruhe habe er Kaufmann werden wollen, wobei sich jedoch herausgestellt habe, daß er für diesen Beruf nicht geeignet gewesen sei. So wurde er Mechaniker. Lehr- und Wanderjahre führten ihn über Neckargemünd und Köln nach Karlsruhe zurück. Der Krieg sah den Angeklagten vom ersten bis zum letzten Tage im Feld. Er kämpfte an der Somme und in Flandern und wurde mehrfach verwundet. Nach Beendigung des Krieges nahm ihn die Volkswehr auf. Dann wird der Angeklagte zum erstenmale straffällig: in der Westendstraße stiehlt er mit anderen Komplizen Kokain und Salvarsan aus dem Eigentum der Heeresverwaltung. Acht Monate Gefängnis sind die Sühne.

Im Dezember 1921 verläßt der Angeklagte das Gefängnis. Er findet sich im bürgerlichen Leben sofort wieder zurecht, verhandelt mit seinem alten Lehrmeister über eine Stellung und versucht, eine Fahrrad-Reparaturwerkstätte durchzubringen. Das Bezirksamt versagt den Gewerbeschein. Er wird arbeitslos.

Neue Stellungen führen ihn dann nach Emmendingen, Ettlingen und Pforzheim. 1929 beginnt wiederum die Arbeitslosigkeit, nur durch kurze Gelegenheitsarbeiten unterbrochen.

Der Angeklagte bemüht sich, Arbeit wieder zu finden. Er wendet sich nach Rußland und bietet sich auch der Universität Heidelberg als Versuchsobjekt für die medizinische Fakultät an.

Vorsitzender: Wie lernten Sie nun Ihre Frau kennen?

Angeklagter: Im Turnverein im Jahre 1922.

Vorsitzender: Sie war als tüchtige und von ihrer Firma geschätzte Arbeitskraft bekannt?

Angeklagter (weint): Ja, das stimmt!

Vorsitzender: Wie war denn Ihr Eheleben?

Angeklagter: Wir haben sehr harmonisch gelebt. Erst im Jahre 1926 ergab sich aus dem Verhalten meiner Frau das erste Zerwürfnis; sie war ohne mein Wissen und entgegen meinem Verbot auf einen Maskenball gegangen. Im Laufe des Jahres wurde ich geschlechtskrank, und zwar durch meine Frau. Von dieser Stunde an hatte ich den Verdacht gegen sie, daß sie mich betrog. Aus diesem Grunde wollte ich mir auch in der Silvesternacht 1926 das Leben nehmen.

Vorsitzender: Warum mißlang der Versuch?

Angeklagter: Ich fand nicht den rechten Mut.

Vorsitzender: Wie ergab sich die Versöhnung?

Angeklagter: Ich habe meiner Frau alles verziehen.

Vorsitzender: Wann trat dann nun der Scheidungsgedanke zu Tage?

Angeklagter: Meine Frau kam plötzlich zu mir, nachdem sie ein paar Tage fort gewesen war, und erklärte, sie wolle sich scheiden lassen. Ich habe das abgelehnt, mich schließlich aber doch bereit finden lassen, eine Erklärung zu unterschreiben, nach der ich mit einer Scheidung einverstanden wäre, wenn ich meine Frau durch selbstverschuldete Arbeitslosigkeit nicht mehr ernähren könne.

Die weitere Verhandlung beleuchtet sodann das fortschreitende Zerwürfnis zwischen den Ehegatten, dem der Angeklagte dadurch aus dem Wege gegangen sein will, daß er ins Wirtshaus ging und Karten spielte. Seine Zechschulden zahlte er mit Wechseln, die z. T. eingelöst wurden. Durch verschiedene Umstände wurde die Eifersucht des Angeklagten noch weiterhin gesteigert. Er will vollkommen von der Untreue seiner Frau überzeugt gewesen sein. Das Ende vom Lied war dann stets die Wirtschaft.

Angeklagter (fortfahrend): Dennoch konnte ich diesen Zustand nicht ertragen. Ich wollte mich mit ihr versöhnen. Dazu kam es durch das wenige Entgegenkommen meiner Frau nicht.

Vorsitzender: Sie haben dann mit Ihrer Frau nichts mehr gesprochen?

Angeklagter: Nein. Nur einmal habe ich in einer Nacht zu ihr gesprochen, als ich mich mit ihr versöhnen wollte.

Vorsitzender: Das war in der Nacht vom 24. bis 25. Februar 1929. Am nächsten Tag fanden Sie dann den Brief Ihrer Frau?

Angeklagter: Jawohl! Meine Frau schrieb mir, sie brauche ihre Ruhe für ihre Arbeit. Sie suche sich eine neue Wohnung. Sie hat mich dann auch verlassen. Wenige Tage später hat man sogar versucht, die Möbel aus der Wohnung zu holen, z. T. sogar mit Gewalt.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung kommt dann der Sühnetermin am 13. März zur Sprache, der die Ehescheidungsangelegenheit vorbereiten sollte. Vor dem Termin will der Angeklagte seiner Frau noch gut zugeredet und sie gebeten haben, von einer Scheidung abzusehen und sich mit ihm zu versöhnen. Da die Frau aber eine abfällige Bemerkung machte, verließ der Angeklagte das Gerichtsgebäude, so daß der Termin hinfällig wurde.

Bei der Verlesung der Klageschrift des Anwalts der erschossenen Frau Kretzler, die den Ehemann an der zerrütteten Ehe allein schuldig sprach, bemerkte der Angeklagte, daß die Angaben zum größten Teil erlogen seien. Wenn ihm vorgeworfen werde, zu viel in der Wirtschaft gewesen zu sein und das Geld vertrunken zu haben, so trage seine Frau allein die Schuld daran.

Der Vorsitzende verlas darauf den Entwurf eines Briefes, den der Angeklagte für seine Frau bestimmte, ohne, daß es zur Absendung kam. In klarem, fast einwandfreiem Deutsch, schildert der Angeklagte die von ihm vermuteten Gründe zur Zerrüttung der Ehe. Der Brief schloß mit den Worten: „So leicht, liebe Frau, kann ich Dich nicht aufgeben. Wenn Du einen anderen liebst, was ich nach allem annehmen muß, treibst Du mich zu einer Verzweiflungstat!" (Der Angeklagte weint.)

Dann wird in eine kurze Pause eingetreten, nach deren Beendigung der Angeklagte sich über die Beziehungen seiner Frau zu anderen Männern äußert. Eine Frau L. habe ihm erklärt, ihr Mann „halte es mit seiner Frau". Die Worte der Frau L. hätten ihn in die größte Verzweiflung gebracht. „Ich habe mir einen Revolver gekauft, um mich zu erschießen."

Vorsitzender: „Am 16. April haben Sie die Waffe gekauft. Zwei Tage früher hatten Sie schon Interesse dafür. Am 17. April erschossen Sie Ihre Frau mit diesem Revolver. Hatten Sie wirklich keine andere Absicht, als sich selbst zu töten?"

Angeklagter: Mir sind so viele Gedanken in den Kopf hineingekommen und ebenso schnell wieder heraus. Ich konnte meine Frau nicht „mit einem anderen" sehen.

Vorsitzender: Am 16. April in der Mittagsstunde haben Sie nun Ihre Frau in der Nähe ihrer Wohnung erwartet. Was wollten Sie von ihr?

Angeklagter (sehr lebhaft und heftig gestikulierend): Ich wollte noch einmal mit ihr reden und sie bitten, von der Scheidung abzusehen. Da aber nicht genügend Zeit für eine Aussprache vorhanden war, bat ich, den Abend für eine Unterredung freizuhalten. Dabei sprach ich auch von der Geschlechtskrankheit. Meine Frau sagte: „Nu is' aus!"

Vorsitzender: Hatten Sie die Waffe dort schon geladen in der Tasche?

Angeklagter: Ja. Hätte ich meine Frau erschießen wollen, wäre dort Gelegenheit gewesen, zumal meine Frau von einer gleichfalls anwesenden Freundin fortgezogen wurde.

Der Tag der Tat.

Vorsitzender: Ist in der Nacht nach dieser Unterredung am Mittag noch etwas passiert?

Angeklagter: Ja, ich habe mich in der Wohnung meines Onkels erschießen wollen, habe es aber doch nicht getan, weil ich immer noch Hoffnung hatte.

Vorsitzender: Am anderen Morgen, also am 17. April, sind Sie dann nach Durlach gefahren und haben in der Wirtschaft „Gambrinus" auf Ihre Frau gewartet. Warum?

Angeklagter: Ich wollte noch einmal mit ihr sprechen. Ich sah sie dann über die Straße kommen, sprach sie an und hielt ihr ihre Untreue vor, worauf sich ein längeres Wortgefecht entsponnen hat.

Vorsitzender: So viel wurde gesprochen? Das haben Sie früher gar nicht erklärt!

Angeklagter: Ich war total verwirrt.

Vorsitzender: Heute auch?

Angeklagter: Nein, heute nicht.

Vorsitzender: Und am 17. April, als Sie geschossen haben?

Angeklagter: Ich wollte meiner Frau mit dem Revolver nur drohen. Als sie ihn sah, erschrak sie. In dem gleichen Augenblick löste sich der Schuß. Ich weiß nicht, wie alles kam!"

Der Vorsitzende hielt dem Angeklagten sodann verschiedene Widersprüche in seinen früheren Aussagen vor, in denen er u. a. erklärte, er habe seine Tat in voller Ueberlegung und Absicht ausgeführt und bereue sie nicht. Auch in einem Brief an seine Eltern bemerkt der Angeklagte, daß er „nun endlich die quälenden Eifersuchtsgedanken los" sei und seiner Strafe gefaßt entgegensehe. Auch aus verschiedenen anderen Aussagen geht hervor, daß der Angeklagte sich der Absicht durchaus bewußt war. Vor dem Untersuchungsrichter erklärte er u. a.: „Ich will die reine Wahrheit sagen. Als ich den Revolver kaufte, hatte ich die Absicht, meine Frau zu töten."

Vorsitzender: Wollen Sie bei Ihren heutigen Aussagen bleiben, nicht die Absicht gehabt zu haben, Ihre Frau zu töten?"

Angeklagter: Ja. Ich habe alles in der Aufregung getan. Ich wollte meine Frau mit dem Revolver nur erschrecken.

Vorsitzender: Und wie ging der Schuß los?

Angeklagter: Ich habe abgedrückt, ohne zu wollen, daß der Schuß losging.

Damit ist die Vernehmung des Angeklagten beendet.

Als erster Sachverständiger erstattete Medizinalrat Dr. Bruch über die Sektion der Leiche der Frau Kretzler Bericht, deren Verletzungen unzweifelhaft als Schußverletzungen anzusprechen seien. Als Todesursache gab der Sachverständige Blutungen in der Brusthöhle an. Zeichen einer früheren Geschlechtskrankheit seien nicht festzustellen gewesen

Die ersten Tatzeugen.

Der Zeuge Max Hiller passierte um die Stunde zufällig den Tatort, als er einen Schuß vernahm und Rufe hörte: „Haltet den, er hat seine Frau erschossen!" Den Angeklagten hat der Zeuge nur fortlaufen sehen, wobei er beide Hände in der Tasche hielt.

Der Zeuge Emil Wackenmuth kam aus dem „Gambrinus" heraus und hörte den Schuß. Der Zeuge sah die Leiche liegen und verfolgte dann den Täter, den er anhielt und ihm die Waffe abnahm, wobei der Angeklagte keinen Widerstand geleistet habe. Aehnliche Bekundungen gibt auch der Zeuge Oeder.

Die Zeugin Margarete Keiler war mit der getöteten Frau Kretzler als Stenotypistin bei der Firma Sebold beschäftigt. Des öfteren hat die Zeugin von Frau K. gehört, ihr Mann bedrohe sie mit Erschießen. Als am Mittag des 17. April der Angeklagte seine Frau an der Amalienstraße erwartete, sei sie, die Zeugin, wie gewöhnlich weitergegangen. Nach etwa 10 Schritten habe sie sich umgewandt und dabei beobachtet, daß K. einen Revolver zog und ihn abfeuerte. Weitere Wahrnehmungen habe sie nicht gemacht, da sie durch den plötzlichen Schreck unfähig gewesen sei, etwas zu unternehmen. Jedenfalls seien zwischen der Anrede der Frau K. und dem Schuß nur wenige Sekunden verflossen.

Der Zeuge Landgerichtsrat Korsansky, der die erste Untersuchung führte, bemerkt zu den Aussagen des Angeklagten, daß dieser betont habe, bewußt gehandelt und in voller Ueberlegung gezielt zu haben.

Zeuge Karl Matt, der Bruder der Getöteten, betont, daß das eheliche Verhältnis seit 1926 nicht mehr in Ordnung gewesen sei.

Zeuge Josef Matt, der andere Bruder der Frau Kretzler, hat gleichfalls von seiner Schwester gehört, daß der Angeklagte ein wenig erfreuliches Leben führe und daß eine Ehe mit ihm nicht mehr möglich sei.

Damit war die Vormittagssitzung beendet und die Weiterverhandlung wurde auf ¼4 Uhr nachmittags vertagt.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Berlin, 5. Aug. (Funkspruch.) Der heutige Börsenbeginn enttäuschte allgemein. Nach freundlicher Vorbörse, die auf die feste Newyorker Börse zurückzuführen war, waren die ersten Kurse allgemein schwächer. Farben, die vorbörslich mit 151 zu hören waren, setzten mit 149 und Salzdetfurth, die infolge der günstigen Kaliabsatzberichte mit 317—318 genannt wurden, mit 312.5 ein. In den Hauptspekulationspapieren erfolgten heute stärkere Positionslösungen, denen seitens der Banken nur schwache Aufnahmeneigung gegenüberstand. Es waren Kursabschläge von 2—4 Prozent zu verzeichnen. Das vorliegende Angebot wurde wieder mit Exekutionen begründet. Auch Aku waren 1.5 niedriger, obwohl die gestern umlaufenden Gerüchte von einem Rücktritt Dr. Blüthgens durch seinen gleichzeitigen Uebergang in den Aufsichtsrat eine Erklärung gefunden haben. Stöhr setzte 1 Prozent niedriger ein. Die Meldungen über volle Beschäftigung des Unternehmens hinterließen keinen Eindruck.

Im weiteren Verlauf machte die Abwärtsbewegung Fortschritte. Nur Altbesitzanleihe lag fest und war mit 60.6 nach 60.27 zu hören. Eine größere Kommissionsfirma hatte noch aus verschiedenen Gebieten Verkaufsorders auszuführen.

Die Börse schloß schwach, nur Kunstseidewerte freundlicher. Auch Altbesitz waren weiter gefragt. Nachbörslich hörte man Danat 182, Hapag 88.25, Lloyd 88½, Aku 86½, AEG. 138, Siemens 186.25, Farben 147½, Mansfeld 53, Polyphon 177, Schultheiß 254, Reichsbank 238½, Altbesitz 60.4, Neubesitz 8.40.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 5. Aug. (Eigenbericht.) An der Börse setzte sich, ohne daß von außen her besondere neue Anregungen vorgelegen hätten, der Kursabbau weiter fort. Vorbörslich rechnete man mit einer etwas freundlicheren Haltung angesichts des festen Newyorker Schlusses und verschiedener etwas anregender Meldungen, wie des erhöhten Kaliabsatzes, leichter Besserung und Eisenindustrie und Aufklärung der gestrigen Gerüchte über Verwaltungsveränderungen der Aku. Demgegenüber lagen jedoch größere Verkaufsorders vor, die offenbar noch von Zwangsglattstellungen herrühren. Das heutige schwache Kursniveau bringt sicherlich manche Kundendepots ins Schwanken. Bei Kunstseide verstimmte übrigens die angeblich beginnende Preistreiberei sowohl im Inland wie im Ausland. Bei kleinsten Umsätzen eröffnete die Börse allgemein schwach. Teilweise waren die Kursrückgänge sehr stark. Störend wirkte wieder, daß aus den verschiedensten Industriezweigen weitere Arbeiterentlassungen bekannt wurden.

Am Anleihemarkt lagen Altbesitz ½ Prozent höher, Neubesitz dagegen eine Kleinigkeit schwächer. Auslandsrenten zeigten wenig Geschäft. Ungarn Gold bei 24¼ etwas höher und gesucht.

Im Verlauf blieb die Börse außerordentlich still und unter dem Eindruck der Geschäftslosigkeit sowie des vorhandenen, wenn auch mäßigen Angebots weiter schwächer gestimmt. Adler Klever, die am Montag mit 72 gehandelt wurden, gingen bei kleinen Umsätzen wieder auf 68 zurück.

Mannheimer Börse.

Mannheim, 5. Aug. (Drahtbericht.) An der Effektenbörse war die Tendenz schwach. Cement Heidelberg 102, Daimler-Benz 26, Dt. Linoleum 177, J.-G. Farben 148½, Knorr 171, Pfälz. Nähkaiser 13.5, Rheinelektra 123, Südd. Zucker 150, Westeregeln 190, Zellstoff Waldhof 125, Bad. Bank 143, DD-Bank 125, Pfälz. Hypothekenbank 139, Rhein. Hypothekenbank 151, 4½ Prozent Rhein. Hyp. Bank Liquidationspfandbriefe 87.5.

Londoner Börse.

London, 5 Aug. (Drahtbericht). Anfang

	1. 8.	5. 8.		1. 8.	5. 8.		1. 8.	5. 8.
Engl. Cs. 2½	55⅝	55¾	Braz. Tract.	38¾	38⅝	Glanzstoff	1⅛	1⅛
Anaconda	10⅝	10⅜	Int. Holdgs.	4⅜	4¼	Swed. Match	14⅞	14⅞
Rio Tinto	35	35½	Mex TramC	16	13½	East Rand	10 9	11
DeBeersDef	7	7	Celanes Ord	9.9	9.9	Schwd Kug.	10 7/16	11⅜
Mex. Eagle	12.7½	12.9	Courtaulds	41.3	42.6	Intern. Nick.	24	23⅞
Royal Dutch	32½	32⅝	Polyphon	1⅞	1⅞	Kreug.&Toll	27¾	27⅞
ShellTransp	4¾	4¾	Gramophon	2 21/32	2 11/16	Mexic. Ligh.	76½	70½
Can. Pacif.	201½	201½	Columbia	3⅝	3¾	4½ Türk. unt	10½	10

Magdeburg, 5. August. Weißzucker (einschließlich Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 27.10 RM. Aug. 27.10, Tendenz ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): Aug. 6.75 B, 6.65 G, Sept. 6.80 B, 6.70 G, Okt. 6.85 B, 6.80 G, Nov. 6.90 B, 6.85 G, Dez. 7.05 B, 7 G, Jan.—März 7.25 B, 7.20 G, März 7.35 B, 7.30 G, Mai 7.50 bez., 7.55 B, 7.50 G. Tendenz stetig.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 5. Aug. (Funkspruch) Am Geldmarkt ging der Tagesgeldsatz auf 4—6 Prozent zurück, dagegen war Monatsgeld in Erwartung der Herbstansprüche mit 4½—5½ Prozent etwas steifer. Warenwechsel waren mit 3.75 Prozent zu hören. Am Devisenmarkt nannte man Kabel-Berlin 4.1830, London-Kabel 4.8720, London-Berlin 20 379. Der Privatdiskont blieb unverändert 3⅜. Für Reichswechsel bestand etwas Nachfrage.

Berliner Devisennotierungen vom 5. August 1930.

	4. Aug. Geld	4. Aug. Brief	5. Aug. Geld	5. Aug. Brief		4. Aug. Geld	4. Aug. Brief	5. Aug. Geld	5. Aug. Brief
Buen. Air	1.504	1.508	1.506	1.510	Italien	21.89	21.93	21.89	21.93
Canada	4.185	4.193	4.185	4.193	Jugoslav.	7.421	7.435	7.415	7.429
Istanbul	–	–	–	–	Kowno	41.76	41.84	41.76	41.84
Japan	2.064	2.068	2.066	2.070	Kopenhag	112.10	112.32	112.10	112.32
Kairo	20.865	20.905	20.87	20.91	Lissabon	18.77	18.81	18.77	18.81
London	20.355	30.396	20.36	20.40	Oslo	112.04	112.26	112.04	112.26
Newyork	4.1785	4.186	4.179	4.187	Paris	16.44	16.48	16.44	16.48
Rio de J.	0.434	0.436	0.434	0.436	Prag	12.393	12.413	12.396	12.416
Uruguay	3.417	3.423	3.417	3.423	Island	92.02	92.20	92.02	92.20
Amsterd.	168.32	168.66	168.34	168.68	Riga	80.62	80.78	80.63	80.79
Athen	5.435	5.445	5.435	5.44	Schweiz	81.23	81.39	81.265	81.425
Br.-Antw	58.49	58.61	58.49	58.61	Sofia	3.032	3.038	3.032	3.038
Bukarest	2.490	2.494	2.491	2.495	Spanien	46.70	46.80	46.50	46.60
Budapest	73.29	73.43	73.30	73.44	Stockholm	112.43	112.65	112.43	112.65
Danzig	81.40	81.56	81.43	81.59	Reval	111.51	111.73	111.51	111.73
Helsingf.	10.518	10.538	10.519	10.539	Wien	59.105	59.225	59.095	59.215

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	4. VIII.	5. VIII.	Kabel Newyork:	4. VIII.	5. VIII.
Kabel	4.8715	4.8719	Zürich	5.145¼	5.143
Paris	123.80	123.82	Amsterdam	2.4824	2.4822
Brüssel	34.80¾	34.80½	Warschau	8.91¼	8.9125
Amsterdam	12.09 5/16	12.09¼	Berlin	4.1826	4.1830
Mailand	92.99	92.99	Tägl. Geld	4½-6½%	4-6%
Madrid	43.55	43.80	Monatsgeld	4¼-5½%	4½-5½%
Kopenhagen	18.16⅛	18.16⅛	Reichsbankdiskont ab 21. 6. 4 %.		
Oslo	18.16⅝	18.16⅝			

Züricher Devisennotierungen vom 5. August 1930.

	4. 8.	5. 8.		4. 8.	5. 8.		4. 8.	5. 8.
Paris	20.24¾	20.24	Stockh.	138.50	138.40	Belgrad	9.12¾	9.12¾
London	25.06½	25.05⅝	Oslo	138.00	138.05	Athen	6.67½	6.69
Newyork	514.50	514.35½	Kopenh.	138.00	138.05	Konstant	2.44	2.44
Belgien	72.05	72.00	Sofia	3.73	3.73	Bukarest	3.06	3.06⅛
Italien	26.95	26.94½	Prag	15.26	15.27	Helsingf.	12.96	12.95
Spanien	57.60	57.60	Warsch.	57.80	57.70	Pr.-Disk	2	2
Holland	207.25	207.20	Budap.	90.26	90.25	Buenos	1.85½	1.85½
Berlin	123.09	122.93				Japan	2.54	2.54½
Wien	72.77	72.73				Off. Disk.	–	–

Täglich Geld 1½ Proz., Monatsgeld 1¼ Proz., Dreimonatsgeld 2¾ Proz.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 5. Aug. (Funkspruch.) Der Berliner Weizenmarkt stellte sich heute wiederum in auffallenden Gegensatz zu der Hausse an den überseeischen Getreidebörsen. Diese Tatsache erklärt sich daraus, daß hier das Angebot prompten Weizens recht beträchtlich ist und auch die Forderungen entgegenkommender lauten. Im Lieferungshandel blieb es dementsprechend ruhig. Die Preise haben nur für näherliegende Sichten eine geringe Besserung verzeichnet, nachdem vormittags verhältnismäßig hohe Kurse gesprochen wurden und auch die Börse vorbörslich noch mit einem Anschluß an die Auslandstendenz rechnete. Roggen war gedrückt, trotzdem die heimischen Offerten nicht groß sind, sie genügen jedoch der vorsichtigen Frage. Für Gerste hat sich die Haltung kaum verändert. Die fehlenden guten Sorten bleiben gefragt, während geringe Qualitäten schwer Abnehmer finden. Hafer ist stetig.

Berlin, 5. August. (Funkspruch.) **Amtliche Produktennotierungen** (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 76—77 Kg. 244—247, August 257—256.50, Oktober 258.50 bis 258, Dezember 265 u. Geld, ruhig; Roggen: Märk. 72 Kg. 158—160, August 173—172.50, Oktober 176.50—176, Dezember 186—185.25, ruhiger; Futter- und Industriegerste 175—198, stetig; Hafer: Märk. 180—188 bis 180.50, August 182—182.25, Oktober 183.50, Dezember 186.50—185.50, matter; Weizenmehl 30—37.50, feinste Marken über Notiz, schwach; Roggenmehl 22.50—25, stetig; Weizenkleie 9.65—10, matt; Roggenkleie 9.75 bis 10.25, matt.

Obst- und Gemüsemärkte.

Oberkirch, 4. Aug. Obstgroßmarkt. Preise je Pfund: Pflaumen 12 bis 16, Zwetschgen 15—18, Mirabellen 25—30, Aepfel 14—28, Birnen 12 bis 35, Pfirsiche 50—60, Bohnen 10—14, Gurken 10—18 je Stück, Pilze 25—35.

Obstgroßmärkte in der Pfalz vom 4. Aug. Bad Dürkheim: Anfuhr 170 Zentner. Birnen 14—22, frühe von Trevoux 20—25, Klapps Liebling 20—30, Pfirsiche 44—55, Mirabellen 22—36, Reineclauden 10 bis 13, Pflaumen 10—18, Zwetschgen 12—23, Tomaten 13—15, Aprikosen 44 bis 65, Bohnen 13—17 Pfg. Absatz sehr gut. — Meckenheim: Birnen 10—18, Aepfel 19, Reineclauden 18—22, Mirabellen 27, Kirschen 10, Zwetschgen 17—20, Pflaumen 12, Tomaten 10—15, Bohnen 8—21, Wirsing 9, Rotkraut 9. — St. Martin: Heidelbeeren 30—32, Birnen 10—17. Anfuhr: Heidelbeeren schwach, Birnen gut. Nächster Markt 6. August. — Weisenheim am Sand: Anfuhr mäßig. Zwetschgen 20—22, Pflaumen 12—15, Birnen 15—22, Pfirsiche 40—60, Ontariopflaumen 13—18, Aepfel 18—22, Mirabellen 30, Tomaten 15—20, Bohnen 12—15. Absatz sehr gut

Schlachtvieh- und Nutzviehmärkte

Berlin, 5. August. (Funkspruch.) **Schlachtvieh.** Auftrieb: 1475 Rinder, 415 Ochsen, 403 Bullen, 657 Kühe und Färsen, 2850 Kälber, 5950 Schafe, 158 direkt zugeführt, 9344 Schweine, 1968 zum Schlachthof direkt seit letztem Viehmarkt. 370 Auslandsschweine. Verlauf: Rinder langsam, gute Tiere gefragt; Kälber ziemlich glatt; Schafe ruhig; Schweine glatt. Preise: Ochsen B I 56—59, C 54—56, D 49—52; Bullen A 56—58, B 54—56, C 52—53, D 49—51; Kühe A 43—47, B 37—41, C 32—34, D 28—31; Färsen A 55—56, B 51—53, C 44—48; Fresser 43—48; Kälber A —, B 63—65, C 63—72, D 52—62; Schafe A I —, A II 62—64, B 66—70, 56—60, B II 48—52, C 50—55, D 40—45; Schweine A 64—66, B 66—70, C 69—70, D 67—69, E 64—66; Sauen 62—63.

Hamburg, 5. August. (Drahtbericht.) **Viehmarkt.** Es waren zugeführt und wurden je 50 Kilogramm Lebendgewicht gehandelt: 1302 Kälber: a —, b 74—80, c 62—68, d 58—62, e 40—50; 5524 Schweine: a 60—61, b 61—63, c 63—65, d 54—60; Sauen: 50—56 RM. Tendenz: Kälber und Schweine mittelmäßig.

Sonstige Märkte.

★ **Bremen, 5. August. Baumwolle. Schlußkurs.** American Middl. Univ. Standard 28, mm. loco per engl. Pfund 15.13 Dollarcents.

Liverpool, 5. Aug. (Funkspruch.) **Baumwolleröffnungskurse** (in engl. Pfund): Oktober 6.88—6.89, Dezember 6.92, Januar 6.95—6.97, März 7.05, Mai 7.10, Juli 7.16. Stetig.

Berlin, 5. August. (Funkspruch.) **Metallnotierungen für je 100 Kg.** Elektrolytkupfer 105 RM., Originalhüttenaluminium, 98 bis 99% in Blöcken 91 RM., desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99% 194 RM., Reinnickel, 98 bis 99% 350 RM., Antimon-Regulus 49—51 RM., Feinsilber (1 Kg. fein) 47—49 RM.

London, 5. Aug. (Drahtbericht.) **Metalle. Schluß.** Kupfer: Tendenz stetig; Standard p. Kasse 48¾—48⅞, 3 Monate 48¾—48 13/16, Settl. Preis 48¾, Elektrolyt 51—52, best selected 50¼—51½, strong sheets 79, Elektrowirebars 52. — Zinn: Tendenz unregelmäßig; Standard p. Kasse 136⅞—137, 3 Monate 138⅝—138¾, Settl. Preis 137, Banka 142, Straits 138¼. — Blei: Tendenz stetig; ausländ. prompt 18¼, entf. Sichten 18¼, Settl. Preis 18¼. — Zink: Tendenz träge; gewöhnl. prompt 16, entf. Sichten 16⅝, Settl. Preis 16. — Aluminium: Inland 95, Ausland 100. — Antimon Regulus: Erzeug.-Preis 46 bis 46½, chines. 24½, Quecksilber 22¾, Platin 8¾, Wolframerz 16¼, Nickel Inland 175, Nickel Ausland 175, Weißblech 18, Kupfersulphat 23—23½, Cleeland Gußeisen Nr. 3 67.

Unnotierte Werte

Mitgeteilt von Baer & Elend, Bankgeschäft in Karlsruhe.

Adler Kali	–	Gasolin	–	Rastatter Waggon	14%
Badenia Druck.	100%	Deutsche Petrol.	47%	Rodi u. Wienenberg	30%
Badenia Masch. Weinheim		Itterkraftwerke	15%	Spinn. Kollnau	40%
Brown Boveri	112%	Kammerkirsch	30%	Spinn. Offenburg	60%
Burbach	155%	Karlsr. Lebensverf.	245%	Wintershall	157½
DeutschLastauto	10 G	Moninger Brauerei	124%	Zuckerwaren Speck	G*

G* gesucht

Berliner Börse

vom 5. August 1930.

Reich und Staat

	4. 8.	5. 8.
Anl. Schuld I—III	59.8	60.5
Neubesitz	8.37	8.2
6 Dt. Wertbr.	–	–
6 dto. b. 1000	95	–
6 dto. 1—5 $	–	–
7 Reichsanl.25	102.5	102.1
6 Reich 27	88.5	88
3 R.Schatz K	87.5	87.25
6 Baden 27	81	81.25
6 Bay. 27	85.8	85.7
6 Sachsen 27	82.9	82.9
7 Thür. 26	86	86
Reichsv.	100.4	100.5
Dt. Schutzgeb	2 8	2.85
5 Rh.M.G.	71.6	71.5
6% Farben	97.62	96.25
10Pr.Pfand 3940	100.8	100¾
8 dto. 47	100	100¼
8 dto. 50	101.7	101.7
8 dto. Komm.	99.37	99.37
5 Bad. L. K.	–	–
6Gr.Kr.Mhm.	–	16.75
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	18.4	18.25
4 Mex. abg.	12.9	13.37
4½ Oest. S.	40	40
4 Goldr.	26.4	26.5
4 Kronenr.	2.2	2.2
4½ Silber	–	3.12
4 Türk. Ad.	4.2	4.12
4 T.Bagd.I	5.1	5.25
4 T.Bagd.II	5.12	5.1
4 T. Zoll.	5.05	5.0
Türk.-Lose	–	–
4½ Ung. 13	–	20.75
4½ Ung. 14	25.75	25.5
4 Ung.Goldr.	23 75	24.25
4 Kronenr.	2.12	2.1
5 Tehuant.	–	–
4½ do. abg.	–	–
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	69	69.75
Allg. Lokalb.	135.5	133.5
Baltimore	105.5	105.5
Canada	22	21
Dt.Eis..Bet.	62.5	62
7 Reichsb.	94.32	94.5
Hamb.Paketf.	90.5	88.75
Hamb.Hochb.	73	73
Hamb.Südam	149	148
Hansa	124.5	123.5
Neptun	–	–
N. Lloyd	90	88.62
Schantung	–	–
Süd.Eisenb.	108	107
Bank-Aktien		
Adca	106⅜	105¾
Bad. Bank	144	143¾
Bk. el. Werte	116.5	116
Bk. f. Brau	125	122
Barm. Bkv.	114	114
Bay. Hyp.Bk.	132¾	–
" Vereins	137.5	136.5
Berl.Hdlsges.	145	145
Commerzbk.	132	131
Danz.Priv.	102	–
Darmst Bk.	183	181.5
D. Asiat. Bk.	41	40
De-Di-Bk.	125	125
Dt.Hyp.Bk.	141.5	148.5
D.Uebs.Bk.	100	100
Dresd.Bk.	125	125
Gothaer Grund	120	120
Lux.Inter.	4.37	4.3
Mein Hyp.	143.5	142
Mitt.Bod.C.	200	200
Oest. Credit	27.75	27.75

	4. 8.	5. 8.
Pr. Boden	145	146
Reichsbank	244.5	240
Rh.Hyp.Bk.	151.5	152.5
Südd.Bod.Cr	135	135.5
Vbk. Hamb.	115	115
Wiener Bkv.	10.37	–
Industrie-Aktien		
Accumulat.	123.5	117.5
Adlerh. Gl.	66.25	66.5
A.K.U.	87.37	85.5
A.E.G.	138⅞	137.5
dto. Lit. B	–	–
Alsen. Zem.	148⅝	148⅝
Ammend. P.	112.5	113
Aschaff.Bräu	144.5	143.5
Aschaff.Zellst.	97	95
Augsb.N.M.	76.5	70
Baer & Stein	–	–
Balcke Masch.	113.5	113
Bamb.Mälz.	114.5	114.5
Barop. Walz	49	49
Basalt	32	32
Bayr. Mot.	59	57.87
Bayr.Spieg.	50.5	–
J.P.Bembg.	90.5	87.25
Berger Tfb.	279	273
Bergm. Elek.	171	–
B.Karlsr.J.	59.5	58
Berl. Kindl	–	573
Bl. Masch.	46	43.25
Berth.Mess.	33	32.5
Brauh.Nürnb	149	149
Brk. Brik.	147	148
Brschw. K.	224	224
Brem.Besigh.	56.5	56.5
Brem.Bulk.	121	120
Brem.Wolle	140.5	140.5
BrownBoveri	111.5	109.5
Buderus E.	60	59
Calmon Asb.	17.5	17
Capito Kl.	50	50
Charl. Wass.	94	93.5
J.G.Chem. voll	179¾	180
dto. 50 %	182.5	182.5
Ch. Buckau	84	84
Ch. Heyden	49.25	46.5
Ch. Gelsenk.	51	51
Ch. Albert	38.25	39.5
Chade	305	306¼
Conc. Berg	65	65
Conc. Chem.	14	14
Conc. Spinn.	48	48
Ct. Caoutch.	141.5	139
Ct. Linol. Zürich	184.5	184
DaimlerBenz	27.62	26.37
Dt. Atl. Tel.	96	95
Dt. Asphalt	105.5	105.5
Dt. Conti-G.	131	127¾
Dt. Erdöl	79.5	72.62
Dt. Jute	56	56
Dt. Kabel	58.25	58
Dt. LinolWk.	178	175
Dt. Post	23	–
Dt. Schachtb.	83.5	83.5
Dt. Spiegel	70.5	70
Dt. Steinzg.	140	137
Dt.Telephon	102	100
Dt. Ton	106	105
Dt. Wolle	7.5	–
Dt. Eisenh.	55	53
Dortm.Aktien	210	208
" Union	232	223
Dr.Schnellpr.	50	48.5
Düren Metall	120	120
Düss.Masch.	–	–
Dyckerhoff	90	90
Dyn. Nobel	70.25	70
Egest. Salz	86	86.5
Eilenburg K.	51	51.5
Eintracht	135.5	135.
Eis.Sprottau	45.25	44.5

	4. 8.	5. 8.
Eisenb.Verk.	–	152¾
El. Liefer.	127⅞	126
El.Licht Kraft	135¾	135
Engelh.Bräu	207	205
Enzing.-U.	71.75	71.25
Erdmsd.	–	–
Erlang.Bamb	100	99
Eschw. Bg.	215	216
Ess. Steink.	–	–
Fahlbg.List	54.75	54.25
Falkenstein	95.25	91
Faradit	17.87	17.75
J.G.Farben	150	148.5
Feinjute	64.25	62
Feldm. Pap.	133¼	130.5
FeltenGuill.	99	97.5
Flöth.Masch.	26	27
Ford Motor	185	185
Friedr.Hütte	–	–
Fries Höpfl.	–	–
Frister	176.5	176
Gg.Geiling	–	–
Gels. Bw.	106¾	104⅛
Genschow	55.5	55.5
Germania P.	121	117
Gerresh. Gl.	110	108
Ges.f.e.Unt.	137	134¼
Girmes Co.	–	–
Gladb.Wolle	–	132
Glas Schalke	132	132
GlückaufBräu	136	–
Goedhardt	151	150
Goldschm.	54.75	55
Görl. Wagg.	102	102.5
Gritzner	30.5	31.75
Grosch.Webst.	127	127
Großmann	–	–
Grün&Bilf.	159	157.5
Gruschwitz	61	60.5
Guanowerke	49.25	46.75
Gundlach	72	72
Haberm. G.	107.5	107.5
Hacketh D.	80.5	79
Halle Masch.	85.25	–
Hamb. El.	131	129
Hammersen	110	110
Hann.Masch.	29.75	28.5
Harb.Gummi	60	60
Harpener	96.37	96
Hedwigsh.	92.5	95
Heid.Pap.	32	30.25
Heilm. Littm.	53.5	53.5
Hemm.Zem.	129	130
Hilpert M.	82	80
Hindr. Auff.	–	–
Hirsch Kupf.	–	–
Hirschb. Ld.	80	80
Hoesch	86.25	85
Hoffm. St.	55.75	52.25
Hohenlohe	63	62
Holzm. Ph.	75.5	73
Hordwke.	38 75	38.5
Hotelbetr.	121	120
C.M.Hutsch.	53	55
Lor. Hutsch.	85	85
Ilse Bergb.	221	220
Dto.Genuß	116¼	116
Industrieb.	23	23.5
Jeserich	–	36.75
Jüdel	110	109
Junghans	30.25	30.22
Kahla Porz.	33.5	31
Kahli Chemie	125	126
Kali Aschl.	184¼	184
Karstadt	91.5	91
Klöcknerw.	82	80.62
Knorr C. H.	171	171.5
Köhlm. St.	55	55
Kolb & Sch.	–	–
Koll.m.Jourd.	27	27.25
Köln Neuess.	82.62	82
Kölner Gas	48	48
Kört Gebr.	45.25	45
Kört El.	101	109
Krauß & Co.	–	–

	4. 8.	5. 8.
KunzTreibr.	85	85
Küppersb.	109.5	109¼
Lahmeyer	153	152.5
Laurahütte	40.5	40.5
Leipz.Riebeck	128.5	128¼
Leopoldsgr.	52.5	52
Lindes Eis	153¼	151¾
Lindström	500	500
Lingel Sch.	59	58.75
Lingnerw.	80	80
Lorenz Tel.	–	–
Lüdenscheid	53	–
Magirus	20	20
Mannesm.R.	84.5	83.12
Mansfeld	52.12	53
Maschb.Unt.	41	41.5
M.Buckau-W.	101	101
Max-Hütte	163¼	163¼
M. W. Lind	62.5	63
" Sorau	–	149
" Zittau	42.75	71.5
Merk.Wolle	125¼	125¼
Metallges.	104⅝	102¾
Mey.-Kauffm	24.5	24
Mez A.-G.	73	73
Miag	85	84.5
Mimosa	203	205
Minimax	68	70
Mitteld. St.	110	110
Mix & Gen.	128	128
Montecatini	46.37	46.5
Mot. Deutz	63.25	63.25
Mühl. Bg.	93	93
National.Aut	11	10.5
Neckarwke.	118.5	118.5
Rdl. Kohle	135	135
Nordd. Eis	96	94
" Steingut	155	155
" Trik.	–	72.5
" Wolle	64	62.5
Nrds.-Hchs.	165	165
Nbg.Herkul.	–	–
Ob.-Bedarf	51	89
Ob. Koks	87	50
dto. Genuß	80.75	85.75
Orenstein	60	23
Ostwerke	209.5	–
Phönix Bg.	76.75	76.25
Phönix Brk.	58.5	58.5
Pintsch	185	187
Pittler Wkz.	141.5	141
Poege el.	16	15.5
Poege Vorzg.	33	33
Polyphon	185	180
Preußengr.	124.5	124.5
RadebergExp.	165.5	165

	4. 8.	5. 8.
Rasqu.Farb.	–	–
Reichelbräu	228	227.5
Reichelt M.	23.5	23.25
Rheinfelden	135.5	135
Rh. Braunk.	217	214
" Elektro	125¾	127.5
" Möbel	53.5	–
" Stahlw.	89.87	89
R. W. E.	168.5	169⅜
" Westf.K.	81	83
RW.Spreng	57	56
Richter Dav.	–	–
Riebeck-Mont.	95.12	94
Roddergr.	650	650
Rosenth.P.	74.75	74.25
Rütgersw.	49.25	48
Sachsenw.	88	88
Sächs. Guß	39	38
S.-Th. Bil.	85	85
" Webstuhl	45.5	45.5
Sachtleben	148	147.5
Sal. Salz	103.5	103.5
Salzdetfurth	318	310.5
Sangerh.M.	110.5	108
Sarotti	106	107
Schering ch.	310	–
Schlegelbräu	165	163
Schl.Berg-Z.	50.5	49.75
Schl.B.Beuth	79 5	79.5
Schl. El. B.	131	128.5
Schl. Portl.	128.5	127.5
Schl. Text.	12	11.75
Hg. Schneid.	84	82
Schub. Salz	175	170.5
Sch. Cremer	–	–
Schuckert el.	152¼	149.5
Schultheiß	260.5	257
SchweimEis.	127	127
Sieg.-Sol.G.	13	12.62
SiegersdWerk	50	49.75
Siem. Gl.	107	106
Siem.Halske	190¼	187¾
Sinner A.-G.	91.5	94.5
Staßfurt ch.	25	25.12
Stett.Cham	48.5	50
Stock & Co.	66	64
Stöhr Kg.	80.25	79.12
Stolb. Zink	–	–
Stollwerk	96.75	97.5
Strals. Sp.	203	205
Südd. Jmb.	41	43
Südd. Zuck.	150¼	148¼
Svenska	303	302.5
Tel Berlin	–	–

	4. 8.	5. 8.
Thörl Oel	82.5	83
Thür. Gas	136¾	135.5
Tietz Köln	130	136
Transradio	109.5	109
Tuch Aach.	109¾	109.5
Tüll Flöha	35	35
Gebr. Unger	42	40.5
Union chem.	50.25	50
Un. Diehl	–	–
Varz. Pap.	84	86.75
Ver.Böhlerst.	120	120
" chem.Char	55	55
" Dt. Nickel	132¼	132.5
" Flansch.	–	–
" Glanzst.	123	118
" Gothania	94	–
" Jute B.	–	28
" M. Hall	–	–
" Pinsel	19.5	19.5
" Portland	149	150
" Schuhf.B.	37.25	37
" Stahlw.	77	76.5
" Zypen	159	160
Vikt. Wke.	41	–
Vogel Tel.	68	66.5
Vogtl.Masch.	36	36
Voigt Häffn.	156	156
Wanderer	–	30
Wass.Gelsenk.	128¼	–
Wegelin	46.75	46.5
Westereg.	191	190
Wicking	88.5	86.5
Wiesloch Ton	–	–
Wißner Met.	50.75	51.75
WittenerGuß	41	41
Witt. Tief	95	95
Zeiß-Ikon	–	79
Zeitz Masch.	88	86
Zellst. Ver.	66	66
Zellst.Waldh.	128	123.5
Versicherungen.		
Aach.M.Feue.	263	266
Mannh. Ver.	45	45
Nordstern	227	227
Vikt. Allg.	–	–
Vikt. Feuer	401	401
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	61.75	61.75
Neu-Guinea	355	343
Otavi	39.87	39.5
Schantung	77	77.7

† exkl. Div.

Berliner Termin-Notierungen

	4. 8.	5. 8.
AG.f.Verk.	71	69.25
Allg.D.Lokalb	136.5	133
D.Reichsb.Vz	94.75	94.75
Hamb.Paket	90	88.37
dto.Hochbahn	–	–
Hamburg-Sü	–	148
Hansa Dampf	125	–
Nordd.Lloyd	90.25	88.5
Otavi Minen	39.5	39.5
Allg.D.Credit	107.5	106¼
Bk. f. Brau	126¾	124
BarmerBankv	114.5	114
Bay.Hy.Wech	132¾	132¾
Bay.Vereinbk	139	138
Berl.Hdlsges.	145¼	144
Commerzbank	131	129.5
Darmst.Bank	183	182
De-Di-Bk.	126	126⅛
Dresdn.Bank	126	126¼
A.K.U.	86.75	86.7
Allg.El.Ges.	139¼	136¼
Bay.Motore	58.5	58
Bemberg	89.75	–
Bergm. El.	172.5	171
Berl. Masch.	45.87	–
BrownBove.	–	–
BuderusEisen	59.5	–
Charl.Wasser	93.75	93
Comp.Hispan	–	307
ContiCaoutch	141¼	139¾
Daiml.-Benz	27.37	26.12

	4. 8.	5. 8.
Dt.Conti G.	129.5	126.5
Dt. Erdöl	73.25	72
Dt.Linol-Wke	178.5	176¼
Dynam.Nobel	70.25	69.12
El.Lieferung	127¾	126¼
El.Licht-Kraft	135⅛	133.5
EssenerSteink	–	–
Farbenindust.	150⅜	147¾
Feldm. Pap.	132	129
Felten-Guill.	100	97.12
Gelsenk.Berg	107¼	104.5
Ges.f.e.Unt.	136¼	133
Goldschmidt	55.25	55
Hamb.El.Wke	131	129¾
Harpen.Berg	95.75	94
Hoesch Stahl	85	84
Holzmann	75.5	72.75
Hotelbetr.	122	119¼
JlseBergbau	224	–
KaliAschersl.	185	183
Karstadt	91	90.75
Klöcknerwerke	82	80.5
Köln-Neuessen	82.5	81.75
Mannesmann	84.25	83
Mansf. Berg	53.5	53.12
Masch.Bau	42	42.37
Metallges.	104	103.5
Miag	–	85
Mitteldstahl	–	–
MonteCatin	46.37	46.25

	4. 8.	5. 8.
Nation.Auto	10.75	10 2
Nordd. Wolle	64	63.5
Nrds.-Hchs.	–	164
Oberbedarf	–	–
Oberschles.Kok	87	84.75
Orenstein	60	59
Ostwerke	208	203
Phönix Berg	76.75	76.5
Polyphon	185.5	177
Rhein.Braunk	216.5	214.5
dto. Elektro	–	–
Rheinstahl	89.5	88.5
R.W.E.	169¼	170
RiebeckMont.	–	–
Rütgerswke.	49.37	47.87
Salzdetfurth	317	310
Schles.El.B.	130.5	128
dto. Portland	130	128
Schub.-Salzer	174	170
Schuckert El.	152	149
Schultheiß	260	254
Siem.-Halske	189	186
Stöhr	80.5	–
Svenska	303.5	303.5
Thür. Gas	136.5	135.
Leonh. Tietz	–	130
Transradio	–	109¼
Ver. Stahlwke	77.25	76.75
Westeregeln	191	188
Zellst.Waldh.	127.5	124

Frankfurter Börse

vom 5. August 1930.

Deutsche Staatspapiere

	5. 8.
Dt. Werth	–
6% Reichsanl.	88
Schatzanw. 23	–
Bad. Staatsanl.	81.25
6½% Hess. I	95
6½%Reichsp.	100.4
Altbesitz mit Abl.	60.4
Neubesitz ohne "	8.25
4% Bayr. Abl. R.	–
4% Schutzgeb. 14	2.7
Deutsche Stadtanleihen	
6% Berl. 24	80.25
6% Darmst. 26	–
7% Dresd.St.A.26	86.5
7% Frankf. 26	89.50
Heidelbg. Stadt A. 26	84
8 Ludwigsh. St.A.26	–
8% Mainz G.A. 26	–
10% Mannh.G.A.25	100
8% Mannh. St.A. 26	95
6% Mannh. G.A. 27	78 75
8% Pforzh. 26	75
8% Pirmasens 26	83
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	18.75
5 Badenw. K.	18
5 Pfandbriefbk. Gold	–
Grotzkr. Mannh. 23	17
6 Heidelb. St. Holz	2.6
6 hess. Braunkohl	7.5
6 hess. Volksst. Rogg.	–
6 Mannh.St.Kohl.23	–
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	–
5 Pr. Roggen	–
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	–
Pfandbriefe	
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	99.5
Rh Hyp. Bk. 24—25	99.25
Rh. Hyp Bank 5—8	99.5
dto. S. 31—34	100.5
4½ Anatol. I.	13.9
4½ Anatol. II.	13 8
3 Salonique M.	–
5 Tehuant.	12.87

Bank-Aktien

	4. 8.	5. 8.
Adca	106¼	106
Bad. Bank	–	144
Bk. f. Brau	–	122
Bay. B.-C. Würzburg	–	–
Bay.Hyp.W.	132½	132
Berl.Hdlsges.	145	–
Danatbk.	183	181
De-Di-Bk.	125	125¼
Dresdn.Bk.	125½	125.5
Frankf.Bk.	100	100
Fr.Hyp.Bk.	158	157
Fr.Pfd.Bk.B.	155	155
Oest. Credit	27.8	27.
Pfälz.Hyp.Bk.	138½	137.5
Reichsbank	–	241
Rh. Hyp.	151.5	151
Südd.Bod.Cr	136¼	136
Westb.	92	92
Wiener Bkv.	10.37	10⅜
Wtb. Nbk.	141	141
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	–	–
7Reichsb.Vz.	–	94.37
Hapag	90.5	88.5
Heidelb.Str.	24	25
Lloyd	90.12	89
Industrie-Aktien		
Löwenb.M.	235	235
Brau.Pforzh.	108	108
" SchwStorch	133	133
Eichb.Werger	164	164
A.E.G.St.	138¾	134.5
Bad. Masch. Durlach	132	132
Bayr.Spieg.	49.5	–
Bergm. Elek.	–	–
Brem.Besigh.	56	–
BrownBoveri	–	108.5
Bürst.Erlang	–	–
Cem.Heidelb	103	102¼
DaimlerBenz	27	27
Dt. Erdöl	72	73.5
" G.S.Sch.	138	136
" Verlag	160	160
Dykerh.Wid.	–	–
El.Licht u.Kr.	135¼	–
El. Liefer.	–	–
Emag	67	66
Enz.-Union	72.5	72.5
Eßl. Masch.	–	–
Ettl. Spinn.	–	–
J.G.Farben	150	148.5
Feinm. Jett	70	70
Felten Guill.	98	98.75
Frkf. Gas	110	110
" Hof	50	50
" Masch.	–	22.5
Geiling u. Co	26.5	26.5
Goldschm.	54.10	54
Gritzner	31	32.5
Grün u. Bilf.	160	–
Hafenm. Fkf.	125	125
Haid u. Neu	23	23
Hammersen	–	–
Hanfw.Füss.	59.25	59.25
HesserMasch.	198	198
Hilp. Armat.	–	–
Hirsch Kupf.	121	121
Hoch u. Tief	79.5	78.5
Holzmann	76.5	74 5
Holzverkohl.	84.5	–
Inag	82.4	82.5
Jungh.Gebr.	31	30
Kg.Kaisers	–	–
Klein Schanz	126	–
Knorr C. H.	172	172

	4. 8.	5. 8.
Kolb & Sch.	–	–
Konf.Braun	–	–
Krauß & Co.	64	63.5
Lahmeyer	–	153.5
Lechwerke	–	–
Ludw.Walz	–	–
Mainkr.	–	81
Metallg.	104	102.5
Met.Knodt	–	–
Mez Söhne	–	–
Miag	84	–
Mot.Darmst.	50	50
Deutzmotor	62.75	63
Oberursel	118	118¼
Neckarw.Eßl.	117	118
Oest.Eisenb.	–	–
Pf. Näh. K.	13¼	13.2
Rein.Gebb.	113	113
Eh.El.Vorz.	82.75	81.5
Rh.E.Mm.	123.5	128
RöderGebr.	100	99.5
Rütgersw.	60.9	–
Schiink Co.	–	–
Schnell, Fr.	35.5	35.25
SchriftStemp	115¼	115¼
Schuckert R.	151.5	150.5
Schuh Bern.	37	37.25
Seil Wolff	–	–
Siem.Halske	–	183
Sinalco	–	–
Südd.Zucker	151	150¼
Thür.Lief.	88	88
Trik.Besigh.	44	44
Ver.Ch.Fkf.	–	69.25
Ver.D.Oelf.	71	70
Ver. Faß	–	15
Voigt Häffn.	156	156
Voltohm	37	37
Wayß&Freyt.	–	79.5
Wolff W. Pf.	–	–
Württ. El.	100	100
Zellst.Aschaff.	100	96.7
dto.Memel	96	95.5
ZellstWaldhof	123¾	–
Montan-Aktien		
Eschw.Berg	214	214
Gelsenkirch.	–	103.5
Harpener	–	–
Ilse St. A.	220	221
KaliAschersl.	186	182¼
KaliWester.	192	189¾
Mannesm.	–	–
Mansfelder	61.25	–
Phönix	–	–
Rheinstahl	89	88
Salz Heilbr.	208	208
Tellus Berg	100	100
B. Stahlw.	77	7
Versicherungs-Aktien		
Allianzverf.	–	193.5
Frankf.Allg.	–	–
Frankona	–	–
Ff.Rückvers.	–	–
Frankf.Neue	–	–
Frank.300er	–	–
Mannh.Vers.	–	–

Berliner Freiverkehr

	5. 8.		5. 8.		5. 8.
Bk. f. Mont.	120	Msch.u.Kranb	85G	Halle Kali	–
Becker Stahl	65	Dr.P.Mayer	90	Kaliindustrie-Wintershall	154—156
Dt Gasolin	46	MüllerKaffee	30	DiamondAkt.	ca. 7.25
Dt Lastauto	10	National Film	90	dto Vorzüge	ca. 6.50
Dt. Petrol.	45	N.Bodenges.	30	Kakao	–
Faber Bleist.	–	Raven Stahl	160	Salitrera	ca. 150
GlückaufBrkhl	–	J.D.Riedel	–	Slom Salp.	–
Großkr. Frank	119	Scheidemantel	47	SüdseePhos.	–
Haagen-Rött.	40	Stoew. Auto	22	Chade B A.	352
Hann Wagg.	–	Terra Film	55	dto. Span.	–
Hansa Lloyd	25	Ufa Film	90.5	Pfsb Intern.	1.02
Kabel Rheydt	174	dto Bonds	98¼	Russenbank	0.80
Lerche&Nipp.	59	Adler Kali	–		
Linke-Hofm.	60	Bb.Krügersh.	148—150		
Manoli	200				

Franz Roswatt:

Was macht du über Sonntag, Lonny?

11

Copyright by Duncker, Verlag, Berlin.

An einem vierzehnten Dezember begann für Mosson die schwärzeste Pechsträhne seines Lebens. Denn mittags gegen zwei Uhr stürzte seine damalige Freundin Anni in das Berliner Lokal, wo sie sich verabredet hatten, und rief ihm als Begrüßung zu: „Henry, komme! Schnell! Alles geht schief!"

Er hatte gerade noch Zeit, den Hut aufzusetzen und auf die Straße zu laufen — in wilder Jagd die ganze Friedrichstraße hinunter. Da erwischte er im dichtesten Gewühl einen Autobus. Und verschwand auf Nimmerwiedersehen.

Die Unterschiede sind manchmal gar nicht so bedeutend in unserer Welt: Der eine nimmt den Bus, der andere die Luxusjacht, und schließlich lernt man sich in Plymouth kennen und tauscht die Rollen. Das Leben kann so kinderleicht sein — man muß es nur verstehen und die richtigen Augenblicke abpassen. Henry Mosson war der Mann, der solche Augenblicke witterte. Er tippte Wochen vorher und tippte richtig.

Mit dem Bus fuhr er zum nächsten Bahnhof, vertraute sich seinem Stern an und beehrte der Reihe nach Wien, Budapest, Leipzig und zuletzt London.

In London ging es ihm sehr schlecht. Seine Freunde aus der Branche konnten ihm nicht helfen; denn Scotland Yard war damals gerade mächtig in Form und ließ nicht mit sich spaßen. Neue Verbindungen anzuknüpfen, war ihm nicht möglich; dazu gehörte Geld und Garderobe — er besaß beides nicht mehr. Nur noch seinen unbeugsamen Optimismus, ein in seiner Art immerhin unbezahlbares Kapital.

Als acht Wochen später immer noch nicht der Schimmer einer Chance sich zeigte, ging er aufs Ganze, lieh sich Frack und Abendkostüm, kratzte seine letzten Pfennige zusammen und ließ sich beobachtend in der Halle eines der Luxushotels am Strand nieder. Im Laufe des Abends ereignete sich nichts — oder so gut wie nichts. Er hörte ein Gespräch mit an, das ein Herr, der Crewdale hieß, mit einem anderen führte. Die Unterhaltung drehte sich um finanzielle Probleme; das Wort „Expansion" fiel; Mister Crewdale schien der Ansicht zu sein, daß das Objekt für einen Versuch geeignet sei. Welches Objekt? Irgendein Elitehotel an der deutschen Ostsee.

Mehr erfuhr Mosson nicht. Als Ausbeute eines für ihn so kostspieligen Abends sehr mager, für jeden anderen ganz wertlos. Aber Mosson hatte ein fabelhaftes Gedächtnis. Er begab sich stehenden Fußes in sein elendes Hinterhofzimmer und wickelte ein Paar besohlte Schuhe aus ihrem Zeitungspapier. Die Schuhe hatte ihm ein deutscher Schuster in London repariert, der sich allwöchentlich die Berliner Zeitungen schicken ließ; höchstwahrscheinlich bekam er dann kein Heimweh. In dem Blatt, das Mosson sorgfältig glattstrich, fand er die Riesenanzeige, deren Inhalt ihn schon bestochen hatte, als er die Schuhe abholte.

Berlin an der See!
Wir packen Ihre Koffer. Wir befördern Sie schnell im Flugzeug, im Auto, im Sonderzug.
Elitehotel Swinemünde,
Pleßner & Götzelmann,
Management.

Götzelmann? — Götzelmann, Edward! — — Mosson faltete die Zeitung mit Inbrunst und witterte die Chance. Irgendwie mußte die Sache einen Haken haben, trotz des ganzseitigen Inserates. Denn erstens war Götzelmann dabei; zweitens kannte er bereits den Mann, der das Hotel kaufen wollte. Götzelmann, der andere — eine geschickte Transaktion . . . Wieviel mochte so ein Hotelpalast unter Brüdern wohl wert sein?

In tiefen Gedanken bestieg Mosson den nächsten Zug nach dem Kontinent, um einige Stunden später fluchend zu entdecken, daß er aus Versehen nach Plymouth gefahren war. Keinen Penny mehr für die Rückreise; das nötige Kleingeld sollte ihm ein Freund in Dover zustecken. Zum erstenmal im Leben wirklich verzweifelt, begab er sich in eine Hafenbar und bestellte eine Riesenportion Hammel nebst Porter. Er wollte noch einmal ordentlich essen, bevor es zum Krach kam.

Nebenbei erkundigte er sich beim Wirt, wer der merkwürdige Gentlemann sei, der ihm gegenübersaß und den Yankee-doodle sang. Der mit dem Kapitän!

Der Wirt gab eine reichlich phantastische Auskunft. Der Mann hätte eine fabelhafte Jacht im Hafen liegen; im übrigen sei er total blödsinnig und hieße Hallelujah!

Mosson erhob sich zu seiner ganzen stattlichen Breite, ging hinüber und schlug dem Amerikaner herzlich auf die Schulter: „How do you do, Halleluja?"

Halleluja sang unbekümmert weiter. Er war sich vielleicht noch nicht klar, was der Mensch von ihm wollte. Es war möglich, daß er kein ganz reines Gewissen hatte. Die Verbindung zwischen England und Frankreich klappte ganz vorzüglich, und man hatte da ein rundes, merkwürdiges Haus in Paris, in dem sich noch merkwürdigere Dinge abgespielt hatten. Am merkwürdigsten war es, daß der Unbekannte, der ihn so vertraulich begrüßt hatte, nicht daran dachte, sich zu legitimieren, sondern anscheinend mitfahren wollte. Er legte Wert auf die Feststellung, daß er ein ganz vorzüglicher Diener wäre, mit besten Zeugnissen, und daß sozusagen die „Moonlight" ohne ihn nicht als vollständig anzusprechen sei.

Halleluja war gut gelaunt; außerdem mußte man, wenn man in dem Rufe stand, verrückt zu sein, schon ab und zu etwas Verrücktes tun. Er sagte „Yes" und engagierte den Meisterdiener Mosson.

Henry Mosson ließ seine Zeche der Bequemlichkeit halber auf die Gesamtrechnung schreiben und begab sich an Bord. Der erste Mann, der ihm begegnete, war der Obermaschinist und ein ganz schwerer Junge: drei Jahre Gefängnis — Fluchtversuch beim dritten Mal geglückt. Mosson ernannte ihn zum Kapitän, versprach ihm fünfzig Prozent und entwickelte seinen Plan.

Der Rest der Mannschaft, der, der Eigenart der „Moonlight" entsprechend, auch nicht ganz stubenrein war, begnügte sich mit der Hälfte der von Mosson großzügig ausgeworfenen Gewinnbeteiligung und feierte zunächst die vortreffliche Idee auf Plymouther Art mit Plymouther Whisky und Porter. Es war nicht ganz einfach, den wirklichen Kapitän daran zu hindern, wieder an Bord zu kommen; aber schließlich gelang auch das, nachdem man ein paar blinde Schüsse aufeinander abgegeben hatte.

Halleluja benahm sich wie ein vollendeter Irrsinniger und ließ sich unter lautem Gelächter in seiner Kabine einsperren. „Total verrückt!" entschied Mosson.

Sein Bundesgenosse und frischgebackener Jachtkapitän meinte etwas unsicher: „Na, na — ich trau' ihm nicht recht! Grade, weil er so verrückt ist. Wir werden ihn am besten zum Alten schicken!"

Mit dem „Alten" war der rechtmäßige Kapitän gemeint, der am Kai herumtobte. Aber Mosson wollte nicht zu undankbar sein. Halleluja konnte in seiner Kabine bleiben und lachen. Im nächsten Hafen würde man sich standesgemäß einkleiden. In aller Ruhe natürlich; nur keine Hast!

Wenn der Kapitän Anzeige erstattete, konnte ihm niemand was. Sein Chef hatte sich ja gar nicht gesträubt; im Gegenteil: Er hatte gelacht und lachte noch immer. Man tat geradezu ein gutes Werk, daß man sich des armen Irren annahm.

Am Sonnabend der gleichen Woche lag die „Moonlight" strahlend weiß an der Seebrücke von Swinemünde und nahm Herrn Pleßner nebst Fräulein Adda Heß an Bord. Götzelmann stand dabei und winkte; Herr Pleßner verlangte nicht einmal mehr als vier Millionen — — das Leben war zu einfach. Man mußte nur den richtigen Riecher haben.

Diesmal aber hatte Henry Mosson den falschen gehabt!

*

Sonne flirrte über weitem, blauem Meer. Strand lag als weißer, gerader Strich; Fähnchen wimpelten.

Die kleine Lüders erwachte von dem Rollen eines Pferdekarrens. Dazwischen summte eine Grasmähmaschine. Eine Männerstimme rief langgedehnt: „Schollen! Frische Schollen!"

Sie öffnete die Augen und schloß sie ganz langsam wieder. Die Geräusche verannen, und gingen in dem leisen, steten Schlag der Wellen unter. Die kleine Lüders dehnte sich unter der dünnen, seidigen Decke und dachte, daß das Leben eine sehr schöne Sache sei. Man hätte stundenlang so liegen können, halbwach, lauschend, blinzelnd.

Das Telephon auf dem Nachttisch surrte. Götzelmanns Stimme wünschte guten Morgen und erkundigte sich nach ihren Wünschen. „Und was macht die kleine Hand?"

Sie lachte selbstvergessen: „Danke — gut, vorzüglich! — Hören Sie, Götzel: Jetzt hab ich den Verband abgerissen — so!"

Er schalt: „Sie sollen doch erst zu Doktor Götzelmann kommen, Fräulein Lüders! — Uebrigens: Frühstücken Sie auf Ihrem Zimmer oder unten auf der Terrasse? Wir würden dann sehr nett alle zusammensitzen."

„Wer —: wir alle?"

„Crewdale und Tochter, Braun, meine Wenigkeit!"

„Wann soll das stattfinden?"

„Es ist gleich neun —. So um halb zehn, denke ich."

„Gemacht, mein Schatz!"

(Fortsetzung folgt.)

Das Ideal des Herrn ist das Gürtelhemd „Albersia" Hosenträger unsichtbar! Reformhaus „Albersia" Amalienstraße 23, Ecke Waldstr.

Auto-Ersatzteile für Citroën Renault / Peugeot (7365a) sowie für alle ausländische Wagen liefert rasch und anerkannt billig Special-Autohaus Gramling Alexander Perdère Nachf., Landau (Pfalz). Größtes und bedeutendstes Ersatzteillager Deutschlands. — Telefon 2529. — Tägliche Auto-Verbindung mit Frankreich.

Sämtliche Farben, Lacke etc. gebrauchsfertig für Anstrich aller Art vorteilhaft im Farbenhaus Hansa Waldstr. 15, beim Colosseum

Empfehle meine bestbekannte aus erstklassiger Ware hergestellte Blockwurst (Art Salami) ¼ Pfd. zu Mk. 0.50, Lyonerwurst nach Stuttgart. Art ¼ Pfd. zu Mk. 0.50, Krakauer . . . ¼ Pfd. zu Mk. 0.30, außerdem mein prima Sauerkraut per Pfund zu Mk. 0.30, sowie meine sämtlichen Fleisch- und Wurstwaren. Jakob Gänßle früher Josef Schneider, Metzgerei und feines Aufschnittgeschäft, Karlsruhe i. B., Erbprinzenstr. 28

Bei Rheuma - Gicht - Ischias Nervenleiden - Neuralgien nur die Original Klosterpräparate des Ordenskloster St. Joseph. Reine, unverfälschte Naturprodukte, daher lt. Gesetz freiverkäuflich. Der weltbekannte Name bürgt Qualität u. Wirkung. Alleinverkaufsdepot: E. GÖRGENS, KARLSRUHE Amalienstraße 27. (Niederlage Scharff) Generaldepot des Klosters St. Joseph.

Ia. Grünkern ganz oder geschroten 5 kg. Postsäckchen . . . . . RM. 5.— 10 kg. „ „ . . . . . RM. 9.50 versendet per Nachnahme (8929) Landw. Ein- u. Verkaufsgenossenschaft Walldürn.

Wanzen! Wanzen! Welch ein Schreck, mit SO2 schafft's Höllstern weg. Höllstern, Ungeziefer-Vernicht.-Anstalt Herrenst. 5, Tel. 5791. 15653

Lichtpausen schnellste Anfertigung Jul. Manias Lessingstrasse 70 Tel. 1803 u. 3784

(Ausschneiden!) Hausbesitzer! Ueber Ferien u. Reisezeit lassen Sie Ihre Hausreparaturen weg. Lohn- und Materialabschlag und die Geschäftsleitg. selbst mitarbeitet: wie Dachreparaturen, Maurer- u. Zementarbeiten, Umbauten, Kanalanschl., Verputzarb., Plattenbelege und Isolierung feuchter Räume, am billigsten im Akkord u. Lohn ausführen bei Baugesch. E. Daubenberger, Karlsruhe, Zähringerstr. 76, Telephon 5934. (18419)

Frack-, Smoking-, Gehrock-Anzüge verleiht Franz Heck, Gartenstr. 7

Pickel u. Mitesser beseitigt ein einfaches Mittel. (B1212) Näheres Schließfach 72

Personenwagen 6-Sitzer, ist mit Chauffeur an Reisende od. Geschäftsleute, wochenweise bill. zu verm. Preis nach Uebereinkunft. Angeb. unter Nr. F.W.8248 an die Badische Presse Filiale Werderplatz.

Suche laufd. Auftr. in Schaufensterreklame Preistabellen etc. Angeb. unt. Nr. W922 an die Bad. Presse.

Welche Schuhgroßhandlg. würde an einem Orte mit 3000 Einwohner, wo nur ein Schuhgeschäft besteht, ein Kommissionslager einrichten. Gute Sicherheiten sind vorhd. Angeb. unt. Nr. K884 an die Bad. Presse.

Kohlen! Wer liefert an einen Schneidermeister, der Ia Arbeit liefert, Kohlen a. Gegen-Geschäft. Angebote unt. F931 an die Bad. Presse.

Wer liefert einige Beleucht.-Körper geg. gt. Maßkleidung. Angeb. unt. Nr. S894 an die Bad. Presse.

Sonne, Wind und Wasser lassen Ihr Haar leicht spröde und stumpf werden. Soll es seine gesunde Schönheit behalten, so empfiehlt sich nach dem Bad eine Waschung des Haares mit "4711" Portugal. Eine kräftige Massage mit diesem vorzüglichen Haarpflegemittel reinigt und wirkt anregend auf Kopfhaut und Nerven. Ihr Haar wird wieder glänzend, weich und schmiegsam. Hat das Bad Sie ermüdet, so werden Sie die auf den ganzen Organismus ausstrahlende Erquickung einer Kopfmassage mit "4711" Portugal besonders wohltuend empfinden.

Beim Kauf achte man genau auf die ges. gesch. "4711" und die blau-goldenen Hausfarben.

Original-Flaschen RM 2.50, 4.20 — Vorrats-Flaschen Etwa ½ Ltr. RM 8.25, „ 1 „ „ 14.25 — Flache Reise-Flaschen RM 3.—, 4.50

№ 4711. Portugal

Bevor Sie heiraten, müssen Sie in Ihrem eigenen Interesse die Ratschläge eines erfahr. Arztes über: „Das Liebes- und Geschlechtsleben des Weibes in gesunden und kranken Tagen" von Dr. med. A. Kühner-Eisenach lesen. Aus dies., v. streng sittl. Standp. aus geschr. Werke d. bek. Autors schöpfen Sie Kenntn. u. Tatl., die für jed. Gebild. v. unschätzb. Wert sind. Preis dies. ca. 200 S. stark., m. viel. Abb. versch. Werkes 2.80 M franko. Nur zu beziehen von W. A. Schwarzes Verlag, Dresden-N. 6/113. (A400)

Weißnäherin auch pünktl. Flickerin, sucht n. einige Kunden in u. außer d. Hause, auch Anf. einf. Kleid. Offert. unt. Nr. W899 an die Bad. Presse.

Balatum Bodenbelag, Läufer, Teppiche, preiswert, schön, dauerhaft. Beste Referenzen). Tapeten billigst, schöne Auswahl. Solide Tapezierarbeit. (B994) Sebastian Münch, Marie-Alexandrastr. 16 nächst Hauptbahnhof (B994)

Perf. Schneiderin empf. sich f. die Nachsaison den Tag f. 3.50 M, geht auch ausw. Neuanf. u. Umarbeit. v. Damen- u. Kinderkleidern, Mänteln und Kostümen. Angeb. unt. G933 an Bad. Presse.

Aufpolstern Matratz. von 5 M an, alle andere Polsterarb. billigst. Auf Wunsch i. Hause. Angeb. u. Nr. W877 an Bad. Presse.

Kind wird in gute Pflege genomm. Angeb. u. Nr. FW 8251 an d. Badische Presse, Filiale Werderplatz.

Unterricht

Engländerin erteilt Unterricht zur perfekt. Erlernung der engl. Sprache. (B157 Kaiserstraße 134.

Examina Nachhilfe (§ 18). Vorbereit. f. alle Kl. dch. Schuldirektor a. D. Abitur alle best., auch m. nur Volksschulbild. Glänz. Erf., Umschulg. Hirschstr. 86, 2 Stock. (FG6410)

Gründl. Wiederholungsunterricht in Latein, Griechisch, Französisch u. Englisch wird erteilt v. Stunde 1.— M. Off. erb. u. O940 a. d. Bad. Pr.

Preis-Abschlag! Bett-Chaiselongues mit Federkante von 78.- bis 135.- Mk. Chaiselongues mit verstellbarem Kopfkeil von 32.- bis 68.- Mk. Diwans moderne Formen, beste Ausführung von nur 80.- bis 136.- Mk. Decken in großer Auswahl. Polstermöbelhaus R. Köhler, Schützenstr. 25

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Zu verkaufen

1 NSU-Wagen 5/25 PS., off. 4-Sitzer, Vierradbremse, guter Läufer, 5fach bereift, für nur 700 M i. A. zu verkaufen. (B9095a Ferd. Konrad, Bruchsal Durlacherstr. 10.

Opel-Cabriolet neuwertig, sehr wenig gefahren, preisw. zu verkf. Angebote unter G932 an Bad. Presse.

Preiswertes Klein-Auto (Marke Diabolo Dreirad) umständeh. billig zu verkf. Zu erfr. unt. B9094a in d. Bad. Pr.

16/45 PS. Mercedes-Limousine Masch. generalüberholt, Vierradbr., g. Reif., f. Mietszwecke sehr geeignet, zu verkaufen. Daimler-Benz A.G., B.-Baden, Fernr. 1178 Lichtenthalerstr. 13.

Citroen 5/25 PS., Limousine, in tadellosem u. einwandfreiem Zustande, äußerst preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. S18484 an die Badische Presse.

10/30 Benz mit Aufsatz, billig zu verkf. Angeb. unt. Nr. F.W.8249 an Bad. Pr. Filiale Werderplatz.

Billig zu verkaufen: Klein-Auto Marke Fafag, 4 Sitz., Sportwag. Adresse zu erfragen unt. N930 in der Badischen Presse.

N. A. G. Lieferwag. m. Pritsche 10/30 PS., in gutem, fahrbereit. Zustand, z. außergewöhnl. Preise von RM. 900 zu verkf. Angebote unt. U18486 an die Bad. Presse.

1½ T.-Lieferwagen billig zu verkaufen. Nehme Motorrad in Zahlung. Adresse zu erfr. u. Y924 an die Badische Presse.

D.K.W. 200 ccm zu verkf. Gottesauerkaserne, Römerbau. (B175)

Motorräder 1 Viktoria 500 ccm, 1 Wanderer 500 ccm, 1 Roseka 500 ccm, sämtliche in neuwert. Zust., billig zu verkf. Hirschstr. 35a, Laden. (FG6422)

Motorrad 500 ccm, el. L., Wochenrat. 10—15 Mk. zu verk. (FG6423 Beiler, Waldstr. 66.

Statt besonderer Anzeige.

Heute abend wurde mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Adam Helwig

Verwaltungsobersekretär a. D.

durch den Tod von seinem schweren Leiden erlöst.

Karlsruhe, den 4. August 1930.
Redtenbacherstraße 25. [B178

Für die trauernden Hinterbliebenen:

Christiane Helwig Wwe., geb. Wentz.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 11.30 Uhr, statt.

Bitte keine Beileidsbesuche.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an unserem so herben Verlust sprechen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichen Dank aus.

Im Namen aller trauernden Hinterbliebenen:

Hugo Nold.

KARLSRUHE, den 4. August 1930. (19159

Heiratsgesuche

Sol., anst. Frl., kath., 29 J., in all. Zweig. des Haush. erfahren, sv. 5000 M Grundvermögen, sucht Herrn i. sicherer Stellung zw.

Heirat.

kennen zu lern. Angebote u. Nr. E 880 an d. Badische Presse.

Aus best. Fam. stammend. **Kaufmann** m. größ. Vermög., in leit., fest. Position, vollkom. gesund, angenehme Erschein., wünscht d. Bekanntsch. ein. feingeb., hübsch. Dame edl. Charakt., ca. 27—33 J. alt, **zwecks bald. Heirat.**

Zuschr., unt. Darleg. d. Verhältn., b. ehrenwörtl. Zusich. strengst. Diskret. u. Nr. T9102a a. d. Bad. Presse erb.

Suche evgl. Dame von 24—32 Jahren, gesund, geschäftsgewandt und im Haushalt tüchtig; **Biete**

glückliche Ehe

in gediegenen Verhältnissen. Gefl. Zuschriften mögl. mit Bild, welche streng vertraulich behandelt werden, unter Nr. R18633 an die Bad. Presse erb.

Fabrikant, 31 J., kath., schuldl. gesch., Landwirtschaft u. Maschinenfabrik, w. Frl., auch vom Lande, mit Aussteuer u. etw. Vermög. **Bäckermstr.**, 47 J., ev., eig. gut. Gesch. u. Hs., gr., stattl. Ersch., w. Frl. o. Wwe. m. Verm. **Gutsverwalter**, 35 J., ev., mittelgr., m. ca. 8000 M Vm., w. Einh. o. Frl. m. etw. Verm. **Geschäftsm.**, 53 J., gesch., m. eig. schön. Heim u. gt. Gesch. w. Frl. o. Wwe. o. Anh. m. Verm. **Geschäftsmann**, 44 J., kath., gesch., gr., stattl. Ersch., m. 8000 M bar u. mon. Rente v. 160 M u. sv. Verm., w. Einheirat in eine Wirtschaft oder sonst ein Geschäft. (B168) **Landwirt**, 29 J., ev., gr., schl. Ersch., m. 5000 M Vermög., w. Einheirat i. Landwirtschaft oder Fräulein mit Vermögen. **Landwirt**, 30 J., ev., m. 5000 M bar u. spät. Verm. w. Einheir. i. Gesch. od. Landwirtsch. Näheres durch das altbewährte Ehe-Institut

Frau R. Morasch,
Karlsruhe i. Bd. Kaiserstr. 64, III.
Gegr. 1911. Tel. 4239.

Letzte Woche
Wissenschaftliche Handlesekunst.
(Charakter, Lebensweg, Ereignisse, Eheberatung usw.)

Frau Nana Fiesenig
(Schülerin und ehem. Assistentin v. Issberner-Haldane)
Sprechzeit: **Täglich 11—1 und 3—7 Uhr ausser Sonntag,**
Mathystrasse 22, parterre.
Direkte Haltestelle.

Taschen-Uhren
Armband-Uhren und **Goldwaren** werden sorgfältig **unter** Garantie repariert bei
L. Theilacker
Hebelstrasse Nr. 23
gegenüber Café Bauer
Ankauf von allem Gold

Lichtpausen
fertigt schnell (16513)
Fritz Fischer
Kaiserstr 128 Tel 1072

Hochfeines
Salatöl
von reinstem, delikatem Geschmack, z. Mayonnaisen vorzüglich geeignet
Carl Roth
Drogerie
Herrenstr. 26/28

Damenbart
verschwindet sofort. Nachricht kostenlos. Schließfach 72. (B1214

Ihr Haarausfall
wird d. die Ottve-Methode sicher beseitigt. Wirkung überraschend. Preis 1.90 M.
Friseur
W. Schmitt
Kaiserstraße 145, Eingang Lammstraße.

Saugling
fachm. Reparat. u. Ersatzteile bei **Müller**, Erbprinzenstr. 31, IV.

Verschiedenes

Ein Zwiebelpräparat ist
Paul Kneifels „Haartinktur"
dieses hat sich seit über 60 Jahren b. Kahlheit, Haarausfall und Haarpflege glänz. bewährt, wo alle anderen Mittel versagten. Aerztlich empfohlen. — Zu haben in 3 Größen bei
Luise Wolf Wwe., Karl-Friedrichstraße 4. **Carl Roth,** Drogerie, Herrenstraße 26/28.

Tiermarkt

6jährige, selbstgezogene
Stute
Oldenburger Abstammung, sehr gut im Zug u. im Gang, mit aller Garantie zu verk.
Otto Mayer,
Rüppurrerstraße 102.

Junge, weiße (B130)
Königspudel
m. erstkl. Stammbaum zu verkauf. Karlsruhe, Luisenstr. 89, 4. St.

Immobilien

Uhren-, Optik- und Goldwaren-Geschäft
alteingeführtes, in verkehrsreicher Stadt, wegen vorgerückten Alters **zu verkaufen.** Für Fachmann mit etwas Kapital günstige Gelegenheit. Bewerberanschriften unter Nr. R9088a an die Badische Presse.

Eck-Etagenhaus
modernster Bauart, 4stöckig, mit 2 sehr schönen 4 Zim.-Wohnungen im Stockwerk, beste Weststadtlage, für 65—70 000 M, bei entsprech. Anzahlg. **zu verkaufen.** Mieteing. ca. 8500 M. Offerten unter Nr. H. K. 9060 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Schweizerhaus zu verkaufen
In **Ermatingen**, d. beliebtesten Fremden- und Kurort am Untersee (Bodensee), an der Linie Schaffhausen-Konstanz, Schweizerseite, ist in leicht erhöhter, **einzig schöner Lage**, 7 Min. v. d. Bahnstation entfernt, ein neues **Einfamilienhaus (Chalet)**, enthaltend 7 Zimmer nebst Zubehör, Elektr., Gas und fließend Wasser, preiswert **zu verkaufen** oder **zu vermieten.** Ruhig und staubfrei in ertragreichem Obstgarten, günstige Steuerverhältnisse, Vermietung und Bahnverbindungen. Zwecks näherer Auskunft und Besichtigung wende man sich an den Besitzer:
C. Bürgi, Chalet Bella Vista,
(N3086) **Ermatingen** (Schweiz).

Gut eingeführtes
Zigarrengeschäft
in zentral. Verkehrslage preiswert umständehalber sofort zu verkaufen. Wohnung vorhanden. Angeb. u. E930 an Bad. Presse.

8 Prozent sichere Rente
bietet herrschaftliches Wohnhaus mit 5 Z.-Wohnungen, beste Lage, Preis 43 000 M, bei 20 000 M Anzahl. Einzelheiten kostenlos bei **F. W. Wörner,** Kaiserstr. 239. (1892

HAUS
zu kaufen gesucht. Anzahlung
20-30 000 Mk.
Angebote unt. L936 an die Bad. Presse.

Kapitalien

1500 Mk.
auf kurze Zeit v. lg. Jahre besteh. Geschäft geg. gute Verzinsg. u. Sicherh. ges. Angeb. u. B915 an Bad. Presse.

Ges. 15-20 000 RMk.
für erweiterte Herstellung und Vertrieb eines praktischen Artikels. Gegebenenfalls aktive Mitarbeit. Nur Selbstgeber-Angebote unter Nr. HP 9040 an die Bad. Presse, Fil. Hauptp.

Weiterer
Preisabschlag!

Sauerkraut eigene Fabrikation, Bei 5 Pfd. 17 ₰	℔ 18 ₰
Delikateß-**Salzgurken** selbst eingelegt	Stück 5 ₰
Neue **Zwiebeln**	3 ℔ 25 ₰
Neue **Kartoffeln**	3 ℔ 20 ₰
Neue Lauffener **Kartoffeln**	3 ℔ 24 ₰
Holländ. Schlangen-**Gurken**	3 Stk. 55 ₰

Pfannkuch
5 % Rabatt

Suche 12 000 bis 14 000 Mark
1. Hypothek, auf gutgehendes Geschäftshaus. Vermittler verbeten. Angebote unt. Nr. E9098a an die Badische Presse.

Mark 4500.--
per sofort zu höchstem Zins auf ein Jahr an erste Stelle aus rein priv. Hand gesucht.
Angebote unter Nr. L9104a an die Badische Presse.

Teilhaber(in)
still od. tätig, mit 2000 bis 3000 M Einlage, sofort gesucht für Sensationswerk. Bestellungen da. Kürzest. Zeit 10—20fachen Gewinn. Sicherh. biete gemütl. Heim, Nähe Karlsr., Familienanschl. Cession für Rente. Angebote unter Nr. N913 an die Bad. Presse.

Mark 6000.—
1. Hypotheke, auf prima ländl. Anwesen gesucht. Angebote unter Nr. G17746 an die Badische Presse.

Rest-Gläser
nur solange Vorrat
Serie I
reichgeschliffene Kristallgläser
darunter auch mit geschl. Stiel zum Aussuchen . . . . . . **Mk. -.38**
Serie II
glatte Weingläser
verschiedene Formen . . . . **Mk. -.25**
Serie III
glatte Süßweingläser, Biergläser, Likörgläser 6 Stück **Mk. 1.-**
Geschenkhaus
WOHLSCHLEGEL
Kaiserstraße 173.

Wer leiht sofort 300 Mk.
gegen gute Sicherheit (Grundstück) und zeitgemäße Zins. Offert. u. H.H.9058 an Bad. Presse Fil. Hauptpost.

5—600 RM.
zur Erweiterung eines Geflügelhofes b. guter Vergütg. u. Sicherheit evtl. wöch. Abzahlung, gesucht. Risiko ausgeschlossen. Offert. unter E9096a an Bad. Pr.

Gesucht
Mark 3500.-
auf allerbeste dopp. Bürgschaft, von pünktlichem Zahler. Rückz. n. Uebereink. Off. u. R9103 a. d. Bad. Pr.

Wohnungstausch

Suche eine schöne
3 od. 4 Zimm.-Wohnung
Eine große, schöne 3 Zimmerwohnung im Zentrum gel., kann evtl. in Tausch gegeb. werden. Umzugs- bzw. Instandsetzungskosten werden übernommen. Offert. u. Nr. E18952 an die Bad. Presse.

Zu vermieten

Umzüge ● Autoumzüge
zuverlässig und billig
Georg Beck
Georg-Friedr.-Str. 26
Telefon 681

Werkstätte oder **Lagerraum**
ca. 100 qm, mit el. L. u. Wasser, bequemer Einfahrt, per sofort zu verm. Angeb. erb. an **M. Oswald, Schützenstraße 42,** Tel. 2384. (18391)

Werkstatt
od. Lager (3 Räume), sofort zu vermieten. Schillerstraße Nr. 16. (FH6419)

2 Lagerräume
und Keller mit 3 Fenster zu verm. (19164) Zähringerstr. 53a, II.

5 Zim.-Wohnung
Mendelssohnplatz 3, 2. St., sof. od. spät. zu vermiet. Näh. daselbst bei Siegele, V. (18020

Schöne
5 Zimmer-Wohnung
billig zu vermieten. Zu erfragen unter Nr. F18955 in der Badischen Presse.

5 Zim.-Wohnung
Kaiserstraße 188, III. Stock evtl. auch als Büro sofort zu verm. Näh. daselbst (18736

Neu hergerichtete
4—5 Z.-Wohnung
auf 1. Okt. zu verm. Anzus. 9—5 U. Westendstr. 18, 1 Tr. hoch. (FH6413)

4 Zim.-Wohnung
kein Neubau, sofort zu vermieten. Angeb. unt. Nr. D 18953 an die Badische Presse.

Schöne (16779)
4 Zim.-Wohnung
mit Bad, groß. Balk., Mädchenz. u. reichlich. Zubeh., Kriegsstr. 280, auf sofort od. spät. zu verm. Näh. Tel. 2761.

Welfenstr. 12
4 Zimm., Küche, Bad, Mädchenz., auf 1. Okt. zu verm. Näher.: Augartenstr. 32, Tel. 1636.

3 u. 4 Zimmer-Wohnung
zu vermieten mit allem Zubehör. Näh. Augustl-Dürrstr. 3, Laden od. Maraustr. 44, 3. Stock. (B1226)

Herrschaftl. eingericht.
3½ Z.-Wohnung
in neuem 2½ Familien-Haus, Moltkestr. Nr. 87, Zentralheizg., Warmw.-Versorgung, einger. Bad, Mans., auf 1. Okt. zu vermiet. Näh. zwisch. 1—2 Uhr Weltzienstr. 18, Locher. (B1262)

Geräumige, schöne
3 Zim.-Wohnung
mit Bad u. Zubehör, II. Stock, Durlach-Aue, Friedenstr. 10, auf 1. Sept. zu verm. Ruh. Lage, kein Autoverkehr. Anzuseh. zu jeder Tageszeit od. Angebote unter Nr. 19163 an die Badische Presse.

Schöne, sonnige
3 Zim.-Wohnung
mit Bad und schöner Mansarde (Fremdenzimmer) auf 1. Sept. **zu vermieten.** Preis 92 M. Näh. **Zeppelinstraße 35, I.** (19162)

Bessere, große
3 Zim.-Wohnung
in schön., freier Lage, mit oder ohne Fremdenz., groß. Veranda, Bad, Etagenheizung, Warmwasserbereitung, auf 1. Okt. od. Nov. z. vm. Zeppelinstr. 33, 2. Stock. (FH6402

Wohnungsbüro Herbst Kaiserstr. 42, III., vermittelt 1 Z., Küche 30 bis 40 M, 2 Z., K., 40 bis 70 M, 3, 4, 5 und mehr. — Telef. 2371.

Schöner Laden
am Ludwigsplatz, mit 5 Schaufenstern, mit großem Souterrain und Zentralheizung per 1. Oktober **zu vermieten.**
Baugeschäft Wilhelm Stober,
Rüppurrerstr. 13, Tel. 87 (L9711

Laden mit Wohnung
in guter Lage der Weststadt sogleich oder später zu verm. für **Bäckereifiliale, Südfrüchte** usw., evtl. ohne Wohnung. Gefl. Zuschriften unter Nr. E 18623 an die Badische Presse.

Moderne, geräumige
3 Zim.-Wohnung
Vinzentiusstr. 5a, IV., mit Etagenheizg., Baderaum, Speicherkammer, Besenkammer und Gartenanteil nebst sonstigem Zubehör, fortzugshalber sofort oder später zu vermieten. Miete Rm. 95.— pro Monat. Besichtigung vormittags. Näh. im 2. Stock. (FW8244)

3 Zim.-Wohnung
Neub., nebst Gartenanteil in Nähe Rhe., Bahnst. u. El.-Hst., **zu vermiet.** Für Beamten oder Angestellten beste Gelegenh. Offert. u. Nr. O 916 an die Badische Presse.

Moderne
3 Zim.-Wohnung
evtl. einger. Bad, bewohnb. Mans., Speicherkammer und übl. Zubeh., **Neubau, Gellertstr. 19** (Haltest. d. el. Straßenb. Richard-Wagnerstr.) auf Okt. zu vermieten. Preis 90—95, 105—110 Mk. Näh. **Kaiser-Allee 95.** Tel. 1748. (18434)

Schöne, große, mod.
2 Zim.-Wohnung
m. Bad. Hirschstr. 160. Neubau, auf 1. Okt. z. vm. Näh. (18901)
G. Maier,
Körnerstr. 55, I., r.

Schöne
2 Zim.-Wohnung
Küche, Bad, Loggia, Mansarde, Gartenant. (Dreisamstr.) sofort o. später zu verm. **Kaiser Allee 67,** I. Tel. 4321. (B185)

Mans.-Wohnung
1 Zimmer u. Küche, Keller, el. Licht, Gas zu vermieten. (19073) Bunsenstr. 8, parterre.

1—2 Zimm. leer od. möbl.
evtl. m. Küche, in gut. Hause, Kaiserstr., sof. o. spät. z. verm. Off. u. B941 a. d. Bad. Pr.

Möblierte
2 Z.-Wohnung
m. Küche, Kell., Gart., in herrschaftlich. Hause sehr billig zu vermiet. Angeb. u. Nr. B18631 an die Bad. Presse.

Wohnung, 2 möbl. Z., Küche, Veranda, Zubehör, in gut. Hause, Weststadt, auf 1. Okt. zu verm. Off. u. Nr. O 890 an d. Bd. Pr.

1 Zimmer-Wohnung an alleinsteh. Pers. o. ält. Ehep. oh. Kinder zu vermiet. Zu erfr. Schützenstr. 59, 1. St. (19075)

Zu vermieten
gr. 1 Z.-Wohn.
m. Zubeh., v. 1. Sept. an ruh. Mieter. (19168 Edelsheimstr. 7, III.

Zimmer

1. Sept. od. später ist ein großes, gut möbl. Zimmer mit Küche zu vermiet. (Bismarckstr.) Zu erfr. unt. H.O.9039 in der Bad. Pr. Fil. Hauptp.

Schön möbl. Zimmer mit 1—2 Bett. sof. zu vermieten. (FH6417) Kaiserstr. 237, 2. St.

Sep., groß., gut möbl. Zim. ohne Bed., bill. z. vm. Durl. Allee 38. Anfr. Veilchenstr. 33, III. St., lks. (B174)

Ueber die Ferienzeit
2 möbl. Zimmer
mit 3 Betten, in gesund., staubfr. Lage in der Nähe B.-Baden zu vermieten. Zu erfragen unt. R9082a in der Badischen Presse.

2 gut möbl. Zimmer zu verm. Engelhard, Gartenstr. 11, 3. St.

Gut möbl. Zimmer
(Bahnhofnähe) z. vm. Zu erfragen (19051) Klosestraße 35, 2. St.

Gut möbl. Zim., sonn. auf 15. Aug. z. verm. Werderstraße 9, II. (FH 6414)

Leere Mansarde
zu vermieten. (B170) Baumeisterst. 12, H.II.

Wetter-Bekleidung

Dam.-Trenchcoat-Mantel beige, marine, rot	9.75
Damen-Gummi-Mantel karierte Kunstseide	16.75
Dam.-Trenchcoat-Mantel ganz gefüttert	22.75
Kinder-Trenchcoat covercoat-farbig, imprägniert, Knaben und Mädchen, jede weitere Größe 0.75 mehr	für Gr. 45 7.90
Loden-Mäntel wetterfest, mit Kapuze, f. Knaben u. Mädchen, jede weitere Größe 1.00 mehr	Gr. 60 9.75
Wind-Jacken kräftig. Zeltstoff mit durchgehend. Gürtel, für ca. 6 Jhr. jede weitere Größe 0.50 mehr	4.75
Herren-Windjacken imprägn. Gabardine, gute Verarbeit.	11.75

HERMANN **TIETZ** KARLSRUHE

Baden-Baden

Laden zu vermieten!
Mein Laden Sofienstr. 11—13 ist auf 1. September preiswert **zu vermieten.** Besonders geeignet für Zigarrengeschäft. Monatsmiete 200 M. Näheres bei **Juwelier Burgermeister,** Sofienstraße 11—13. (9027a)

6 sehr schöne Büroräume
mit Zubehör, 1 Oberg. Erbprinzenstraße 31, mit Zentralheizung, sofort zu verm. **Baugesch. Wilhelm Stober,** Rüppurrerstr. 13. Tel. 87. (7771)

Für
Büro oder Praxis
3-4 Zimmer
in guter Lage der Kaiserstraße, preiswert zu vermieten. (19037
Näheres Kaiserstr. 121 od. Tel. 238.

Durlacher-Allee, Ecke Seubertstr., 4. Stock, ist hübsche
5 Zimmer-Wohnung
auf 1. Oktober **zu vermieten.** (16452)
mit Bad, Küche, Mansarde und Speicherabt.
Baugeschäft Wilhelm Stober,
Rüppurrerstr. 13. Tel. 87.

4 u. 5 Zimmer-Wohnungen
Bahnhofstraße, gegenüber Stadtgarten, schöne Räume mit Etagenheizung, eingebautes Bad, Besenkammer, Parkett und Linoleumboden, Speisek., Loggia, Mädchenzimmer usw. auf 1. Oktober zu vermieten. (18046)
Braun, Klosestraße 42. Telefon 3656.

Modern und vornehm eingerichtete
4 Zim.-Wohnung
Etagen-Zentralheizung, eingeb. Bad, Parkettböden, künstlerisch bekleidete Heizkörp., große Räume, in der Weinbrennerstraße, infolge Versetzung sofort oder zum 1. Okt. z. verm. **Gebr. Kolb, Bachstraße 43, Telefon 2073.** (FH 6387)

Zu vermieten:
In der Oststadt: 4 Zimmer, Küche, Badzimmer etc.
In der Mittelstadt: 8 Zimmer, Badzimmer u. reichl. Zugehör, kann auch in 2 mal 4 Zimmer geteilt werden.
In der westl. Kriegsstr.: 6 Zimmer, Badzimmer u. Zugehör.
Näheres von 1 bis 2 u. von 4½ Uhr an bei **Rud. Spitz,** Schillerstraße 2. Telephon 1938. [F.H.6425

Gut möbl. Zimmer zu vermieten. (B176) Zirkel 19, part., lk.

Am Karlstor! Gut möbl. Zimmer (B177) sof. zu verm. Gartenstraße 11, part.

Möbl. Zimmer zu vermiet. (FH6424) Hirschstraße 30, 4. St.

Mietgesuche

Hütte
im Schwarzwald oder Wochenendhäuschen zu mieten ges. Preisangeb. u. Nr. G18... an die Bad. Presse.

5—6 Zimmer-Wohnung
2. Stock gesucht. Ang. mit Preis u. H.J.9... an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

4—5 Zimmer-Wohnung
von Beamtenwitwe (2 Personen), in Südweststadt, Wohnlage per 1. Okt. evtl. früher zu mieten gesucht. Angebote mit genauen Angaben erbeten unter Nr. H.J. 9061 an die Badische Presse Fil. Hauptpost.

3 od. 4 Zimm.-Wohnung
per sofort oder 1. Oktober zu mieten gesucht, möglichst Nähe Karlstor. Angebote unter Nr. O18613 an die Badische Presse.

Kleine 3 Zim.-Wohnung mögl. part., a. 1. Sept. temb. z. mieten ges. in Karlsruhe o. Umgebung. Höchstpr. 40 M. Ang. unt. Nr. E 9... an d. Badische Presse.

2-3 Z.-Wohng.
in Karlsruhe od. Vorort gesucht. Angeb. u. H. M. 9062 a. Bad. Presse Fil. Hauptpost.

2—3 Zimmer gesucht zu mieten (3 Perf.) 1. od. 2... 40—50 M. Offert. u. N886 an Bad. Presse.

Zimmer u. Küche und Keller
v. älter. Ehepaar ohne Kinder, für sofort od. bis 15. Sept. gesucht. Angeb. unt. H.G.9... an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

2 leere Zimmer mit Küche, Stadtmitte od. Nähe Bahnhof, von berufstätig. Dame, in gut. Hause, per 1. Okt. gesucht. Angebote mit Preis unt. Nr. ... an die Bad. Presse.

Pessimismus ist durchaus nicht angebracht. Es gibt im wirtschaftlichen Leben stets Kurven, es gibt gute und schlechte Zeiten. Selbstverständlich soll in wirtschaftlich schwierigen Zeiten an den Ausgaben gespart werden, auch an den Ausgaben für werbliche Zwecke. Man spare aber nicht am falschen Ende. Die Anzeige in der Badischen Presse hilft schlechte Zeiten leichter zu überwinden.

Die zweckmässig abgefasste Anzeige hat stets sicheren Erfolg in der Badischen Presse, die mit über 52000 Beziehern mit großem Vorsprung an der Spitze aller badischen Zeitungen steht.